

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Deutschland nach der Bismarck-Krise.

Budapest, 10. April.

Sie wird enden oder besser sie hat schon geendet, wie ihre zahlreichen Vorgängerinnen geendet haben. Der Kanzler bleibt, tritt nur aus Gesundheits-Rücksichten einen längeren Urlaub an, während dessen er ja doch die Fäden der Politik in Händen behält. Vielleicht wird noch eine kleine „Sauberei“ veranstaltet — der Kriegsminister v. Kamecke, der Marineminister v. Stofch, wohl auch manch' Anderer hat einen Rest von Selbstwillen und von Kaisergunst, trotz des Kanzlers, gerettet, und Letzterer gehört zu jenen Niefenbäumen, in deren Schattenbereiche kein ander Gewächs erstarken kann. Die Revision der Reichsverfassung könnte erfolgen, aber es ist möglich, daß Bismarck die Geschichte bald vergißt. Die Verfassung ist Bismarck's Werk; er hat ihre Mängel und gerade den Artikel, welcher sich jetzt in einer untergeordneten Frage wider ihn gewandt hat, mit Feuereifer gegen die Redner der nationalliberalen und der Fortschritts-Partei vertheidigt. Doch selbst wenn die Revision erfolgt, wird sie keine tiefgreifende sein, sondern höchstens das Stimmenverhältniß im Bundesrathe in etwas geringere Disharmonie mit der Volkszahl der Staaten bringen.

Die über Nacht ausgebrochene Bismarck-Krise hat geendet, wie jede frühere Krise, doch der Eindruck, welchen sie hinterläßt, ist ein im höchsten Grade betrübender und beängstigender. Denn der Zwischenfall hat den eisernen Kanzler, hat Deutschland und auch den Erdtheil auf einer abschüssigen Bahn gezeigt, welche künftig einmal überraschend schnell in die Tiefe führen kann. Wenn früher Fürst Bismarck seine Demission anbot, so geschah das im Stillen, derart, daß nur schwache Gerüchte über „neue Fraktionen“ in die Oeffentlichkeit drangen; es geschah, um den Willen des Hofes, gegenüber welchem kein parlamentarischer Drücker anzuwenden war, in hochwichtigen Fragen unter den wohl erwogenen Willen des Kanzlers zu beugen. So, als es galt, die Zustimmung des Monarchen zum Kulturkampfe und zu den Wiener September-Abmachungen zu erzwingen. Nun aber ist die

Demission an die große Glocke gehängt worden, sonach nicht um einer Differenz mit dem Kaiser willen erfolgt; sie würde die gewissenhafteste Befolgung der dem Fürsten so tief verhassten parlamentarischen Etiquette sein, wäre nicht die Zurückweisung des Demissionsgesuches von vornherein für Jedermann sicher gewesen. So nimmt sie sich, angehts früherer Erfahrungen, beinahe wie ein fauler Wit aus. Seinen Duntungsstempel und auch eine Aenderung der Reichsverfassung konnte Bismarck leicht durchsetzen, ohne zu erklären, daß er nicht mehr mitspielen wollte. Niemand vermag sich des Eindruckes zu erwehren, daß der Kanzler in einem Anfälle von böser Laune gehandelt hat. Letztere mag begreiflich, berechtigt sein, auch aus ernstern Anlässen stammen. Unleugbar ist der Fürst von seiner einst wunderbaren Voraussicht in letzter Zeit verlassen gewesen; er hätte sich sonst nicht derart für den Wahlsieg der englischen Konserativen exponirt und nicht derart schulmeisterlich die italienischen Machthaber abgefanzelt, als es in seinen Organen während der letzten Wochen geschehen ist. Der Respekt vor seiner diplomatischen Meisterschaft ist ein wenig gesunken; unbestreitbar sind in Varzin und der Berliner Wilhelmstraße Mißgriffe begangen worden. Auch der Ausgang des deutsch-russischen Haders ist sicher nicht ganz den Wünschen des Kanzlers entsprechend. Möglich, wahrlich, daß Bismarck's Scharfsinn unabgeschumpft, seine Energie ungebrochen ist; aber was er verloren hat, ist das geringe Maß der ihm verliehenen Selbstbeherrschung. Er vermag nicht mehr die unerwarteten, ihm gegen den Strich laufenden Ereignisse in seinem Sinne und zu Deutschlands Vortheil derart auszunützen, daß es scheinbar, als hätte er Alles so gewollt und gemacht, wie es gekommen ist. Er meistert nicht mehr die Begebenheiten, sondern ärgert sich über letztere, und in seinem Zorn wirft er die in seiner Hand konzentrirte ungeheure Machtvolle wie ein zerbrochenes Spielzeug weg. Uns scheint, daß so ein großer Mann handelt, daß solcher niemals große, die Welt erregende und beängstigende Entschlüsse kundgibt, ausgenommen, wenn er Großes erringen will.

Bismarck's Vorgehen würde nicht die gewaltige Beunruhigung erzeugt haben, von welcher ganz Europa ergriffen worden, hätte nicht der vom Kanzler geleitete Rückbildungsprozeß Deutschlands so gewaltige Dimensionen angenommen. Es ist beinahe, als sei im neuen Reiche nur Raum für einen Mann, als müsse alles Andere durch seine Ausdehnung zum Schatten breit gedrückt werden. Minister, welche sich um die Grundlegung und den Ausbau des Reiches unvergeßliche Verdienste erworben hatten und im Sonnenlichte der Volksgunst wanderten, wurden Einer nach dem Anderen von der wuchtigen Faust des Kanzlers in's Nichts geschleudert. Dann verfielen die Parteien dieser Faust, wurden zerfchlagen, zerstoßen, zersplittert, ohnmächtig gemacht. Und dann wurden die Führer der Parteien, zuerst Lascker, wurden die Männer, ohne deren begeisterte Hilfeleistung die Einigung Deutschlands unmöglich gewesen wäre, in die Ecke gedrängt, einflußlos gemacht. Der Kanzler will Alles sein und ist Alles, Monarch und Ministerium und Parlament; was neben und mit ihm wirkt, ist nur Person und Name, ist kein Wille. Wenn aber diese Alles umfassende, Alles ausfüllende Persönlichkeit einmal dem Tode verfällt oder auch nur sich grollend von dem öffentlichen Leben zurückzieht, so muß eine ungeheure Lücke entstehen, zu deren Ausfüllung keine Kraft, keine Volksthümlichkeit vorhanden, weil jede durch den Kanzler zerfchört ist. Muß da nicht in Deutschland wie überall in Europa der Glaube an die Zukunft des deutschen Reiches bei jeder Bismarck'schen Demissions-Episode erschüttert werden? Jede Krise erscheint letal, jede zeigt einen Abgrund, in welchen Deutschland versinken könnte, wenn es nicht durch einen kräftig zu entwickelnden Parlamentarismus erhalten wird. Wenn nicht Selbstbewußtsein und Eigensinn in Bismarck den Patriotismus überwehert, so muß der Kanzler während der letzten Tage erkannt haben, daß sein System der Partezersetzung und der Degradation des Parlaments ein schwerer Mißgriff, ein Unrecht an Deutschland ist. „Segen wir“, so rief er bei Beratung der Reichsverfassung den Abgeordneten zu, „segnen wir Deutschland in den Sattel; reiten wird es schon

Von den Wiener Rothschild's.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Wien, 9. April.

Zu dem alten Frankfurter Rothschild, dem Vater des gegenwärtigen deutschen Reichstags-Abgeordneten, von dem uns die Sage eine ganze Kollektion allerliebster Anekdoten aufbewahrt hat, kam einst ein Agent, um ihm ein großes Geschäft in schwedischem Eisen anzubieten. Der alte Bankier öffnete die Thüre und rief einen seiner Beamten zu sich: „Mates“, frug er, „wie denk ich über schwedisches Eisen?“ — Die Beiden, in denen die Rothschild's ihre Beamten für sich denken ließen, sind längst vorbei — die Zeit der Konkurrenz verlangt das Eingreifen aller Kräfte, sie hat auch die Chefs des größten Bankhauses der Welt selbstständig gemacht und heute würde es weder dem Baron Albert in Wien, noch seinen Vettern in Frankfurt, Paris oder London einfallen, ihre Beamten zu fragen, wie ihre Herren über schwedisches Eisen, amerikanische Bonds, ungarische Goldrente denken. Heute gibt es kein Geschäft, an dessen Durchführung die Rothschild's nicht persönlich den lebhaftesten Antheil nähmen. Der alte Baron Anselm Salomon, der Vater der gegenwärtig herrschenden Wiener Dynastie, war ein vollendeter Geschäftsmann, dem nur die Gewandtheit der Rede und die vollständige Reinheit der Sprache fehlte, um eine große Rolle auch in der politischen Welt zu spielen. Er hatte ein Faible für Antiquitäten und dieser Schwäche einige Millionen geopfert. Der gute Mann konnte es thun. Durch jahrelange Erfahrungen hatte er sich eine gewisse oberflächliche Kenntniß antiker Gegenstände verschafft, was aber nicht hinderte, daß er jahraus, jahrein durch die unterschiedlichsten Agenten in geradezu horrender Weise duirt wurde. In Künstlerkreisen erzählte man feinerzeit, daß sich in England, Frankreich und Italien förmliche Ateliers etablirt hätten, die mit den für Baron Rothschild bestimmten Imitationen von Alterthümern voll auf beschäftigt waren. Der große Schild, den der be-

kannte Wiener Jäslher Weininger dem alten Baron Salomon verkaufte, ist wohl noch aus der betreffenden Gerichtsverhandlung in Erinnerung. Der alte Baron liebte es, eine gute Küche zu führen und sein Koch galt stets für den ersten in Wien. Er sah jeden Abend Gäste bei sich und eine Reihe Diplomaten und alter Generale fehlte fast bei keinem Diner. Von der kleinen Schwäche aller Männer war auch er nicht befreit und die damalige Prima ballerina der Hofoper sah den Geldfürsten, wenn auch nicht zu ihren Füßen, so doch an ihrer Seite.

Baron Salomon hinterließ zwei Söhne, Nathaniel und Albert. In dem Testamente wurde der zweitgeborene, Albert, zum Chef des Bankhauses bestimmt, nachdem der ältere, Nathaniel, freiwillig auf jede Theilnahme an Geschäfte verzichtet hatte. Baron Nathaniel, der heute im 41. Lebensjahre steht, war von Jugend an kränklich, seine Erziehung war die des Sprosses eines Grandseigneurs und er hat niemals aus seiner Abneigung gegen Alles, was mit Börse und Geldgeschäften in irgend einer Verbindung steht, ein Gehl gemacht. Dafür hat er von jeher große Neigung für allen Sport gezeigt, der die exklusiven Kreise interessirt. Er hat große Reisen gemacht und erst seit zwei Jahren daran gedacht, sich ein eigenes Heim in Wien zu gründen. In dem oberen Theile der Wieden, einem Stadttheile, der seit mehreren Jahren fashionable geworden ist, kaufte er einen großen Baugrund, legte dort einen Park an und baute ein Haus. Wie er das letztere baute, hat schon vielfach zu Erörterungen Veranlassung gegeben, die selbst öffentlich Ausdruck fanden. Baron Nathaniel schwärmt für Frankreich und er that es in diesen seinen Sympathien seiner intimen Freundin, der Fürstin Melane Metternich, noch weit zuvor. Architekt, Baumeister, Tischler, Glaser, Dekorateur und Maler, Schlosser und Anstreicher wurden für sein Haus aus Frankreich verschrieben und statt der böhmischen Maurer kamen französische Maurer direkt aus Paris. Das hat im Publikum und namentlich in industriellen Krei-

sen vielen Unmuth erregt und die Thatsache wurde im Gewerbeverein und im Gemeinderathe wiederholt in einer für das Millionen-Haus sehr unlieblichen Weise besprochen. Aber Baron Nathaniel kümmert sich wenig um das Gerede der Leute, Fürstin Melanie, Baron Bourgoing und Graf Tassilo standen ja entschieden auf seiner Seite. Nur hatte der Baron mit seinen französischen Künstlern und Arbeitern entschieden Pech, sie konnten ihm nichts zu Gefallen thun. Zwanzigmal wurden Jagaden, Tapeten, Dekorationen, Majonds etc. geändert, abgerissen und wieder erneuert und bis zur Stunde sollen Wallais und Park die kleine Summe von drei Millionen verschlungen haben und noch immer hat Baron Nathaniel sein neues Heim nicht beziehen können. — Das gerade Gegenheil von seinem Bruder Nathaniel ist Baron Albert. Ein Gentleman im besten Sinne des Wortes, ohne jeden Spleen, praktisch, nüchtern, aber von ausgezeichneter Herzensgüte. Als sein Vater starb, gab er getreulich die Hinterlassenschaft an und erlegte die Erbsteuer, die so hoch ausfiel, daß mit dem Theile, der auf die Stadt Wien fiel, diese das ganze Defizit eines Jahres decken und noch einen Ueberchuß zurücklegen konnte. Mehr als 200,000 Gulden widmete er sofort den Armen und seitdem haben die gemeinnützigen und wohlthätigen Institute der Residenz keinen großmüthigeren Protektor, als ihn. Vormittags zwischen 11 bis 1 Uhr empfängt er in seinem Bureau die Profuristen und ersten Vertreter seines Hauses und hervorragende Klienten — von 1 Uhr ist er Grandseigneur, selten nur, daß wichtige Affairen auch einen Theil des Nachmittags in Anspruch nehmen. Er fährt spazieren, er macht Besuche, dinirt — der Abend gehört dem Theater, dem Schachklub oder der Sitzung eines jener Vereine, deren Mitglied der Baron ist. Die Vorliebe für das Schachspiel hat er vom Vater geerbt, die Passion für die Kunst, für zarte Gemälde, schöne Fayences, Statuen, Mosaiken etc. hat er selbst herangebildet und selbst der mit allen antiken Salben geschmierte Kunsthändler Placht, der viel Geld im Hause des Barons verdient, muß ihn

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

können! Er hat es jedoch nicht reiten lassen, sondern reitet auf Deutschland.

Nirgends wird die Bedenklichkeit des Bismarck'schen Autokratismus so schwer gefühlt, wie in unserer Monarchie, welche durch die Wiener Abmachungen und mehr noch durch ihre Interessen auf das Bündniß mit Deutschland angewiesen ist.

Budapest, 10. April.

Die auf den Wechsel im gemeinsamen Finanzministerium bezüglichen a. h. Handschriften wurden heute gleichzeitig im österreichischen und im ungarischen Amtsblatte veröffentlicht.

I. Lieber Herr v. Haymerle! Indem ich Meinen wirklichen Geheimen Rath Freiherrn Leopold v. Hofmann auf sein eigenes Ansuchen von der Stelle eines gemeinsamen Finanzministers mit Vorbehalt seiner abermaligen Verwendung in Meinem Dienste in Gnaden enthebe und als Anerkennung jener ausgezeichneten Dienste, welche er viele Jahre hindurch und besonders in der letzten Zeit in dem ihm zugewiesenen wichtigen Wirkungskreise mit Eifer, Treue und Hingebung leistete, das Großkreuz Meines Leopold-Ordens taxfrei verleibe, ernenne ich den wirklichen Geheimen Rath und Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Joseph v. Szlavy, zu Meinem gemeinsamen Finanzminister.

II. Lieber Herr v. Hofmann! Indem ich Sie auf Ihr eigenes Ansuchen von der Stelle eines gemeinsamen Finanzministers mit Vorbehalt Ihrer abermaligen Verwendung in Meinem Dienste in Gnaden enthebe, verleibe ich Ihnen in Anerkennung jener ausgezeichneten Dienste, welche Sie viele Jahre hindurch und besonders in der letzten Zeit in dem Ihnen zugewiesenen wichtigen Wirkungskreise mit Eifer, Treue und Hingebung leisteten, das Großkreuz Meines Leopold-Ordens taxfrei.

III. Lieber v. Szlavy! Ich ernenne Sie zu Meinem gemeinsamen Finanzminister.

Das Oberhaus hielt heute Mittags eine kurze Sitzung, in welcher die Mittheilung des Ministerpräsidenten über die Ernennung Szlavy's zum gemeinsamen Finanzminister verlesen und zur Kenntnis genommen wurde.

Die Enthebung des Kommunikationsministers Thomas Pechy erfolgt erst nach dessen Wahl zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses und wird wahr-

reell bedienen, weil Baron Albert ein wirklicher Kenner ist. Das edle Waidwerk hat einen passionirten Anhänger an ihm, er hat große Jagden auf seinen Gütern und große Reviere, namentlich in den Alpengegenden, gepachtet. Sein Vater ließ die Lühov's, die Sullivan's und die Westmoreland's in seinen Reviere jagen, Baron Albert übt auch fürstliche Gastfreundschaft, aber er ist selbst ein braver Jäger vor dem Herrn.

Alles dies würde aber dem Baron nicht hoch an-

scheinlich in der Donnerstags-Nummer des Amtsblattes veröffentlicht werden. Herr Pechy wird, wie die „Bud. Korr.“ mittheilt, bei dieser Gelegenheit von Sr. Majestät durch die Verleihung der Würde eines geheimen Rathes ausgezeichnet werden.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heute Abends abgehaltenen Sitzung mehrere Gegenstände erledigt.

Der Bericht des Finanzministers über den Verlauf des letzten Postens ungarischer Goldrente wurde billigt und zur Kenntnis genommen. Der Finanzminister erwähnte hierbei, daß die ganze durch diese Operation beschaffte Geldsumme noch vorräthig sei.

Honvenerminister Szende ist gestern Abends nach Wien gereist, um dort an den Beratungen über die endgiltige Texturung des auf die Revision des Wehrgesetzes bezüglichen Gesetzesentwurfes theilzunehmen.

Die Immunitätskommission des Abgeordnetenhauses hat heute die auf die Duell-Affaire des Abgeordneten Verhovay bezügliche Beschlüsse des Strafgerichtes verhandelt und mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Suspension des Immunitätsrechtes der betreffenden zu empfehlen.

Der von Handelsminister in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachte Gesetzesentwurf über die Subventionirung einer regelmäßigen Dampfschiffverbindung zwischen Fiume und den westeuropäischen Häfen enthält die folgenden wesentlichen Bestimmungen: Der Handelsminister wird ermächtigt, mit einer vertrauenswürdigen Gesellschaft wegen Organisirung der fraglichen Dampferverbindung auf 5 Jahre einen Vertrag zu schließen.

zurechnen sein. Dergleichen treiben Viele, deren Lebensverhältnisse sie eben nicht auf die Alltagsarbeit anweisen, mit mehr oder minder großem Geschick. Was dem Baron wirklich als sein ureigenes Verdienst angerechnet werden darf, ist die Thatsache, daß er, heraus tretend aus den Traditionen der Familie, die vielfach erhobene Anklage, daß die großen Financiers ihr Vermögen nicht in festem Grund und Boden des eigenen Landes anlegen, Lügen gestraft hat.

Von der finanziellen Stellung des Hauses brauche ich wohl nicht zu sprechen — sie ist längst aller Welt bekannt. Wie es das Haus und dessen Chef verschmäht hat, in der Gründungsepoche, die aller Welt den Kopf verdreht hatte, sich auch nur an einer einzigen Gründung persönlich oder materiell zu betheiligen, so hat

Konkurrenzhäfen bestehen. Für Fiume muß stets zwei Drittel des Schiffsraumes reservirt werden. Im Jahre 1881 muß sich die Gesellschaft zu einer ungarischen Aktiengesellschaft konstituiren, und zwar mit dem Sitze in Budapest.

Der Abschied Szlavy's.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Joseph v. Szlavy hat heute, da er zum gemeinsamen Finanzminister ernannt wurde, sein bisheriges Amt niedergelegt und mit schlichten, warmen Worten vom Hause Abschied genommen.

Präsident Szlavy eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr mit der Annahme mehrerer Petitionen. Schließlich brachte er ein an ihn gerichtetes Schreiben des Ministerpräsidenten zur Verlesung, in welchem die Mittheilung enthalten war, daß Szlavy von Sr. Majestät zum gemeinsamen Finanzminister ernannt worden sei.

Präsident Szlavy sagte hierauf im Wesentlichen: Geehrtes Haus! Ich muß nicht wohl erst versichern, daß ich — wie ehrend und auszeichnend auch das huldvolle Vertrauen Sr. Majestät für mich sei — die Stelle, zu welcher Sr. Majestät mich allergnädigst zu ernennen geruhte, nicht gesucht, nicht ambitionirt habe, denn Niemand kann höher als ich die Ehre und Auszeichnung anschlagen, deren ich theilhaftig wurde, als das Vertrauen der geehrten Abgeordneten mich auf diesen Ehrenplatz erhob.

Meine abnehmenden Kräfte und meine schwankende Gesundheit gestatten mir indeß schon seit längerer Zeit nicht mehr, mich an den Bewegungen des parlamentarischen Lebens in regeerer Weise zu betheiligen. Meine Abgeordnetenstelle wird eine andere, hoffentlich jüngere, gesündere Kraft einnehmen. Unter den Mitgliedern des geehrten Hauses gibt es Viele, die würdiger sind, als ich, den Präsidentensitz einzunehmen. Wenn immer das Vertrauen des geehrten Hauses zu dieser Würde

das Haus auch von jeher darauf gehalten, nur mit Klienten ersten Ranges zu verkehren. Seine Korrespondenten und Vertreter hat es bekanntlich in aller Welt. Als der einstige Admiral der kais. Flotte, Erzherzog Ferdinand Max, seine Weltumsegelungsfahrt antrat, genügte ein Kreditbrief des Hauses Rothschild von einigen Zeilen, um den Geldbedarf für die ganze Reise anzudeuten und der Brief hatte an den entferntesten Gestaden des stillen Weltmeeres, in Singapore und Japan, so guten Kredit, wie an der Bank von Newyork.

erheben wird — er wird sie ohne Zweifel so gut wie ich oder noch besser ausfüllen. Mein Schicksal wird keine Püße zurücklassen. Dennoch lassen Sie mich hoffen, daß Sie sich zuweilen Ihres gewiesenen Abgeordnetenkollegen erinnern werden, der — wohin immer ihn die Pflicht rufen mag — bis zu seinem letzten Athenzuge ein treuer Sohn dieses Vaterlandes sein wird. (Lebhafter Beifall.)

Und nun wolle das geehrte Haus nebst dem Ausdruck meines Dankes für die mir bewiesene Güte meine Resignation auf die Präsidentenstelle annehmen. Den Verzicht auf mein Abgeordnetenmandat werde ich nach der Bestimmung des §. 7 Ges.-Art. 1875: 1 im Laufe des heutigen Tages einem meiner bisherigen Präsidenten-Kollegen überreichen. Bis dahin wolle das geehrte Haus mir gestatten, daß ich noch einmal, und bei dieser Gelegenheit das letzte Mal unter Ihnen als einfacher Abgeordneter Platz nehme, indem ich meinen gewiesenen Präsidenten-Kollegen bitte, den Vorsitz zu übernehmen. (Langanhaltende, lebhafte Ejzenrufe. Joseph Szlavy verläßt den Präsidentensitz, welchen Vizepräsident Baron Johann Kemény einnimmt. Szlavy nimmt unter den Abgeordneten Platz.)

Motiz Jókai: Es ist eine schwierige Aufgabe, die Gefühle des Hauses zu verdolmetschen, denn ich muß Freude und Schmerz zugleich ausdrücken. Freude darüber, daß das Amt des gemeinsamen Finanzministers jener Mann einnehmen soll, dessen Gefühl für die Verfassung und erprobter Patriotismus uns Garantie dafür bietet, daß dieses Amt, dessen Wirkungskreis jetzt durch die Administration der okkupirten Provinzen erweitert ist, alle Zeit im Einklange mit den Grundprinzipien unserer Verfassung geführt sein wird und daß alle jene achtungswerthen Besorgnisse, die in der Theorie entstanden, die sichere existirende Hand in der Praxis zerstören werde. Aber ebenso gemeinschaftlich ist auch der Schmerz, daß dieses Abgeordnetenhaus Joseph Szlavy verliert, ihn nicht nur in seiner Eigenschaft als Präsident verliert, sondern auch als einen der bedeutendsten, glänzendst begabten und sympathischsten Faktoren unseres parlamentarischen Lebens. (Lebhafter Beifall.)

Alle glänzenden Eigenschaften aufzuzählen, durch welche er sich die ihm dargebrachte Huldbildung der Partei-Anhänger und Gegner erworben, verbietet mir die Kürze der Zeit und seine persönliche Anwesenheit. Diese Eigenschaften sind allgemein bekannt. Eines hebe ich aber hervor. Auf der Stufe, von welcher Szlavy jetzt herabsteigt, auf dem Präsidentensitz dieses Hauses, auf welchem er von der Veranlassung der Aktion erhoben wurde, ist derjenige, der ihn einnimmt, zugleich der von uns als der gerechteste anerkannte Mann, welchen die vornehmste der Bürgerkronen schmückt. (Beifall.) Er hat diese Würde bekleidet, er hat dieselbe verdient durch unparteiische Gerechtigkeitssiebe, weisen Takt, klassische Ruhe, in welcher er Gemüth mit Energie vereinigte. (Beifall.)

Er kann wahrlich das stolze Wort von sich sagen, welches Dante aussprach, als er von Florenz als Gesandter nach Rom geschickt wurde: „Wer bleibt hier, wenn ich hingehe, und wer geht hin, wenn ich hier bleibe?“ Dann werden wir ihn am besten sehen, wenn er nicht unter uns sein wird. Unsere gemeinschaftliche Liebe begleitet ihn dahin und erhält hier sein Andenken und wir werden ihn in der Ferne besitzen, alle Zeit und auch dort werden wir ihn als den Unserigen erkennen. (Lebhafter Beifall.) Ich glaube die Zustimmung des geehrten Hauses zu erlangen, wenn ich beantrage, daß wir die Verdienste, welche sich der scheidende Präsident Joseph Szlavy im Dienste dieses Hauses und des Vaterlandes erworben, im Protokolle des Hauses mit patriotischer Anerkennung verewigen. (Lebhafter, langanhaltender Beifall.)

Schriftführer Baross verliest den Antrag Jókai's: „Das Haus beschließt, daß die Verdienste des scheidenden Präsidenten Joseph Szlavy, die sich derselbe im Dienste des Hauses und des Vaterlandes erworben hat, im Protokolle des Hauses mit patriotischer Anerkennung verewigen. (Lebhafter Beifall.)“

Das Preisstück des Volkstheaters.

Budapest, 10. April.

Wie von den Soldaten des großen Napoleon jeder den Marschallstab im Tornister trug, so scheinen auch unsere Provinzschauspieler sammt und sonders den Veruz zu haben, preisgekrönte Dramatiker zu werden. Der Erste war Eduard Tóth, der durch ein glückliches Preisstück aus der Noth und dem Glend des Wanderkomödiantenthums zu der leuchtenden Pforte des Ruhmes geleitet wurde. Und bei der letzten Preisanschreibung des Volkstheaters eroberte sich wieder ein Provinzschauspieler, Namens Peter Körödy, die hundert Dukaten, mehrere andere wackere Mimen aber, die durch ihre Kunst jahraus, jahrein die ländliche Bevölkerung entzücken, wurden für die eingereichten Arbeiten von der Preisjury belohnt. Allerdings sind Viele zerufen und Wenige auserwählt. Alle jene Stücke sollen im Volkstheater nacheinander zur Aufführung kommen. Wird aber jedes dieser Volksdramen die Bühnenprobe bestehen? Wird jedes dieser strebsamen Autoren, welchen die Lorbeeren Eduard Tóth's so begehrenswerth erscheinen, der große Wurf auch gelingen?

Die heutige Aufführung des ersten Preisstückes

des Hauses mit patriotischer Anerkennung verewigen werden sollen.“

Graf Albert Apponyi: Der geehrte Vordredner hat nicht nur der wärmsten Achtung und Sympathie für unseren scheidenden Präsidenten Ausdruck verliehen — ich glaube mich kaum zu irren, wenn ich dies ausspreche — nicht nur die Gefühle jener Seite des Hauses, zu welcher er gehört, sondern die eines jeden Mitgliedes dieses Hauses verdolmetscht. (Zustimmung links.) Und wenn ich trotzdem das Wort ergreife, so thue ich dies als ein scheidendes Mitglied dieser parlamentarischen Minorität, welche gegenüber der im parlamentarischen System gelegenen Macht der Majorität einen ihr gesicherten Rechtskreis besitzt, die Freiheit der Diskussion, und welche die wesentliche Garantie dieses Rechtskreises in der Hausordnung, die Sicherung der Wirksamkeit dieser Garantie aber in der Person des Präsidenten erblickt. (Beifall links.) Und diesbezüglich glaube ich nicht zu weit zu gehen, indem ich konstatire, daß, seit Szlavy den Präsidentensitz eingenommen, die verkörperte Billigkeit die Beratungen des Hauses geleitet hat. (Zustimmung rechts.) Er verstand es in Ausübung seiner Präsidentenwürde besser, als irgend wer, jene Autorität anrecht zu halten, welche die Hüterin der parlamentarischen Würde ist, aber dies mit jener von Wohlwollen erfüllten Herzlichkeit gegen die einzelnen Abgeordneten in Einklange zu bringen, welche den kollegialen Geist wachhält, welche der Verwilderung der Debatten oft erfolgreich vorbeugt, welche nebst der Achtung sich auch die unvergängliche Liebe unser Aller Herzen erwirbt. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.)

Wir können daher nur schmerzlich berührt sein von dem Scheiden dieses Präsidenten aus unserer Mitte; dabei muß ich es aber auch aussprechen, daß aus hoch über den Parteigegensätzen stehenden Rücksichten sehr Viele keine Verurteilung in den Rath der Krone mit aufdringlicher Verurteilung betrachten. (So ist's!) Seine patriotische, seine staatsmännische Vergangenheit und die weisen Ansichten, denen er unmittelbar vor seiner Erhebung zur Präsidentenwürde Ausdruck verliehen, bieten uns eine Garantie dafür, daß er im Rath der Krone eine Stütze jener Richtung sein wird, deren Befolgung das Aufblühen unserer Volkswirtschaft, die Sanirung unserer, aus zahlreichen Wunden blutenden Finanzen, mit einem Worte, die hauptsächlichsten Interessen unseres Vaterlandes, ja, vielleicht die Interessen aller Völker der Monarchie gebieterisch erheischen: der alle Abenteuer vermeiden, ruhigen, Frieden gewährenden Richtung. (Lebhafter Beifall.)

Syraz Helfy brachte die Anerkennung, Liebe und Sympathie zum äußersten Linken für den scheidenden Präsidenten zum Ausdruck, nur bedauerte er, daß Szlavy zu einem Amte berufen wurde, dessen Eitelkeit und Fortbestand von der äußersten Linken nicht gewünscht werde. Aufgedem amendirte er, damit die Sache nicht zu einer Partei-Angelegenheit werde, den Antrag Jókai's folgendermaßen: „Das Haus gibt im Protokoll seiner Anerkennung für Joseph Szlavy bei dessen Rücktritt und für seine in der Leitung des Präsidiums erworbenen Verdienste einstimmigen Ausdruck.“

Schließlich ergriß auch noch Michael Jókai das Wort, um sich dem Antrage Jókai's anzuschließen und Szlavy zu dem neuen Amte zu beglückwünschen; da der Wirkungskreis des gemeinsamen Finanzministers sich auch auf die okkupirten Provinzen erstrecken werde, hätte die Krone für diesen Posten eine glücklichere Wahl treffen können, als sie durch die Berufung Szlavy's getroffen habe.

Das von Helfy eingereichte Amendement zu Jókai's Antrag machte eine Abstimmung nothwendig. Es wurde der Antrag Jókai's beinahe einstimmig angenommen; selbst ein sehr großer Theil der äußersten Linken erhob sich für denselben.

Hierauf verließ Szlavy, beglückwünscht und gefolgt vom größten Theile der anwesenden Abgeord-

ten, den Saal. Er begab sich in das Präsidentenzimmer wo die Vizepräsidenten, die Schriftführer, der Quästor und die höheren Beamten des Hauses von ihm Abschied nahmen. Bei dieser Gelegenheit hielt Vizepräsident Paul Szontágh (Neograd) die Abschiedsrede, auf welche Szlavy tief ergriffen antwortete.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 10. April.

Nachdem der bisherige Präsident Szlavy vom Abgeordnetenhaus Abschied genommen hatte, worüber wir an anderer Stelle berichteten, wurde die Sitzung nach kurzer Unterbrechung unter dem Voritze des Vizepräsidenten Baron Johann Kemény fortgesetzt, welcher unter allseitiger Zustimmung die Wahl des neuen Präsidenten auf künftigen Dienstag anberaumte. Aus dem Verlaufe der Sitzung heben wir Folgendes hervor:

Ministerpräsident Tiba überreichte den Gesetzentwurf über die Verlängerung der Amtsdauer des Szegediner kön. Kommissariates auf ein weiteres Jahr, der Handelsminister Baron Gabriel Kemény aber brachte zwei Gesetzentwürfe ein; der erste bezieht sich auf die Subventionirung der Dampfschiffahrtsverbindung zwischen Fiume und England, der zweite auf den Bau eines Magazins auf dem Zichy-Molo in Fiume. — Das Haus wies diese Gesetzentwürfe an die betreffenden Vorbereitungs-Kommissionen.

Der Tagesordnung gemäß wurde dann die Debatte über das Budget des Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel fortgesetzt. Zunächst hielt Otto Hermann seine Schlussrede, in welcher er den geeiern von ihm eingebrachten Antrag wegen Errichtung einer Versuchstation für Landwirtschaft und Weinbau dem Hause nochmals empfahl. Nach einer kurzen Entgegnung des Ministers Baron Kemény erfolgte die Abstimmung. Das Haus lehnte den Antrag Hermann's mit 101 gegen 71 Stimmen ab.

Es folgte nun die Spezialberatung. Das Präliminare der Centralleitung wurde ohne Bemerkung votirt, worauf Referent Wahrmann hervorhob, daß die Titel 2 und 3 (Förderung industrieller und landwirtschaftlicher Zwecke) in Schwere gelassen werden müssen, da das Haus den hierauf bezüglichen Antrag des Grafen Paul Széchenyi zur Berichterstattung an die Finanzkommission wies, die aber noch keine Zeit hatte, diesem Auftrage nachzukommen. Minister Baron Kemény und Alexander Hegedüs unterfügten diese Ansicht, während Gabriel Baross, Graf Paul Széchenyi, Julius Gullner und Graf Aurel Döflewitz hervorhoben, daß das Haus wenigstens über eine Post, wonach zur Hebung der Viehzucht nicht 61,000 fl., sondern 150,000 fl. votirt werden sollten, sofort meritorisch entscheiden könne, da hierüber schon ein Kommissionsbericht, nämlich jener der volkswirtschaftlichen Kommission vorliege. Das Haus entschied im Sinne der legenannten Redner. Hierauf proponirte Referent Wahrmann die Erhöhung der Donation von 61,000 fl. auf 86,000 fl.; Minister Kemény sprach in demselben Sinne, indem er namentlich betonte, man müsse sich vor der Vergrößerung des Defizits hüten. Dem gegenüber setzten aber Graf Aurel Döflewitz, Ladislaus Tiba, Graf Albert Apponyi und hauptsächlich Graf Paul Széchenyi die Nothwendigkeit der empfohlenen Dotationserhöhung vom Standpunkte der Interessen der Landwirtschaft mit so gewichtigen Argumenten auseinander, daß selbst der Widerspruch des Ministerpräsidenten Tiba nichts nützte und die Majorität die beantragten 150,000 votirte.

Beim Budget der Landwirtschaftlichen Lehraustalten verlangte Joseph Madarasz, daß in Ung.-Mtenburg die noch bestehenden deutschen

des Volkstheaters stellt jener, der dramatischen Literatur geistigen Schaar von Künstlern aus der Provinz ein günstiges Prognostikon. Nicht daß „A legény bolondja“ ein Stück wäre von dem Werthe und der Bedeutung des „Dorflumpen“ Tóth's, der sich die Sympathien des Publikums, wie den einmüthigen Beifall der Kritik mit einem Schlage eroberte; nein, dieser Art ist das neueste Preisstück nicht. Im Gegentheil, um es rundweg zu sagen, das heute aufgeführte preisgekrönte Volksstück ist eine sehr schwere, als Bühnenprodukt höchst primitive Arbeit. Aber es tritt uns in Körödy trotzdem ein Talent von ganz eigentlicher Hypsignomie entgegen, das uns weniger durch seine erste dramatische Leistung, die wir heute kennen gelernt haben, als durch die fesselnden Grundzüge seines Wesens, die uns dieselbe enthüllt, gewonnen hat. Eduard Tóth war ein Dichter, der die herbsten dramatischen Konflikte mit dem Schimmer der Poesie zu vergolden wußte; er hatte Phantasie und die Fabeln seiner Stücke waren nicht dürftig und nicht gewöhnlich; er besaß ein natürliches Kompositionstalent, welches er durch das Studium gediegener Bühnenwerke ausbildete. Sein erstes Stück war sein vollkommenstes. Peter Körödy ist ein Autor ganz anderer Art. Sein Talent ist hart und kantig — wo er weichere Töne anschlagen will, läßt ihn seine Kraft im Stich; er besißt vor Allem keine Phantasie, und das lyrische Moment fehlt seiner Begabung vollständig. Die Handlung seines Stückes ist schlicht, beinahe ärmlich, durch keine besonderen Motive geleitet, ohne schwierige Verwicklungen und ohne sinnige Lösung; um den folgerichtigen Bau seines dramatischen Werkes scheint er sich nicht gekümmert zu haben, oder er ist sich der Nothwendigkeit desselben nicht klar geworden. Die diesbezüglichen Mängel des Stückes sind sehr wesentlicher Art. Die winzige Handlung seines Stückes schreitet nicht vorwärts; durch eine geradezu exzessive Redseligkeit seiner Figuren wird sie unausgesetzt in ihrer Entwicklung gehindert. Aber Körödy kennt das ungarische Bauernleben, seine Figuren sind Geschöpfe von Fleisch und Blut. Die Literatur der ungarischen Volksdramen hat

solcher Bauern nicht viele, wie sie Körödy auf die Bühne stellt; er bereichert das Volksstück nicht mit neuen, aber mit wahren Gestalten, nicht mit originellen, aber mit unverfälschten Typen, und zu all dem gesellte sich noch eine urwüchsig-kraftige Sprache, die eine Spezialität Körödy's zu sein scheint. Nur darf er mit dieser Spezialität keinen Mißbrauch treiben.

Wir haben hiemit die Vorzüge und Mängel Körödy's angebeutet. Sein erstes Stück zeigt wenig Invention in der Handlung und eine ganz unzulängliche Komposition. Es ist überhaupt kein sogenanntes Volksstück, mehr eine Art von Charakterbild. Die Hauptfigur ist nicht neu, Anzengruber hat bereits eine ähnliche mit vielem Glücke auf die Bühne gebracht, Körödy gibt ihr aber ganz spezielle, eigenartige Züge. Nur ist die Hauptfigur nicht das, was Körödy ursprünglich konzipirt hatte. Im Laufe der Arbeit scheint sich die zuerst konzipirte Figur verflüchtigt zu haben und eine neue entstanden zu sein. Die Hauptfigur des Stückes ist nicht das, was der Titel besagt, das Mädchen, das ganz in der Liebe zu einem Burschen aufgegangen, dessen ganzes Wesen vom Geliebten erfüllt ist, das ihm auf Schritt und Tritt folgt und sich dadurch in's Gerede bringt; Körödy's Kata ist eine reiche, resolute, zungen-gewandte Bauerndirne, eine Art Kaiserin voll Troß und Halsstarrigkeit, die nicht bezähmt wird, da dies nicht die Aufgabe des Stückes ist, die aber trotzdem ihren Geliebten sich zu eigen erhält. Eine zweite große Schwäche des Stückes ist, daß vom Beginne des zweiten Aktes ein Nebenhandlung dominirend in den Vordergrund tritt und die Hauptpersonen fast ganz verschwinden. Skizziren wir kurz die Handlung. „A legény bolondja“ ist Kata, die ihr Geliebter Gergely verlassen, weil sie einige Blatternarben im Gesichte bekommen hat. Er heirathet später eine Andere und, da diese nach einigen Monaten stirbt, will er eine zweite Frau nehmen, und zwar die leidliche Nichte unserer Katicza, welche Letztere nur um einige Jahre älter ist als jene. Katicza ist — wie bereits bemerkt — ein zänkisches, widerpenftiges Mädchen, das aber ein weiches Herz besitzt. Ihre Nichte Juliska, die

Vorträge abgeschafft werden sollten. Diesen Antrag be- kämpfte der vor Kurzem gewählte Abgeordnete jenes Bezirkes, Julius Simon, der zugleich die patriotische Bestimmung der deutschen Bewohner des Bieleburger Komitats hervorhob. — Die Majorität lehnte den Antrag des Abg. Madarás ab. — Der Vorschlag für die Staatsgesetzte wurde heuer ohne Debatte bewilligt.

Beim Titel „statistisches Bureau“ wünschte Kranyi die Ausarbeitung statistischer Ausweise über das Verhältniß der Kommunalsteuern zu den Staatssteuern, ferner über die auf Liegenschaften grundbüch- erlich intabulirten Schulden, doch zog er seinen Antrag nach den Aufklärungen der Minister Kemény und Tisa zurück. — Abgelehnt wurde endlich beim Budget des Postwesens der Antrag Csatar's in Betreff eines Ausweises der vom Aerar übernommenen ehemaligen Privatposten.

Nun folgten die übrigen Gegenstände der Tages- ordnung. Die Petitionen wurden auf nächsten Samstag verschoben, nur das Subventionsgesuch des National-Konservatoriums wurde an die Finanzkommission gewiesen.

Finanzminister Graf Szavary beantwortete die gestrige Interpellation des Abgeordneten Bafay in Be- treff der Steuerrefutationen in Szegedin dahin, daß in Szegedin die Steuereintreibung nur solchen Individuen gegenüber angewendet wird, deren Besitzthum oder Erwerb durch die vorjährige Katastrophe nicht geschädigt wurde. — Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß. Schließlich wurde die Interpellation Csatar's in Betreff des Durchschnittes des Kerulögát bei Mezötur dem Kommunikationsminister zugestellt.

Schluß der Sitzung um 3 Uhr.

Ausland.

Budapest, 10. April.

Zur Tagesgeschichte.

Die Bismarckkrise schlägt noch einige Wellen nach. Der deutsche Bundesrath hat sich ge- stern mit den Fragen beschäftigt, welche Veranlassung zur Kanzlerkrise gaben. Die Differenzen wurden beigelegt, da von den württembergischen Vertretern die Dittungs-Steuervorlage in Form eines Prinzipal- Antrages nochmals eingebracht und im Sinne des Reichskanzlers erledigt wurde. v. Arnhäuser hatte bekanntlich dem Kanzler seine Vermittlung zu einem solchen Ausgleich angetragen, die auch angenommen wurde. Was nun die bundesrätlichen Schutzvor- sorge zur Verhütung einer künftigen Kanzlerkrise anbelangt, so warnt die konservative „Kreuzzeitung“ vor einer Verfassungsänderung, betreffend das Stim- menverhältniß im Bundesrath. Auch bei einer Be- schränkung der Substitutionsbefugnisse würde der Kon- flikt nicht ausbleiben. Nach der „Post“ reichte Fürst Bismarck die Entlassung deshalb ein, um sich zu ver- gewissern, ob der Kaiser nicht geneigt sei, dem Bun- desrath einen anderen zur Uebernahme der Verant- wortlichkeit für dessen Beschlüsse bereiten Reichskanzler zur Verfügung zu stellen.

Eine römische Depesche der „Kölnischen Zeitung“ meldet, daß die Unterhandlungen zwischen dem Prinzen Neuf und dem Prinzen Jacobi sich auf die Rückberufung der abgesetzten deutschen Bischöfe bezogen hätten. Seitens der Kurie sei vorgeschlagen, daß die Bischöfe in Briefen an den deutschen Kaiser ihre Begnadigung und Wiedereinsetzung

von Katicza's ungetreuem Liebhaber Gergely zur Frau erkoren wird, hat ihr Herz bereits verschrenkt, leider an einen armen Jungen, für den keine Aussicht vorhanden, die Hand des reichen Mädchens zu erhal- ten. Juliska wird von ihren Eltern zur Verlobung mit Gergely gezwungen, das arme Kind wird aber ernstlich krank davon, sie fiebert und beginnt auf der Bühne von unheimlichen Phantasien über ihr Mißge- schick zu klagen, so zwar, daß ihr Vater schließlich herzlich froh ist, seiner Tochter in dem angebeteten Jmre nicht nur einen Bräutigam, sondern auch den richtigen Arzt zuführen zu können. Katicza aber wird die Frau ihres Gergely. Wir glauben in der Skiz- zierung der Handlung kein bedeutendes Moment über- gangen zu haben — der Leser kann daraus ersehen, daß die Fabel, wie bereits erwähnt, überaus arm- lich ist.

Die erste Aufführung des Körödy'schen Stückes hatte nur einen halben Erfolg. Durch wesentliche, unerbittliche Streichungen hätte das Stück unbedingt gewonnen; so wie es sich präsentirte, langweilte es zum Theile, zum Theile wirkte es — so zum Bei- spiel durch einige outrirte, sehr rohe Szenen im zwei- ten Akte — bestrebend. Trotzdem ließ es das Pu- blikum nicht an ermunternden Zeichen des Beifalles fehlen. Körödy's Talent scheint solcher Art zu sein, daß es Aufmunterung verdient und Wahrheit er- heischt. Die Darsteller thaten größtentheils ihr Möglichstes, um das Stück in's beste Licht zu stellen. Frau Blaha machte den bei ihr sehr seltenen Versuch, ihrer Rolle individuelle Züge zu ver- leihen; daß ihr Bestreben reichen Beifall fand, ist selbstverständlich. Herr Tamásy hatte einen guten Abend gehabt, wenn er Herr seiner Rolle gewesen wäre. Unvorbereitet wie er war, dabei von seinem Gedäch- niß im Stiche gelassen, wirkte er mitunter geradezu störend. Das Stück wird sich eine Zeit lang halten; sehen wird es wohl Febermann wollen, der den An- fängen eines heimischen Talent's Interesse entgegen bringt. Unter Katicza's Leistung — sie muß aber eine strenge und nachsichtige Ase sein — dürfte sich Körödy's Talent bald schon entwickeln. —n.

erbitten. Die Kurie verlangte aber selbst nicht, daß diese Bitte bezüglich sämtlicher Bischöfe, zum Beispiel auch Ledochowshi, gewährt werde.

Ueber die englischen Wahlen wird neustens gemeldet: Bisher wurden 337 Liberale, 208 Konservative und 44 Home-Rulers gewählt. In Nord- ost-Lancashire wurden statt der bisherigen konservativen Vertreter die Liberalen Marquis of Hartington und Grafton zu Parlaments-Mitgliedern mit großer Majorität gewählt. Die Liberalen gewannen abermals vier Sitze in den Graffschaften.

Aus Paris meldet man: Der Erzbischof von Rouen, Kardinal Bonnechose, hat ein übriges ge- mäßigtes Protestschreiben zur Verteidigung der Ordensgemeinschaften erlassen. In sehr gemessener Form entwickelte er, daß die März-Dekrete ein schwerer Angriff auf die Unverletzlichkeit und die Frei- heit der Kirche seien. Der Kardinal bemerkt am Schlusse seines Schreibens, er wolle sich bloß auf die Mittheilung dieser traurigen beunruhigenden Vor- kommen beschränken; ihm liege nichts so sehr am Herzen, als das Glück des Vaterlandes, das unlösbar mit der Aufrechthaltung des Friedens zwischen Kirche und Staat verbunden sei. Kardinal Bonnechose ver- langt nicht, wie der Erzbischof von Tours, vom Prä- sidenten die Zurücknahme der März-Dekrete. Mehrere Bischöfe versuchten bezüglich der Kongregationen ver- mittelnd einzuwirken. Der Papst gab dem Episkopat keine Anweisung, aber die Bischöfe kennen dessen Wunsch, jede Heftigkeit zu vermeiden und nicht mit den reaktionären Politikern gemeinsam zu handeln. Letztere wollen dennoch interpelliren. Das offene Auftreten der Bischöfe gegen die März-Dekrete und die Regie- rung wirkt übrigens so aufregend, daß bereits Ge- rüchte kursulirten, die Merikalen beabsichtigen, in jedem Arrondissement einen W i d e r s t a n d s a u s s c h u ß zu bilden. Die Mehrzahl der Generalräthe hat be- reits die Session beschloffen; bis jetzt sind nur unge- fähr zehn „Protestwünsche“ gegen die März-Dekrete bekannt. — Die ultramontanen Blätter eifern heftig gegen den Prinzen Napoleon, dessen Brief Viele bewegen hat, sich von der Protestbewe- gung zurückzuziehen. Unter den Bonapartisten ist eine entschiedene Spaltung eingetreten; Paul de Cassagnac hat sich für die Söhne des „rothen“ Prin- zen erklärt.

Die Rückkehr des Fürsten Drloff nach Paris gilt als zuverlässig. Als Grund wird die Wendung angegeben, daß nach Beaconsfield's Sturz England in seine frühere Unthätigkeit zurückfallen werde und gerade jetzt Rußland nicht ohne Botschafter in Paris bleiben könne. Drloff ersehe unter den ob- waltenden Verhältnissen als die geeignetste Persönlich- keit, die russischen Interessen in Paris zu vertreten. — Der russische Geschäftsträger Kapnist übergab Herrn de Freycinet ein juridisches Memorandum der russi- schen Regierung über die Affaire Hartmann. Herr Kapnist fügt hinzu, seine Regierung beabsichtige keine Retriminationen, sondern wolle bloß die öffentliche Meinung aufklären.

Mehrere Mitglieder des tagenden Hauptkomitès der Irredenta in Neapel wollen bei dem Vor- stande beantragen, daß das Komitè seinen Sitz nach dem Norden Italiens, nach Bologna oder Modena etwa verlege. Die Organe der Irredenta jubeln über den Sieg der Liberalen in England.

Ueber die Siege der englischen Liberalen jubelt auch die bulgarische Irredenta. In Bulgarien haben jetzt die großbulgarischen Radikalen das Heft in Händen und es wird nicht lange dauern, bis die Hege dies- und jenseits des Balkan wieder los- geht. Schon sind aus dem Fürstenthum Bulgarien im Ganzen bis jetzt 28 Gratulations-Telegramme und Adressen an Gladstone aus Anlaß der Wahlsiege der Liberalen in England abgeschickt worden. Der Tenor aller dieser Rundgebungen ist fast immer derselbe. Es wird betont, daß die Bulgaren fast ebenso viel den englischen Liberalen wie den Russen für ihre Freiheit zu danken haben. Jene traten zu einer Zeit für die von Baschi-Bosuz's mißhandelte bulgarische Nation ein, als man im Westen nur türkenfreundlich schrieb, sprach und dachte. Die Bulgaren werden ihre Dankbarkeit für die englischen Liberalen, welche die Majorität des gro- ßen Volkes repräsentiren, auf ihre Kinder und Kindes- kinder vererben.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. April.

* Reziprozität. Bis jetzt wurden die Spitals- Verpflegsgebühren von den betreffenden Gemeindebe- hörden immer sofort bezahlt, wenn auch die Zustän- digkeit des Verpflegten noch nicht festgestellt war. Da die österreichischen Behörden nun die Bezahlung der Verpflegsgebühr vor der festgestellten Zuständigkeit des Verpflegten verweigern, so fordert der Minister des Innern sämtliche Jurisdiktionen auf, nach dem Prinzip der Reziprozität zu verfahren und Verpflegs- gebühren ebenfalls erst nach erwiesener Zuständigkeit für jene ungarischen Staatsangehörigen, die in einem österreichischen Spital verpflegt wurden, zu bezahlen. Uebrigens beruht in dieser Angelegenheit die Rezipro- zität auf sehr ungleichen Verhältnissen. Während z. B. Budapest in seinen Spitälern jährlich circa 5000 nach den österreichischen Kronländern zuständige Personen zu verpflegen hat, sind in Oesterreich jährlich kaum 60 bis 80 Ungarn zu verpflegen. So hatte Budapest im vorigen Jahre im Ganzen an österreichische Gemein- den nur 2955 fl. Verpflegsgebühren zu entrichten,

während für die im vorigen Jahre im Hochspital ver- pflegten Oesterreicher 105,000 fl. und für die im Jo- hanneshospital 12,000 fl. Gebühren zu fordern sind wor- auf bis jetzt im Ganzen 27,000 fl. eingestossen sind.

* Zum Präses der Steuerreklamations Kom- mission hat der Finanzminister den pensionirten Ge- richtsrath Franz Heller und zu dessen Stellvertreter den Stadtpräsidenten Alexander Savas ernannt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. April.

* Unsere Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Handelsüberzicht der Woche, Bester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest's Todtenliste, Wasser- stand, Lottoziehungen, die Kurstabelle und Inserate; — die zweite enthält die Fortsetzung des Romans „Wer ist der Schulbize?“, „Merlei“ und Inserate.

* Wetterbericht. Die Witterung blieb heute Vor- mittags noch trüb und regnerisch, Nachmittags zertheilten sich aber doch die Wolken, und da auch das Barometer auf 758 Mm. gestiegen ist, so scheint freund- liches Wetter bevorzustehen. Das Thermometer zeigte Mittags 9° R.

* Personalnachrichten. Se. Majestät der König hat dem Direktor der Kaschauer Rechtsakademie, Emerich Denk, als Anerkennung seines vieljährigen treuen und ersprißlichen Dienstes den Titel eines k. ö. n. i. g. l. i. c. h. e. n. a. t. h. e. s. tagerei verliehen. — Wie uns aus P e u t s c h a u geschrieben wird, ist daselbst Herr Johann Ludwig v. T o p e r z e r, emeritirter evang. Pfarrer in Leutschau, zeitweiliger Administrator der Deijer Super- intendenz, im 75. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben.

* Enthüllungsfest. Die Feier der Enthüllung des in Del gemalten lebensgroßen Porträts des kön. Rathes Dr. Joseph Böszay wird im großen Saale des hauptstädtischen Armenhauses stattfinden; die Begrüßungsrede wird Paul Hofmann halten. Der Magistrat hat beschlossen, der Feierlichkeit in corpore anzuwohnen.

* Zur Verlobung des Kronprinzen. Das Bester Komitat hat bekanntlich aus Anlaß der Ver- lobung des Kronprinzen sowohl an Ihre Majestäten, als an den Kronprinzen Rudolph und die Prinzessin Stephanie Gratulationsadressen gerichtet. Vizegouver- neur Jölbvály hat diese in Prachtalben gebundenen Adressen heute dem Ministerpräsidenten übergeben, der sie ihrer Bestimmung zuführen wird.

* Die Obersthofmeisterin der Kronprinzessin. Aus Prag wird berichtet, daß Gräfin Sita Nositz- Kienek zur Obersthofmeisterin der künftigen Ge- mahlin des Kronprinzen ernannt worden sei. Mit die- ser Ernennung ist dem böhmischen Hofhaushalt eine be- sondere Auszeichnung erwiesen worden. Die Familie Nositz gehört, wenn auch nicht zu den begütertsten, so doch zu den angesehensten der böhmischen Aristokratie. Gräfin Sita Nositz ist die Tochter des verstor- benen Obersthoflehenrichters Grafen Leopold Hun- hofenstein und Elisabeth, geborenen Freiin Ma- dara von Solopisk. Gräfin Sita Nositz hatte bisher ihren Wohnsitz zumeist in Prag. Die Obersthofmeisterin der Prinzessin Stephanie wird sich einige Zeit vor der Vermählung des Kronprinzen nach Brüssel begeben, um sich in ihr Amt einzuführen.

* Ist der Kronprinz noch nicht da? Die fol- gende Geschichte, welche sich bei der letzten Fahrt des Kronprinzen nach Prag in der Station Gmünd zugetragen haben soll, wird dem „Prager Tagblatt“ von ver- trauenswürdiger Seite erzählt. Frau B. . . ., die Gattin eines Prager Fabrikanten, fuhr nach Wien. In der Station Gmünd machte der Zug auf einige Mi- nuten Halt. Gleichzeitig war auch von der entgegenge- setzten Seite ein Train in den Bahnhof eingelaufen. Frau B., der es bekannt war, daß der Kronprinz die Station passiren mußte, steckte neugierig den Kopf zum Fenster des Waggons hinaus und fragte ganz laut den auf dem Laufbrett stehenden Kondukteur: „Sie, Herr Kondukteur, ist denn der Kronprinz noch nicht da?“ In demselben Momente zeigte sich aus dem Waggonfenster des gegenüberstehenden Zuges der Kopf eines Herrn, der die Hand grüßend an den Czako legt und sich verneigend dem Kondukteur mit folgenden Worten aus der Klemme hilft: „Ja wohl, Madame, der Kronprinz ist da!“ Es war thatsächlich der Kron- prinz, der sich der neugierigen Fabrikantens-Gattin vorstellte.

* Verschwunden. Der auf der Landstraße (im Drczy'schen Hause) etablirte Kanditenfabrikant, Herr Johann Dalnok, ist seit gestern verschwunden, ohne daß es den eifrigsten Nachforschungen seiner Angehörigen — seine Tochter ist an den Stadtprä- sidenten Herrn Ludwig Krauß verheirathet — bis heute Abends gelungen wäre, auch nur die geringste Spur desselben zu finden. Dalnok befand sich vor- gestern Abends im Kreise seiner Bekannten im Kaffee- hause, war heiter und wohlgemuth — am anderen Morgen fand man keine Wohnung (in der Karlskaferne) offen, leer, das Bett unbenützt, und auch nicht das geringste, auf sein Verschwinden bezügliche Anzeichen; kein Schriftstück, kein Brief, aber auch kein Verhige- genstand fand sich vor. Der Kompanion Dalnok's (Frau Neuburg) ließ Herrn Krauß die Mittheilung erstatten, die Wohnung wurde im Laufe des Tages wiederholt durchstöbert, ohne daß man auch nur den geringsten Anhaltspunkt über das räthselhafte Ver- schwinden des alten Herrn gefunden hätte. Auch die An- zeige bei der Polizei, sowie die — allerdings lauen — Nachforschungen derselben blieben bisher resultatlos. Ob das Verschwinden ein freiwilliges ist, ob ein Un-

glück oder ein Verbrechen vorliegt, darüber läßt sich vorläufig keine bestimmte Aeußerung abgeben. Die materiellen Verhältnisse der Firma (Dalnoky u. Komp.) sind, wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird, minder günstiger Natur, als noch vor Kurzem angenommen wurde. Einem Passivstand von 16,000 bis 18,000 fl. stehen Aktiven von circa 6000 fl. gegenüber; allerdings weiß man nicht, ob Dalnoky, welcher die Geldgebahrung führte, vor seinem Verschwinden nicht größere Beträge flüchtig hatte. Gestern fällig gewesene, kleinere Zahlungen konnten nicht geleistet werden und sind die Gläubiger für morgen Vormittags zu einer Versammlung einberufen. Auch die Frage, ob diese Verlegenheiten der Firma Ursache oder Konsequenz des Verschwindens Dalnoky's sind, läßt sich vorerhand nicht beantworten. Ein Selbstmord dürfte kaum vorliegen, da zu einem solch' verhängnißvollen Schritte jede akute Veranlassung fehlt. Man glaubt, im Falle ernstlicher Verlegenheiten hätte Dalnoky, der übrigens als pünktlicher Kaufmann bekannt war, sich ohne große Mühe Rath und Hilfe zu verschaffen gewußt. Der räthselhafte Fall wird in kaufmännischen Kreisen viel besprochen.

* Eine Sparkasse verraubt. Aus Szerecs, 9. d., wird uns geschrieben: Heute Nachts wurden die Lokalitäten der hiesigen Sparkasse erbrochen. Die Thäter führten die Wertheimkasse, die 2800 fl. an Baarem enthielt, mit sich fort. Das Wechselportefeuille befand sich in einer anderen Kasse, welche die Diebe zwar zurückließen, wie es indeß scheint, beabsichtigten sie auch diese mitzunehmen, da dieselbe ungefüllt gefunden wurde. Die Thäter hatten eine Wand, die auf die Gasse führt, demolirt und durch diese operirt. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß hier gerade jetzt die Affentzung stattfindet, somit Tag und Nacht die Gassen belebt sind.

* Der Wohlthätigkeits-Bazar, welcher im gräflich Karolyischen Palais arrangirt werden soll, wird, wie „Függetl.“ schreibt, voraussichtlich sehr gelungen ausfallen. Besonders Interesse dürfte das Gelegenheits-Blatt erregen, welches nach dem Muster von „Paris-Murcia“ und „Népszet“ (Klausenburg) herausgegeben wird und in welchem die hervorragenden vaterländischen Schriftsteller und Künstler durch Beiträge und Autographie vertreten sein werden. Johann Arany hat bereits ein für diese Gelegenheit von ihm verfaßtes herrliches Gedicht den Arrangements-Bizais übergeben. Michael Zichy und Michael Munkácsy in Paris haben versprochene Illustrationen zu liefern.

* Ein häuslicher Streit. Die seit Jahren unter den alten Honvéds der Hauptstadt obwaltenden Differenzen scheinen nunmehr einen akuten Charakter angenommen zu haben. Einerseits werden die Honvéds vom Jahre 1848-49 zu einer morgen Nachmittags 4 Uhr im großen Komitats-Haus abzuhaltenden „konstituierenden Vereins-Sitzung“ eingeladen, andererseits erhalten wir, mit der Unterschrift des Vereinspräsidenten Nikolaus Felki, von Seite des Budapestener Honvédvereins eine Zuschrift, in welcher erklärt wird, daß „außer dem Ausschuss des Honvédvereins Niemand das Recht hat, die Mitglieder dieses Vereins zu irgend einer Versammlung einzuberufen und in Folge dessen auch die für Sonntag, den 11. d., einberufene Honvédversammlung jedweder Berechtigung entbehrt.“

* Vom fünften Stock herabgestürzt. Die Tagelöhnerin Rosa Szagán war gestern in der Gisella-Dampfmühle mit Fensterputzen beschäftigt, bekam plötzlich einen Anfall von Epilepsie, stürzte in bewußtlosem Zustande auf die Straße und erlitt hierbei mehrfache Knochenbrüche und Kontusionen. In's Spital überführt, erlag sie nach Verlauf von einigen Stunden den erhaltenen Verletzungen.

* Aus Neu-Verbás wird uns geschrieben, daß daselbst am 7. d. Ministerialrath Ladislaus Nagy und Oberingenieur Gulacsi zu dem Zwecke eintrafen, um das dortige Terrain mit Rücksicht auf die Trasse der Budapest-See-Eisenbahn zu besichtigen. Die Herren wurden von der Bevölkerung auf's Sympathischste begrüßt und zu ihrem Ehren ein Banket veranstaltet. Tags darauf erfolgte die Abreise derselben nach Neusag.

Die Frage des deutschen Theaters.

Die Frage des deutschen Theaters rückt jenem Stadium immer näher, in welchem sich dieselbe befand, ehe sie durch den Beschluß vom 31. März zu einer Staatsaktion gemacht wurde. Der Magistrat verhandelte die vielbesprochene Angelegenheit in seiner heutigen Plenarsitzung. Der referirende Magistratsrath Altker beantragte, der Beschluß der Generalversammlung, mittelst dessen die Verlängerung der Konzession verweigert und die sofortige Sperrung des Theaters in der Wollgasse verfügt wird, möge den Betreffenden nicht zugestimmt werden, da Direktor Robert Müller gegen jene Magistratsmitglieder, welche ihm bis Ende Juni eine — wenn auch formell informelle — Spielkonzession gewährten, einen Prozeß auf Schadenersatz anstrengen könnte, dessen Ausgang zweifelhaft ist. In Folge dessen beantragte der Referent des Weiteren, der Magistrat möge dem Municipal-Ausschusse empfehlen, von der sofortigen Durchführung des gefaßten Beschlusses umsomehr abzuzurückweichen, da die gestern erfolgte sachmännische Untersuchung des Theatergebäudes konstatierte, daß das Verbot der Vorstellungen vom bau- und feuerpolizeilichen Standpunkte aus unmotivirt sei. Die Generalversammlung möge erklären, die Durchführung des Beschlusses bis zum Monate Juni d. J. zu suspendiren. Nach längerer Diskussion beschloß der Magistrat, der Generalversammlung zu beantragen, die Durchfühung und des Beschlusses sei, bei Aufrechterhaltung

bezüglich seines meritorischen Theiles, in Anbetracht der obwaltenden Verhältnisse bis Ende Mai zu vertagen. — Wir lassen nun den Wortlaut des motivirten Antrages folgen, welchen der Magistrat der am nächsten Mittwoch stattfindenden Generalversammlung unterbreiten wird:

„Der am 4. September 1879 unter Zahl 37,442 gefaßte Beschluß kann weder als die Verlängerung der bestehenden Theaterkonzession des Municipiums, noch als selbstständige Theaterkonzession betrachtet werden, weil dieser Beschluß weder seinem Inhalte, noch seiner Form nach jenen Charakter besitzt, die eine Konzessionsurkunde besitzen muß. Der Beschluß ist nichts Anderes, als die zum Wirkungskreise des Magistrats gehörige Zurechnungnahme der einfachen Anmeldung. Die Vertretung der Theaterunternehmung selbst betrachtete denselben nicht als Konzession, da sie mit demselben erst nach dem Beschlusse der Generalversammlung hervortrat und, trotzdem sie im Besitze des Beschlusses war, es dennoch für notwendig fand, um die Verlängerung der Konzession einzufordern. Der fragliche Magistratsbeschluß hat nur dadurch jetzt nachträglich eine Bedeutung gewonnen, daß in der Exposition desselben aus Versehen eines dem Inhalte der Anmeldung entsprechenden, aber die Dauer der Theaterkonzession zum Theil überschreitenden Zeitpunktes Erwähnung geschieht, in Folge dessen dritten Personen gegenüber solche Rechtsverhältnisse entstehen konnten, die man ohne nachtheilige Verwickelungen nicht sofort aufheben könnte. Es läßt sich zwar nicht leugnen, daß sowohl bei der Redigirung des oben erwähnten Magistratsbeschlusses, resp. Referenten-Entwurfs, als auch bei der Unterbreitung des auf die Verlängerung der Konzession bezüglichen Gesuches vor die Generalversammlung bedauerliche Versehenen geschehen sind; diese Versehen können jedoch einige Entschuldigung darin finden, daß die Quelle derselben, in außerhalb des Magistrats vorgekommenen Irrungen liegt, wie dies der Bericht der Sektion des Weiteren beleuchtet.“

Indem der Magistrat dies zur Kenntniß der geehrten Generalversammlung bringt und bezüglich der vorgekommenen Irrthümer um Nachsicht bittet, erachtet er es gleichzeitig für seine Pflicht, anzumelden, daß unter den obwaltenden Umständen und hauptsächlich aus dem Grunde, daß bei der in dieser Angelegenheit erfolgten Beschlußfassung der Generalversammlung die erst später aufgetauchten Thatfachen nicht in Betracht gezogen werden konnten, die sofortige Durchführung des unter Zahl 229 gefaßten Beschlusses der g. Generalversammlung umsomehr nicht als opportun erachtet werden konnte, als einseitig vom Ministerium des Innern über den Stand der Angelegenheit eine Berichterstattung binnen 48 Stunden gefordert wurde und andere-seits weil aus der Suspendirung der Beschlußvollstreckung, in Anbetracht dessen, daß die bezüglich des Theatergebäudes aufgetauchten Befunde nach der an Ort und Stelle vorgenommenen kommissionellen Untersuchung als befeitigt zu betrachten sind, Niemandem eine Schädigung erwachsen konnte, während eine sofortige Beschlußvollstreckung jedenfalls zahlreiche private rechtliche Konflikte hätte hervorrufen können. Nach alledem beantragt der Magistrat, die geehrte Generalversammlung möge ihren unter 229 l. 3. gefaßten Beschluß in merito aufrechterhalten, zu dessen Durchführung jedoch einen bis Ende Mai sich erstreckenden Termin bestimmen.“

3 (Die Mode.) Sich elegant, modern zu kleiden, wäre recht schön, wenn nur als hinfender Bote nicht die — Rechnung käme. Im Nachstehenden wird nun ein Fingerzeig gegeben, wie sich die Frauen nach allen Regeln der Mode kleiden können, ohne daß hiedurch ein größeres Opfer in Anspruch genommen würde. Die renommirte Firma „Brüder Hirsch“, Wien, Stadt, hoher Markt Nr. 13, hat sich seit Bestand ihres Geschäftes zur Aufgabe gemacht, das Renesse in französischen und inländischen Kleiderstoffen, Satins, Cretons, namentlich aber Pariser Nouveautés, wie Damenkravatten, Fichus und Damen-Sonnenchirme in reicher Wahl auf dem Lager zu halten und mit der vorzüglichsten Qualität die billigsten Preise zu verbinden.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Nationaltheater.) Victorine Bartolucci heißt ein unbekanntes, junges und sympathisches Talent, das vor nicht langer Zeit in Italien seine ersten Flügelgeschläge that, und heute auf unserer Bühne als „Leonore“ in der „Favoritin“ seine Kraft verjuchte. Es war kein lärmender Beifall, den das anmuthige Talent erweckte, aber die warme Stimmung künstlerischen Wohlbehagens breitete sich während des ganzen Abends über die Reihen. Fr. Bartolucci verfügt über einen Mezzosopran von durchaus frischem, üppigen Klange, mäßig nach Umfang und Kraft, aber in Tonbildung und Vortrag von durchbildetem Geschmack und einer Schulung, die durch nichts daran erinnert, daß es eine Anfängerin sei, die zum ersten Male ihr Glück versucht. Eine durchwegs reine Intonation und noble Phrasirung deuten auf eine gut musikalische Natur, eine ansprechende Bühnenercheinung und ein temperamentvolles Spiel sind ihre schauspielerische Mitgift. Daß ein konstitutionelles Tremolo durch eine leicht erklärliche Befangenheit an Methodik nicht eben verlor, ist begreiflich; durch methodisches Ueben und Hüten vor Ueberanstrengung läßt sich hier wohl noch nachhelfen. Der äußere Succès der jungen Bartolucci war ein ehrenhafter. Das sympathische Talent wird seinen Weg machen — unsere Theaterdirektion aber wird wohl thun, es keinen weiteren Weg machen zu lassen, und es für unsere Bühne zu gewinnen; wir haben keinen Ueberfluß an frischen Stimmen. „Fernando“ ist eine bekannte Leistung des Herrn Perotti, der heute bei ganzer Stimme war. Nebst ihm hatte Herr Ney als König lauten Beifall. Nach der Oper gab es noch den ersten Akt von „Coppelia“ mit Fr. Sophie

Coppini als Gast. Die Tänzerin verblüffte durch die Beweglichkeit und Ausdauer ihrer Technik heute wie jüngst und weckte Applausfalten, wie sie hier noch wenigen Tänzerinnen erkönten. Das Haus war nahezu ausverkauft.

* Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, den 11. d.: „Eladó leány“, „Egben“, „Barát-ságból“; 12.: „Nagyás hóhortja“; 13.: „Szlona“ (Gastspiel des Frln. Coppini); 14.: „Fény árnyai“ (Austreten der Frau Margarethe Hunyadi); 15.: „Korona gyémántjai“; 16.: „Törvénytelen fiú“ (Austreten der Frau Margarethe Hunyadi); 17.: „Lucia“, „Coppelia“ (mit Frln. Alma Murcska und Frln. Coppini); 18.: „A tör“ (Zum ersten Male), „Cox und Boy“; 19.: „A tör“, „Kényes ügy“.

* Das Repertoire des Volks-Theaters wird in der nächsten Woche Kórdy's „A legény bolondja“ beherrschen. Montag wird die schon seit einem Jahre nicht aufgeführte Operette „Kapitány kisasszony“ mit Frau Abonyi als Gast gegeben.

* Die heutige Nummer der „Basárnapi Ujság“ bringt ihren Lesern als außergewöhnliche Beilage die Photographie der Prinzessin Stephanie, von der bisher nur einzelne Exemplare nach Budapest gelangt sind. Diese photographischen Kopien sind nach der im Besitze des Erzherzogs Joseph Joseph befindlichen Original-Aufnahme in Budapest bei Ellinger angefertigt worden; die Brüsseler Photographie, welche Erzherzog Joseph, wie er sich selbst ausdrückt, „von seiner Schwester, vorläufig als Unikum, bekommen hat“, hat Sr. K. Hoheit der „Basárnapi Ujság“ übersendet. „Durch diese Aufmerksamkeit“ — schreibt das genannte Blatt — „kann sich nicht nur die ung. Presse geehrt fühlen, sondern auch das große Publikum, welches hieraus einen neuen Beweis des Wohlwollens des Erzherzogs erhalten hat.“

Offener Sprechsaal*) TISCHLER-MÖBEL

werden wegen Auflösung des Waarenvorrathes tief unter 4722 dem Erzeugungspreise verkauft bei J. Herold, Franz-Josephsplatz Nr. 8

Lokal-Veränderung!

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zur gefälligen Kenntnissnahme, daß sich mein Geschäftsort von nun ab (2) Adbergasse 13, neben den Herren Jakob Pollák & Söhne 4853 befindet. Achtungsvoll

David Brust.

BERTHA KRAUSZ,

Est.-Gebäude,

ADOLF GRAF,

La-ancse,

empfehlen sich ihren Bekannten und Verwandten als Verlobte. 4875

Aus direkter Quelle

Salon-Garnituren

neuester Façon (Renaissancestil) in großer Auswahl zu beziehen, bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbstherzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. Salon: 1. St. Waiqueuboulevard Nr. 13, gegenüber der Leopoldstädter Kirche. 4568 Achtungsvoll

J. KARNER, Tapezierermeister.

PERL & KLEIN,

Neue Wienergasse Nr. 3, 4780

empfehlen ihr neu eröffnetes Damenmode-Geschäft in Band-, Spitzen-, Seiden-, Sammt-, Weißwaaren, Nouveautés in Aufputzstoffen zu den billigsten Preisen und bitten um zahlreichen Zuspruch.

*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 10. April. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Kaiser ernannte den ehemaligen gemeinsamen Finanzminister Baron v. Hofmann zum provisorischen Generalintendanten der Hoftheater.

Wien, 10. April. („Bud. Corr.“) Honvéd-Minister Szende ist heute hier angekommen, um an Berathungen, betreffend die endgültige Textirung des Gesetzes über die Aenderung des Wehrgesetzes, Theilzunehmen. Morgen oder übermorgen findet eventuell in dieser Angelegenheit eine gemeinsame Minister-Konferenz unter Präsidium Sr. Majestät statt.

Berlin, 10. April. Der Reichstag genehmigte in zweiter Lesung sämtliche übrige Paragraphe der Militärvorlage wesentlich nach den Anträgen der Kommission. Der Antrag Geerevan's, daß die Befreiung der Geistlichen vom Militärdienste überhaupt auszusprechen sei, wurde abgelehnt. Der Antrag Richters, daß die Befreiung der Geistlichen von der Uebunas-

platt der Ersatzreserve nicht zugelassen sei, wurde angenommen. Dafür stimmte auch Graf Moltke. Der Antrag Büchlers, den Reichsfanzler zur Verbeiführung eines Staatenkongresses behufs allgemeiner Abrüstung zu veranlassen, wurde nahezu einstimmig abgelehnt.

Paris, 10. April. Ein Telegramm aus Singapore bestätigt die Ermordung der französischen Unterthanen Walion und Guillaume durch Eingeborene von Sumatra. Eine Militärexpedition mit dem Gouverneur von Atschin an der Spitze ist zur Aufspürung der Leichname und zur Bestrafung der Mörder abgegangen.

Wien, 10. April. (Abgeordnetenhaus.) Generaldebatte über das Budget. Redner: Das Versprechen der Thronrede, das Defizit werde ohne Inanspruchnahme des öffentlichen Kredits gedeckt werden, wurde nicht gehalten. Das Defizit ist von der Regierung unrichtig präliminirt worden. Entweder kannte damals die Regierung die Finanzlage nicht, was ein trauriges Zeichen von der Unkenntnis derselben sei, oder sie legte, die Finanzlage kennend, ein unrichtiges Defizit vor, was ein nicht offenes, nicht ehrliches Vorgehen ist. Um das Programm der Versöhnung und der Verständigung durchzuführen, müsse man die Ziele und die Wünsche beider Parteien kennen. Die Ziele und die Wünsche der Verfassungskommission sind bekannt. Sie enthalten keine Vergewaltigung anderer Nationalitäten. Die Gegenpartei wünscht die Autonomie und die Decentralisation. Worin diese bestehen, wie weit sie gehen sollen, hat bisher Niemand erfahren. Redner behauptet, daß die Regierung zur Sicherung der Majorität für ihre Vorlagen gezwungen sei, Kompromisse zu schließen und Zugeständnisse zu machen, welche den Konstitutionalismus kompromittirten. — Cusebius Czernakowski: Wir können uns nicht damit befriedigen, daß Oesterreich zu einem Staate zweiten Ranges degradirte werde. Nur unter Freunden ist die Verständigung möglich, nicht aber, wenn eine Nation die andere an die Wand drücken will. Man wirft Galizien vor, daß es wenig Steuern zahle und passiv sei. Galizien wäre aber ein steuerkräftiges Land, wenn man es nicht vernachlässigt hätte, sein Eisenbahnetz ausgebaut und seine Flüsse regulirt wären. Aber selbst für den Handel und für den Absatz Galiziens wurde nicht gesorgt. Wolfrum: Die Angaben der Redner der Rechten über das Anwachsen der Staatschuld sind theilweise unrichtig, theils vergißt man, was in den letzten Jahren dafür geleistet wurde. Thatsächlich wies der Rechnungsabschluss unter der verfassungstreuen Regierung kein Defizit aus. Aber die Herren von der Rechten stützen sich bei der Berechnung immer auf den Staatsvoranschlag, der allerdings stets ein Defizit zeigte. Die Regierung versprach die Ordnung der Finanzen, entsefelte aber nur den politischen Kampf. Die frühere Regierung erkannte die Gefahr des perennirenden Defizits und bahnte Ersparungen an. Redner verlangt die Erhöhung der Einnahmen durch die Steuerreform. Clam-Martinich replizirt zunächst auf den Vorwurf, daß seine Partei kein Programm vorgelegt und sagt, daß mit allgemein gefaßten Programmen wenig gethan sei. Programme müssen positiv und den gegebenen Verhältnissen angepaßt sein. Seine Partei hielt ihr Versprechen, die staatsrechtliche Frage nicht aufzuwerfen. Das reformatorische Finanzwerk kann nicht vom Parlamente ausgehen, die jetzige Finanzlage ist die Folge des früheren Systems. Das zwölfsjährige Regime der Verfassungskommission schließt mit einem Passivsaldo von 600 Millionen. Diese Partei wollte unmittelbar vor den Neuwahlen die Steuerreform nicht durchführen. Die Herstellung des Gleichgewichtes muß durch die Reform der Einnahmen und Ausgaben erfolgen; die geforderte Autonomie siche nicht im Widerspruch mit den Anforderungen eines mächtigen Staatswesens. Die zwei ältesten Verfassungen, die englische und die ungarische, sind auf dem Prinzip der Autonomie aufgebaut; die Forderungen der Czechen sind so minim, daß deren Abweisung der Zurückweisung jeder Verständigung gleichkommt. Die Fink nehme für sich allein den Staatsgedanken in Anspruch, allein der Staatsgedanke ging aus dem Begriffe der Föderation hervor. Er wurzelt in dem dynastischen Gedanken, in dem Gedanken der Freiheit der nationalen Entwicklung. Redner weist die Bemerkungen Greggs gegen die Stellung des Großgrundbesitzes zurück, sucht die finanziellen Bedenken gegen die Erweiterung der Autonomie zu widerlegen und erklärt sich gegen jede gebundene Allianz Oesterreichs.

Berlin, 10. April. (Schluß.) Papierrente 63.—, Silberrente 63.40, ungarische Goldrente 90.40, ungarische Staatsbahn —, 10 Millionen Anlehen 70.60, Ostbahn-Prioritäten 84.—, österr. Kreditaktien 492.50, österr. Staatsbahn 478.50, Lombarden 135.50, Galizier 113.75, Kaschau-Oberberger 55.20, Rumänier 54.70, russische Banknoten 214.85, Wechsel per Wien 170.60, II. orientalische Anleihe 60.50, österr. Goldrente —, Schwach —, Raab-Börse: Oesterreichische Kredit 492.—, österr. Staatsbahn —, Lombarden 136.50, Spielwerthe, Banken und Bergwerke durch Blankobgaben gedrückt, Bahnen und Auslandsfonds behauptet.

Frankfurt, 10. April. (Schluß.) Papierrente 62 7/8, Silberrente 63.43, österr. Goldrente 76.81, ungar. Goldrente 90.50, österr. Kredit 245.25, österr. Staatsbahn-Aktien 238.50, Galizier 227.25, Lombarden 67.—, Elbafisch-Bank

163.37, ungarisch-galizische Bahn 118.87, Theißbahn-Prioritäten 83.18, Wechsel per Wien 171.—, ungar. Schatzbons —, Matt. —, Raab-Börse: Oesterr. Kreditaktien 245.12, Staatsbahn 238.25, ungar. Goldrente —.

Frankfurt, 10. April. (Abendbörse.) Oesterr. Goldrente 76.68, ungar. Goldrente 90.43, Oesterr. Kreditaktien 245.12, österr. Staatsbahn 238.75, Galizier 227.25, Lombarden —, Papierrente —, Silberrente —, Matt.

Paris, 10. April. (Schluß.) 3prozentige Rente 83.62, 5prozentige Rente 119.37, amortis. Rente 85.27, österr. Staatsbahn 595.—, Credit Mobilier —, Lombards 177.—, Türkenloose 36.25, österr. Bodentredit 775.—, österr. Goldrente 76.—, ungarische Goldrente 91 1/2. Hausse.

London, 10. April. (Austausch) Consols 98 1/16, Silber 52, ungar. Goldrente 90.25.

Berlin, 10. April. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 216.—, per Sept.-Okt. Rm. 200.—, Roggen lofo Rm. 170.—, per April-Mai Rm. 167.—, per Mai-Juni 163.75, per Sept.-Okt. 151.75, Hafer per April-Mai Rm. 146.50, per Mai-Juni 147.50, Gerste lofo Rm. —, Rüböl lofo Rm. 52.40, per April-Mai Rm. 52.10, per September-Oktober Rm. 55.50, Spiritus lofo Rm. 61.—, per April-Mai Rm. 60.70, per August-September 62.60, per September-Oktober Rm. 58.30.

Newyork, 10. April. Petroleum in Newyork 7 3/8, in Philadelphia 7 1/2, nominell, Mehl 500, rother Winterweizen 137, Mais —, Getreidefracht 5.

Wien, 10. April. (Frühbörse.) Privat-Telegramm. Die Konjunktur verhalten sich gegenüber den erhöhten Forderungen der Signer äußerst zurückhaltend. Gegen die Vorwoche hat prompter sowie Terminweizen nicht unerhebliche Rückgänge zu verzeichnen.

Generalversammlung der Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Die heute Nachmittags stattgefundene Generalversammlung der hiesigen Börse war außerordentlich zahlreich besucht, der große Börsensaal war zum großen Theile gefüllt. Die Ursache des starken Besuchs lag einerseits in den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen, andererseits aber in der Wahl des Börsenrathes, für welche diesmal eine besonders lebhaftige Agitation in Scene gesetzt worden war.

Präsident Baron Kochmeiser eröffnete die Sitzung, indem er zunächst den sehr umfangreichen Verwaltungsbericht des Börsenrathes zur Verlesung bringen ließ. Dieser Bericht hebt die bemerkenswerthen Momente über den Verlauf des letztjährigen Effekten- und Waarenhandels des hiesigen Platzes hervor und bezeichnet die Umstände, welche auf denselben günstig oder ungünstig eingewirkt haben; namentlich weist derselbe einerseits auf die schlechte Ernte, andererseits auf den großen Geldüberfluß hin, welcher letztere dem Geschäft an der Effektenbörse eine lange entbehrte Lebhaftigkeit verlieh. Hierzu auf geht der Bericht auf die seitens des Börsenrathes im Laufe des Jahres getroffenen Verfügungen betreffs der Börsenbanken über, erwähnt der Einrichtung direkter telegraphischer Verbindung mit den bedeutendsten auswärtigen Börsenplätzen, sowie die Schritte, welche der Börsenrath gethan, um die anstandslose Vollstreckung der Urtheile des Börsenschiedsgerichtes in der ganzen Monarchie und im deutschen Reiche zu erwirken. Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder der Börse beträgt 853, um 78 Mitglieder mehr als im Vorjahre. Von Involunzen kamen an der Effektenbörse zwölf unbedeutende Fälle und an der Waarenbörse nur ein namhafter Fall vor. Zum Schluß gedenkt der Bericht noch des Ablebens des verdienten Börsenrathsmitgliedes Jakob Ritter v. Lányi und es wird dem Bedauern über diesen Verlust im Protokoll Ausdruck gegeben werden; ausgetreten aus dem Börsenrath ist Herr Aron Russ, der im Interesse der Institution mehrere Jahre in ersprießlichster Weise mitgewirkt hatte.

Der Bericht wurde von der Generalversammlung ohne jede Bemerkung zur Kenntniß genommen.

Eine lebhaftige Debatte rief aber der von mehreren Börsenmitgliedern eingereichte Antrag hervor, wonach der §. 15 der Statuten dahin zu ändern sei, daß künftig das passive Wahlrecht auch solchen Mitgliedern eingeräumt werden soll, welche nicht selbst durch fünf Jahre ordentliche Mitglieder, aber Chefs und Vertreter solcher Firmen und Aktiengesellschaften sind, welche fünf Jahre hindurch der Börse als Mitglieder angehören. Nachdem der Antrag verlesen worden, erklärte der Präsident, daß der Börsenrath nach eingehender Berathung beschlossen habe, der Generalversammlung die Annahme dieses Antrages nicht zu empfehlen. Adolph Lotz ist für dafür, daß es bei dem vorjährigen Beschlusse sein Bewenden habe. Wotiz unterstützt den Antrag, weil nach Annahme desselben Gelegenheit gegeben sei, solche Männer zu wählen, welche als Direktoren von Aktiengesellschaften und als Chefs von Firmen sich große Erfahrungen erworben haben und die dem Börsenrath nur zur Zierde gereichen würden. Die bisherige Bestimmung, wonach nur Derjenige das passive Wahlrecht besitze, welcher fünf Jahresbeiträge geleistet habe, involvire eine Ungerechtigkeit; wenn bestimmt wäre, daß nur Derjenige wählbar sei, welcher seit fünf Jahren in Budapest wohne, so würde er das begreifen; in der jetzigen Fassung habe die betreffende Bestimmung keinen Sinn. Er fordert gleichzeitig diejenigen Mitglieder des Börsenrathes, welche den Antrag mit unterschrieben, auf, denselben jetzt zu vertreten; ebenso bittet er den Präsidenten, er möge den neuzuwählenden Präsidenten veranlassen, daß künftig die Diener nicht zu Wahlagitationen verwendet werden. Der Präsident setzt dem gegenüber mit ziemlicher Schärfe auseinander, daß die Statuten erst im vorigen Jahre in der jetzigen Fassung festgestellt worden seien, daß eine öftere Aenderung derselben keineswegs räthlich sei; Präsident betont namentlich die große Bedeutung, welche das Börsenschiedsgericht besitzt, und die große Verantwortlichkeit, welche seine Mitglieder zu tragen haben und weist auf die Nothwendigkeit hin, nur solche Mitglieder in den Börsenrath zu wählen, deren Charakter und sonstige Eigenschaften genau bekannt seien: in dem vorliegenden Falle habe obmedies nur

eine Personenfrage zu dem Antrage Anlaß gegeben, und er müsse nochmals dringend ersuchen, den Antrag abzulehnen. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung wurde denn auch der Antrag mit großer Majorität abgelehnt.

Noch lebhafter gestaltete sich die Verhandlung über den Antrag auf Auflassung der regulirten Saatkörner. Die Antragsteller motivirten ihren Antrag damit, daß die Saatkörner sowohl in Deutschland als Frankreich jede Bedeutung verloren haben; es sei nachtheilig, daß der Handel auf einen bestimmten Tag verwiesen werde, an welchem er eine Bestimmung über die einzuschlagende Richtung erhalten solle; der soviel gerühmte Vortheil der persönlichen Begegnung von Produzenten und Händlern habe sich als illusorisch erwiesen, auch die Orientirung über das Endergebnisse lasse sich an dem einen Tage nicht gewinnen, dagegen gehe aber durch den Saatkörner der Vortheil der früheren Ernte für Ungarn verloren, da die Transaktionen bis zum Saatkörner verschoben und dadurch in vielen Fällen die beste Zeit verpaßt werde. Der Präsident sprach sich nicht darüber aus, welche Stellung der Börsenrath dem Antrage gegenüber einnehme, er schlug jedoch vor, denselben dem neuzuwählenden Börsenrath zur Berathung und Entscheidung zuzuwenden. Ein Theil der Anwesenden sprach sich gegen diesen Modus aus, und es mußte zunächst darüber abgestimmt werden, ob der Antrag dem Börsenrath zur Erledigung zugewiesen oder sofort von der Generalversammlung darüber entschieden werden solle. Bei der Abstimmung wurde der Modus eingehalten, daß die Abstimmenden in zwei verschiedenen Theilen des Saales Aufstellung nehmen sollten. Die Majorität war aber nicht sofort ersichtlich, die Anhänger der verschiedenen Parteien zogen factisch ihre Bekanntheit bei den Händen von der einen Seite auf die andere, dabei herrschte ein Lärm und eine Bewegung im Saale, daß sich thatsächlich eine Abzählung nicht ausführen ließ. Mehrfache Ermahnungen des Präsidenten und wiederholte Abstimmungsversuche hatten keinen besseren Erfolg. Da ergriff der k. Börsenkommissar Ministerialrath Metz das Wort indem er erklärte, er spreche nicht in seiner amtlichen Eigenschaft, sondern als Privatmann und Freund der Institution, wenn er davon warne, einen so wichtigen Gegenstand, wie es die Auflassung der Saatkörner sei, in dieser bewegten Versammlung endgiltig zu entscheiden; die Generalversammlung möge die Beschlußfassung hierüber jenen dreißig Männern überlassen, welche sie heute in den Börsenrath wähle. Nachdem der Präsident nochmals gesprochen und gebroht hatte, wenn die nächste Abstimmung wieder resultatlos sei, die Versammlung aufzulösen, ohne daß über den Antrag entschieden werde, wurde endlich der Modus, nach welchem dem neuen Börsenrath die Entscheidung über die Auflassung der Saatkörner anheingegen werden soll, mit überwiegender Majorität angenommen. Schließlich wurde dem Präsidenten, dem Börsenrath und dem k. Kommissar der Dank votirt. Das Resultat der Wahl war das folgende: Es erhielt Adolph Wehly 560, Simon Altschul 527, Pawlowy Nr. 537, Benedikt Varonyi 338, Max Beck 333, Jakob Weimel 558, Hermann Brüll 541, Karl Deutsch 544, Michael Schmidl 519, Sigmund Gold 539, Gabriel Heller 528, Emanuel Holtscher 553, Solomon Jales 537, Sidor Kalmosky 406, Edmund Köchlin 549, Baron Friedrich Könnig 560, Sigmund Köhner 557, Ludwig Krauß 542, Marcus Maerle 545, Sigmund Mauthner 434, Hermann Nagel 547, Friedrich Neumann 552, Max Neumann 478, Jakob Rüniger 306, Martin Schweizer 551, Alois Straßer 563, G. M. Ullmann 554, Moriz Wahrmann 560, Berthold Weiß 550, Moriz Weismann 548 Stimmen.

Wiener Börse vom 10. April.

(Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse etablierte sich Anfangs eine Hausse, speziell auf dem Rentenmarkte. Die Kurse gaben aber gegen Schluß sehr rasch nach. Banken und Montanwerthe wurden von diesem Rückgang zumeist betroffen, doch blieben auch Bahnen und Renten nicht verschont, obgleich bei letzteren zumeist nur anfängliche Anancen verloren gingen. Devisen und Valuten mäßig vertieft.

Um 2 1/2 Uhr. notirten folgende Schluszkurse: Oesterr. Kredit 287.50, Anglo-Austrian 153.—, Galizier 266.30, Lombarden 78.50, österr. Staatsbahn 279.50, Rente 73.82, Kreditloose 177.25, 1860er Lose 130.50, Napoleonsbör 9.45, 1864er Lose 174.75, Münzdukaten 5.58, Silber —, Frankfurt 57.75, London 118.55, Preuß. Kassenanweisungen 58.40, Türkenloose 16.25, Goldrente —, Bankaktien 84.—, Silberrente 74.40.

Die offiziellen Saatkörner sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 92.—, ungar. Eisenbahn-Anlehen 126.75, Salz-Lanzianer —, ungar. Kreditbank 271.—, ungarische Pfandbriefe 102.50, Nordbahn 158.—, Siebenbürger 141.25, ungar. Nordostbahn 148.50, ungar. Ostbahn 85.40, Ostbahn-Prioritäten 83.10, ungar. Lose 115.—, Theißbahn 246.—, ungar. Schatzanweisung I. Emission 150.—, ungar. Goldrente 106.05, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen —, Weinrenten-Obligationen 93.

Die Abendbörse war von auswärtigen Kursen ungünstig beeinflusst, Rückgänge vollzogen sich indeß bei relativ schwachem Ausbebot; der Verkehr war nur in Renten einigermaßen bedeutend. Bei Schluß notirten: Oesterr. Kreditaktien 286.80, ungar. Kredit 273.50, Anglobank 152.50, Bankverein 144, Unionbank 112.—, Staatsbahn 279.25, Lombarden 78.80, Donau-Drabahn 145, Nordostbahn 148.50, Siebenbürger 141.25, Renten 73.72, österr. Goldrente 89.70, ungar. Goldrente 105.82 nach 106.

Um 6 Uhr — Minuten notiren: Oesterr. Kreditaktien 286.80, Anglo-Austrian 152.50, ungar. Kreditbank 273.50, Staatsbahn 279.25, Lombarden 78.80, ungar. Goldrente 135.82, Napoleonsbör 9.45, Rente 73.75, Unionbank —, Galizier 266.—, österr. Goldrente 89.75, ungar. Eskomptebank —, Kaschau-Oberberger —.

Um 9 Uhr bleiben: Oesterr. Kreditaktien 287.25 nach 112.50, Papierrente 73.85, ungar. Goldrente 105.95.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“, Buchdruckerei u. Verlagsgehilfen Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

KUNDMACHUNG.

des Waarenhauses
Brüder Hirsch, Wien,
 Stadt, Hoher Markt 13.

Wir erlauben uns, den geehrten Kunden die höfliche Mittheilung zu machen, dass wir in unseren bedeutend vergrößerten Verkaufslokalitäten

Stadt, Hoher Markt 13,
 für die öst.-ung. Monarchie eine **General-Export-Abtheilung** errichtet haben.

Eine neue besonders praktische Einführung setzt uns in die angenehme Lage, jede Bestellung rasch und sorgfältigst auszuführen.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ist Alles, was Paris Neues bietet, bereits am Lager. Auf Verlangen versenden wir überallhin franko und gratis unser illustriertes Preisbuch, ebenso Musterabschnitte neuester In- und Ausländer Modekleiderstoffe von der billigsten bis zur feinsten Sorte.

Der riesige Umsatz, den wir in unseren 7 Filialen erzielen, ermöglicht uns stets, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten und sind wir besonders diesmal durch grosse äusserst günstige Fabriksabschlüsse im Stande, folgende Saisonartikel in vorzüglicher Qualität zu nachstehenden auffallend billigen Preisen abzugeben.

- | | | |
|--|---|--|
| <p>Für 1 Kleid 12 Meter neuester Modestoff, karrirt oder glatt in Lüstre, Beige oder Mohair nur fl. 4.20.
 Für 1 Kleid 12 Meter rein wollener französischer Beige oder anderen eleganten Modestoff nur fl. 6.20.
 Für 1 Schlafrock oder ein Hauskleid 7 Meter gut waschbaren Creton, prächtvolle Dessins nur fl. 2.45.
 Für 1 Schlafrock oder ein Hauskleid 8 Meter modernen Schafwollstoff nur fl. 2.80.
 Rohleinen, praktisch für Damenkleider, nur 35 kr. pr. Meter.
 Echtfarbige blaue Kleiderleinwand per Meter nur 35 kr.
 Cachemir oder Terno in blau oder tief-schwarz 100 Ctm. breit, per Meter nur 90 kr.
 dito. schwere Qualität nur fl. 1.25.
 dito. rein Wolle nur fl. 1.45.
 Französischer Double-Cachemir, rein Wolle, hochprima nur fl. 1.60 per Meter.
 Cachemir in allen Modefarben 100 Ctm. breit, per Meter nur fl. 1.—
 (Bei Bestellung obiger Kleider ist es blos nöthig, die gewünschte Farbe anzugeben, da sämtliche Farbenschattierungen am Lager sind.)
 Ein echt ostindisches Rohseidenkleid, 9 Meter enthaltend, 9 Ctm. breit nur fl. 14.—
 Schwarzer Seidenfaille für Kleider, vorzügliche Qualität, 54 Ctm. breit pr. Meter nur fl. 2.—
 Cachemirtücher, schwarz, glatt mit Seidenfransen nur fl. 2.—
 " mit langer Kettelfranse nur fl. 2.75.
 schwere Qualität nur fl. 3.25.
 Cachemirtücher gestickt mit Seidenfransen nur fl. 3.52
 schwere Qualität nur fl. 5.50.
 Cachemir-Fichu, schwarz, glatt, mit Seidenfransen nur fl. 1.80.
 " schwere Qualität nur fl. 3.—
 " gestickt nur fl. 3.50.
 " ganz fein nur fl. 5.50.
 Mode-Sommertücher 9/4 gross nur fl. 1.20.
 " ganz fein nur fl. 2.75.
 schwere Qualität nur fl. 3.52.
 Eingearbeitete Longshawls neueste Ausführung, sehr reduzierter Preis nur fl. 9.—
 " schwere Qualität nur fl. 12 und 15.—
 Eingearbeitete Doubletücher, prächtvolle Zeichnung 9/4 gross pr. Stück nur fl. 6.
 schwere Qualität nur fl. 8.—
 Nouveauté: Double-Umhängtuch, türk. Dessin, reich mit Seide eingearbeitet in beliebiger Schattierung nur fl. 10.—
 Neueste Rohleinen-Unterröcke mit reichem Aufputz nur fl. 1.70.
 " mit 2 Plissé und tambourirt nur fl. 2.25
 " mit Spitzen und tambourirt nur fl. 2.75.
 Creton-Unterröcke in allen Farben nur fl. 2.20.
 Moiré-Joupons, glatt, Prima-Qualität nur fl. 2.—</p> | <p>Moiré-Joupons mit zwei Plissé nur fl. 2.50.
 " mit Samtaufputz nur fl. 3.—
 " in schönster Ausführung nur fl. 3.60.
 Elegante Damen-Sonnenschirm, moderne Fagon, aus schwarz. Cloth, gefüttert nur fl. 1.85.
 Eleganter Sonnenschirm, Seide, moderne Fagon nur fl. 2.80.
 " moderne Fagon, ganz fein nur fl. 3.40.
 " moderne Fagon aus Atlas mit Seidenfütter nur fl. 4.20.
 Eleganter ostindischer Rohseidenschirm mit farbigem Seidenfütter nur fl. 4.50.
 Sonnenschirm (wie Rohfoulard) nur fl. 3.—
 En-tout-cas-Schirme, glatt od. m. frbg. Bordüren aus Croise-Seide nur fl. 2.25 grösser fl. 2.80.
 " grösste Sorte nur fl. 3.20.
 " schwere Seide nur fl. 4.—
 " feinste reine Seide nur fl. 5.—
 Kinder-Sonnenschirme aus Creton, türkisch oder mille fleur nur 35 kr.
 Mädchenschirme aus Satin nur fl. 1.40.
 Regenschirme aus Cloth nur fl. 1.75.
 " aus guter Seide nur fl. 4.—
 " hochprima nur fl. 5.—
 Ein eleganter Herren-Schattenspende nur fl. 1.20, prima fl. 1.50.
 Ein Herren-Plaid, 16/4 lang, nur fl. 5.50.
 Neueste Jute-Vorhänge, gedruckt, ein komplettes Fenster sammt Draperie und Embrasse nur fl. 6.
 Jute-Vorhänge, gewebt, ein komplettes Fenster sammt Draperie und Embrasse nur fl. 9.—
 Spitzenvorhänge, weiss, per Meter von 35 kr. angef. Abgepasst per Fenster von fl. 3 angefangen.
 Abgesteppte Decken in Creton oder Rouge pr. St. fl. 2.90.
 " in Cachemire nur fl. 4.75.
 Eine graue Wolldecke mit rother Bordüre nur fl. 1.60.
 Mailänder Seidendecken graubunt gestreift nur fl. 3.
 Lyoner Seidendecken in beliebiger Farbe ganz fein nur fl. 5.50.
 1 Stück 10/4 gestreifte Rips-Bettdecke nur fl. 3.
 1 Stück 8/4 gross dazu passende Tischdecke nur fl. 2.40.
 Garnitur Ripsdecken, bestehend aus 2 buntgestreiften Bettdecken, ebensolcher Tischdecke, elegant adjustirt nur fl. 3.40.
 Garnitur Gobelin-Decken, bestehend aus 2 gestreiften Bettdecken, ebensolcher Tischdecke, reich mit Seide eingewebt, prächtvolle Dessins nur fl. 19.50.
 Angeführte Decken sind in jeder Grundfarbe vorrätig.
 10/4 grosse Piquetbettdecken weiss, auch mit frbg. Bordüre u. Fransen nur fl. 2.75.
 " schwerste Qual. glatt-weiss nur fl. 3.60.</p> | <p>10/4 grosse Piquetbettdecken [mit farbiger Bordüre nur fl. 3.90.
 10/4 Tricot-Bettdecken, farbig karrirt, schwere Qual. ohne Fransen nur fl. 3.25.
 Kammgarn-Imitation, besonders empfehlenswerth für Herren- und Knaben-Anzüge 62 Ctm. breit pr. Meter nur 52 kr.
 Ein Stück (30 Ellen) 4/4 Creas- oder Stuhl-Leinwand nur fl. 7.75.
 8/4 br. Leintücher-Leinwand, per Meter nur 70 kr.
 1 Stück (30 Ellen) schweren echtfarbigen Canefas, rosa, nur fl. 7.75, lila, gelb nur fl. 7.25, blau nur fl. 6.25.
 1 Stück (30 Ellen) Chiffon, feinste Qualität, nur fl. 7.75. Patent Atlas-Gradl, nur 35 kr. pr. Mtr.
 1 Dutzend Handtücher jedes Stück 1 1/2 Ellen lang, Leinen-Damast, nur fl. 4.80
 8/4 gr. Damast-Leinen-Tischtuch, per St. nur fl. 1.30.
 12 Stück Leinen-Damast-Servietten nur fl. 3.20
 1 Stück 6persöniges Gedeck, Leinen, nur fl. 4.50.
 Echtfarbige Kaffeetücher, in allen Farben, neueste Muster Leinen-Damast, mit Fransen, nur fl. 2.
 6 Stück dazu passende Servietten nur fl. 1.
 1 Dutzend echt Leinen-Taschentücher, nur fl. 3.20.
 12 Stück feinsten Qualität, nur fl. 4.75.
 12 Stück Leinentücher, mit echtfarbiger Bordüre und neuestem Dessin nur fl. 3.20.
 12 Stück Taschentücher, mit echtfarbigen neuesten Bordüren nur fl. 1.40.
 6 Stück elegante Taschentücher mit neuestem grossen Buchstaben gestickt nur 90 kr.
 6 Stück elegante Leinentaschentücher, mit einem grossen reichverzierten Buchstaben, passend zur Bordüre, nur fl. 2.40.
 (Stets das ganze Alphabet am Lager.)
 6 Paar weisse oder moderne gestreifte, echtfarb. Strümpfe nur fl. 1.60.
 6 Paar echtfarbige gute Herrensocken, nur fl. 1.60.
 1 Stück Damen-Corsett aus gutem Chiffon, mit schöner Stickerei, nur fl. 1.30.
 1 Stück Damenhose, mit schöner Stickerei nur fl. 1.20.
 1 Stück Damenhemd aus gutem Chiffon mit schöner Stickerei nur fl. 1.20, in Leinen nur fl. 1.80.
 1 Stück Damen-Unterrock, aus gutem Chiffon, reich geputzt nur fl. 1.40.
 1 Stück weisses Herrenhemd, aus echt englischem Shirtin, vorzügl. Qualität, nur fl. 2 mit oder ohne Kragen.
 1 Stück Herren-Hemd aus englischem Oxford oder aus französischem Creton, neueste Dessins, dazu 2 separate Krägen, nur fl. 2.25 (mit angenähertem Krage nur fl. 2)
 1 fertiger Damen-Schafrock aus Rohleinen, farbig tambourirt nur fl. 3.
 1 modernes Rohleinen-Kostüm (Rock und Jacke) neueste Fagon mit farbigem Creton und Spitzen geputzt, nur fl. 6.50.
 1 Schwimmanzug aus Rohleinen, solid gearbeitet, nur fl. 2.20, aus Rouge nur fl. 2.75.</p> |
|--|---|--|

Versendung geschieht gegen Nachnahme. Nichtkonvenirendes wird anstandslos retour genommen. Bestellungen, die den Betrag von 10 fl. erreichen, werden franko u. spesenfrei versendet.

Adresse:

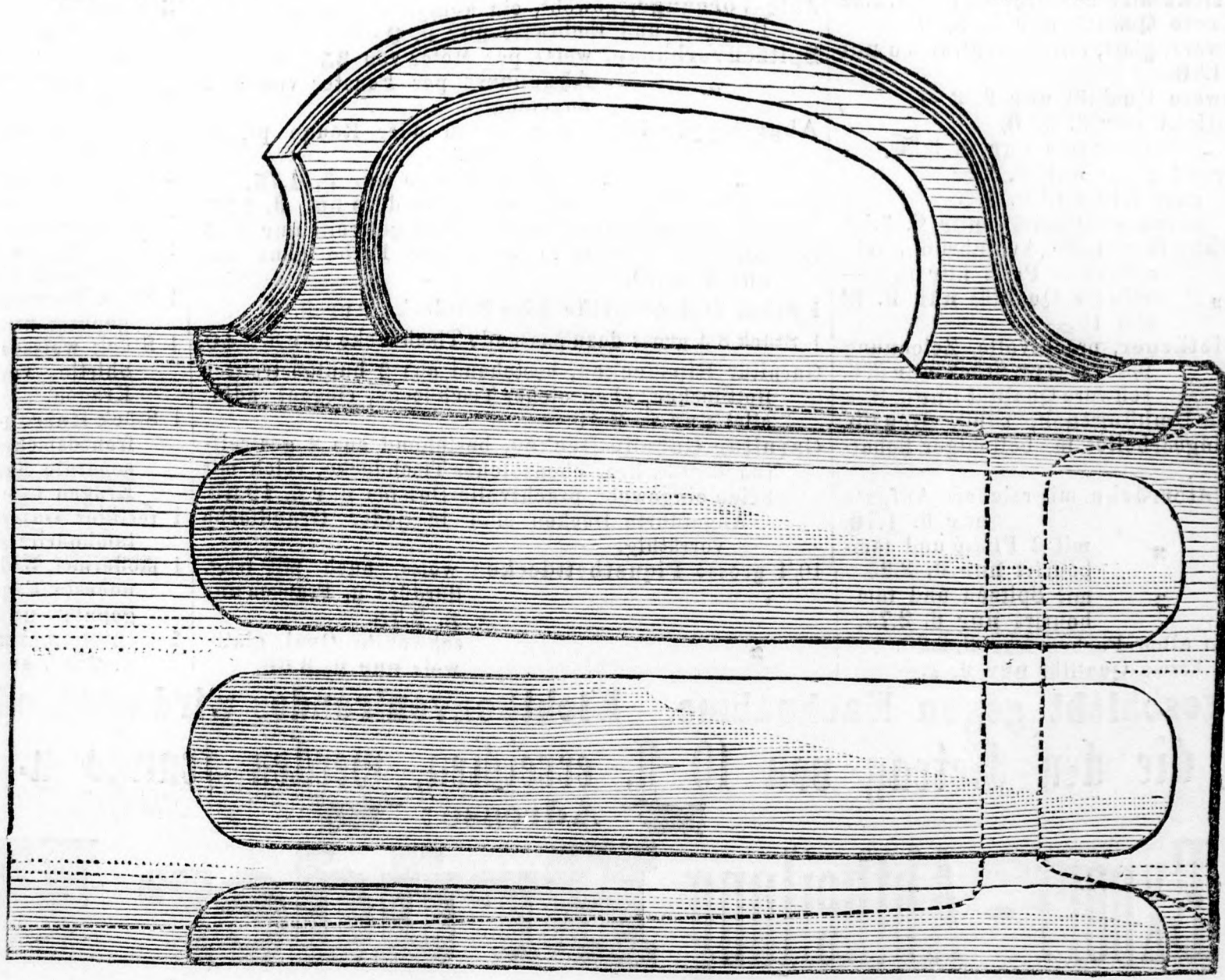
General-Export-Abtheilung **Brüder Hirsch,**

Wien, Stadt, Hoher Markt 13.

**Erste österr.-ungar. Press- und Gussglas-Fabrikation
J. Schreiber & Neffen,**

Wien, Alsergrund, Lichtenstrasse 22-24.

Nr. 1526.



Bierkanne $\frac{3}{10}$ Liter 28 kr., $\frac{1}{2}$ Liter 33 kr.

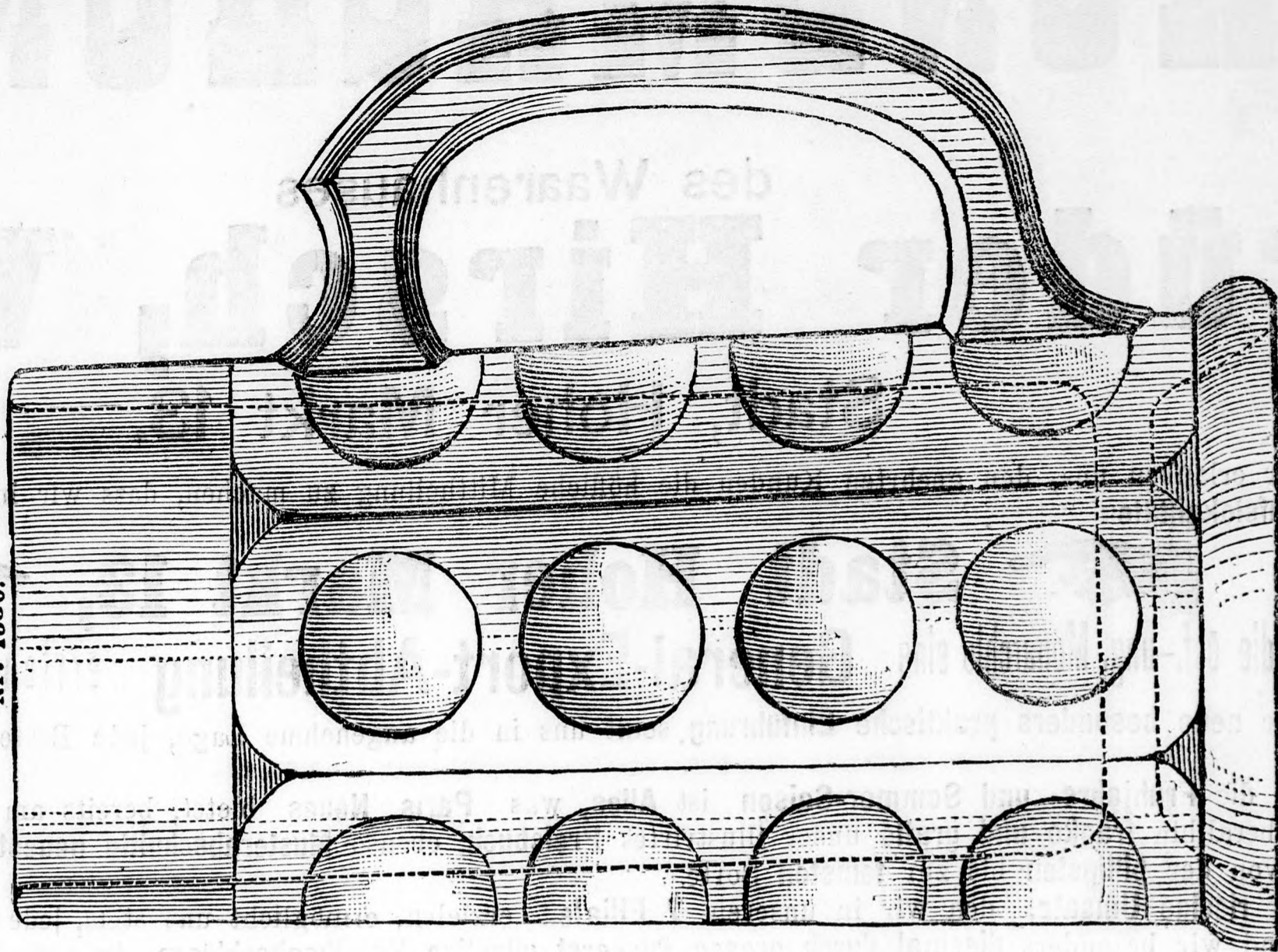
Die grösste **ERSPARNISS**

Musterlager

Budapest,

Waitznergasse 18, Mezzanin.
Zugang: alte Postgasse.

Nr. 1530.



Bierkanne $\frac{8}{10}$ Liter 28 kr., $\frac{1}{2}$ Liter 33 kr.

für Wirthe.

Das

NEUESTE

und

!!BESTE!!

!!Unzerbrechliche Krüge!!

Die Gläser sind gegossen und haben die Härte der verschmolzenen.
Diese Gendel sind nicht angefeht, sondern schon an die Form gegossen, daher

UNZERBRECHLICH.

Wer ist der Schuldige?

Roman in drei Bänden. Aus dem Englischen von M. E. Braddon.

Dritter Band.

Viertes Kapitel.

George Gerard in Gefahr.

(61. Fortsetzung.)

— Ich glaube behaupten zu können, daß ich seit ich zur Manneswürde gelangt, nicht mehr als zwei Paar Handschuhe gekauft habe, bemerkte der junge Arzt.

— Wie aber halten Sie das beim Tanzen? — O, das ist sehr einfach: ich tanze nämlich niemals.

— Werden Sie es nicht müde, an den Wänden herumzustehen? Vermag nicht einmal ein Walzer Sie mit fortzureißen?

— Ich bin nie in der Lage, mit fortgerissen zu werden, denn seit ich in London bin, habe ich noch keinen Ball besucht.

— Gültiger Himmel, warum besuchen Sie keine Gesellschaften?

— Ich könnte fünfzig Gründe dafür angeben, vielleicht aber genügt Ihnen einer: Es ladet mich Niemand ein.

— Armer Mann! rief Celia mit tiefem Mitleide. Nichts unter all den Leiden und Entbehrungen, von denen er ihr erzählt, hatte sie so tief gerührt, wie dies. Sie mußte sich nochmals vergewissern, indem sie fragte:

— Wie, Sie leben während der Saison in London, und Niemand ladet Sie ein zu Soireen oder Bällen?

— In dem Theile von London, in dem ich wohne, gibt es keine Saison. Das Jahr verläuft da in vollkommener Gleichförmigkeit. Armuth, schwere Arbeit, Krankheit, Kummer und Sorge Jahr aus, Jahr ein.

— Wahrlich, Sie machen mir das Herz bluten, rief Celia, doch einem Arzte gegenüber darf man mit einem derart albernen anatomischen Bilde nicht kommen, also: Sie machen mich recht tief traurig.

— Das würde mir leid thun, entgegnete Gerard in weichem Tone; es wäre schlechter Lohn für Ihre Freundlichkeit. Glauben Sie aber nicht, daß mein Leben ein Martyrium sei, ich bin in meinem Berufe glücklich, und komme darin so rasch vorwärts, als sich vernünftiger Weise nur erwarten ließ. Ja, ich glaube in der That, daß ich mir einen Namen und ein Vermögen machen werde. Ich werde nur ungeduldig, wenn ich bedenke, wie lange es wohl noch dauern wird, bis ich mir eine Stelle errungen habe, die zu theilen ich einer Frau anbieten wage dürfte.

Celia beugte sich tiefer über ihre Häutelei, während ihr Gesicht sich höher färbte.

Gerard ging schweigend ein paar Mal auf und nieder, und ein wenig nervös hüftelnd bemerkte Celia nach einer längeren Pause:

— Die junge Dame, mit der Sie verlobt sind, wird sich aus dem Warten nichts machen, und wenn sie tapfer ist, es auch nicht scheuen, Ihre Kämpfe als Anreger zu theilen.

— Es gibt keine solche junge Dame, ich bin nicht verlobt, entgegnete Gerard.

— Ich bitte um Entschuldigung, ich hatte vergessen, daß Sie eben erst gesagt, Sie gingen nie in Gesellschaft.

— Glauben Sie, daß ich mir meine Frau auf einem Ball wählen würde?

— Ich weiß es nicht, aber solche Dinge geschehen doch, nicht?

— Möglicher Weise, ich aber würde mir meine Frau lieber am häuslichen Herde ihres Vaters erwählen.

— Strümpfe stopfend? bemerkte Celia. Ich glaube, das wird gewöhnlich als der Präfekt weiblicher Tugend angesehen. Ein Mädchen darf singen und Klavier spielen, auch ein paar lebende Sprachen sprechen, sein Hauptverdienst aber besteht in Strümpfe-stopfen und Puddinglochen. Ist dies nicht der althergebrachte Begriff weiblicher Vollkommenheit, Mr. Gerard?

— Ich glaube, daß Strümpfe-stopfen und Puddinglochen in der Gesamtheit häuslicher Tugenden mit inbegriffen ist. Es mag an einem Liebenden kleinlich erscheinen, auf derlei zu sehen, allein die Wohlfahrt eines Gatten hängt doch wesentlich von der Hausführung der Frau ab. Ist ein Liebesparadies möglich in einem Hause, in dem alle vierzehn Tage die Köchin gewechselt wird?

Celia lachte, als sie aber gelacht hatte, senkte sie.

Sie hatte beschlossen, wenn sie jemals heirathe, nur einen Mann zu heirathen, der zum mindesten wohl-

habend genug sei, um sie über alle ökonomischen Sorgen hinwegzuheben.

War sie auch bescheiden genug, ihre Toilette nicht von Paris zu begehren, so wollte sie doch dafür auch des Knäufers überhoben sein.

Der junge Mann da vor ihr mußte aber Jahre lang warten oder seine Gattin in Armuth und Sorge belassen.

Es that Celia leid um ihn. Von allen Männern, die sie jemals gesehen, erschien er ihr der männlichste, bedeutendste, lebensstärkste, mit einem Worte der beste.

Seine scharfen Züge, die ihr anfangs beinahe ungeschön erschienen waren, dünkten ihr ungemein interessant.

Mrs. Clare, von Haushaltungssorgen in Anspruch genommen erschien erst zum Lunch, an dem der Pfarrer niemals Theil nahm.

Sie konnte nicht umhin, den Gast außer mit dem trefflichen Mahle auch noch mit Klagen über die Verberbtheit der Diensteute zu regaliren.

Edward, der es nicht verschmähte, von seinem Barnab herabzusteigen, um ein paar tüchtige Schnitten Noastbeef mit verschiedenen Zuthaten zu verzehren, unterbrach ihre Zeremonie durch ein Gespräch über die relativen Verdienste Brownings und Swineburne's.

Celia wunderte sich, den jungen Arzt in der Literatur so belesen zu finden.

Sie hatte ihn völlig in seinem Berufe aufgegangen gelaubt und fragte nun:

— Wie ist es möglich, daß Sie trotz Ihres Berufseifers noch Zeit finden, sich mit Literatur zu beschäftigen?

— Die leichte Literatur bildet meine einzige Erholung.

— Sie besuchen doch wohl auch die Theater? fragte Celia.

— Ich besuche sie hie und da, wenn es etwas Besonderes zu sehen gibt, erwiderte Gerard leicht erlöthend, als er der Zeit gedachte, in welcher der Chicot Schönheit ihn so mächtig ins Theater gezogen hatte.

Er schämte sich jetzt einer Verblendung, die ihm damals so berechtigt, ja schon erschienen war wie der Schönheitskult der Griechen.

Unter anregenden Gesprächen war das Lunch vorübergegangen, und ans Fenster tretend, bemerkte Gerard:

— Es hat zu regnen aufgehört und der Nachmittag scheint nicht eben ein ungeeigneter zu einem Spaziergange über das Moor zu sein. Gätten Sie den Muth, meine Führerin zu werden, Miß Clare?

Celia blickte ihren Bruder fragend an, und dieser beantwortete den Blick mit den Worten:

— Ich bin heute zum Schreiben nicht mehr aufgelegt, und da wäre ein Spaziergang wirklich das beste Mittel, den Nachmittag los zu werden. Nimm Deinen Regenmantel und Deine Korksohlen, Celia, und zeige uns den Weg.

Das junge Mädchen schlüpfte eilig davon, um des Bruders Wunsch zu erfüllen.

Ein Spaziergang mit einem geistreichen jungen Manne war ein so seltenes Ereigniß zu Hazlehurst, daß Celia es gar freudig willkommen hieß.

Als sie sich angekleidet hatte, suchte sie noch die Mutter mit der Bitte auf:

— Bitte, Mama, laß uns ein gutes Mittagmahl erhoffen, es ist ja der letzte Tag meines Aushaltens hier.

Mrs. Clare erschraf ein wenig über diese Rede, hätte doch ein Mädchen um die Gaumenfreuden seines Verlobten nicht besorgter sein können.

Doch antwortete die Pfarrerin gutmüthig wie immer:

— Natürlich werde ich mein Bestes zu thun suchen, allein der Montag ist immer ein böser Tag . . .

— Ich weiß es, und die ganze Welt weiß es, bestätigte Celia. Aber bitte, laß es dennoch kein richtiges Montag-Familienessen sein.

— Nein, mein liebes Kind, ich will schon für etwas Außerordentliches Sorge tragen, obwohl mir scheint, daß unser junger Gast gar nicht recht weiß was er ist.

— Der Himmel verhüte, daß er wie Papa sei, dem das Mittagessen das wichtigste Tagesereigniß ist, rief Celia.

Die Mutter erwiderte kurz in ihrer milden Weise:

— Meine Liebe, Du weißt, Papa hat eine gar heille Organisation, und es gibt eine Menge Dinge, die er eben nicht vertragen kann.

— Natürlich, Du liebe, gute, verblendete Mama, Du! Kattes Hammelfleisch ist Gift für ihn, aber ich habe niemals gehört, daß ein getrüffelter Truthahn ihm geschadet hätte.

Bei diesen Worten drückte sich Celia das kokette denkbarste Hütchen auf die dunklen Locken und stellte sich dann gar reizend in ihrer Pelzjacke den beiden Herren zur Verfügung.

Die jungen Leute schritten munter vorwärts, und die frische Luft erquickte sie so wunderbar, daß sich George selbst kaum wieder erkannte.

So hübsch und angenehm war ihm das Leben gar lange nicht erschienen.

Uneingedenk der Zeit, schritten sie so immer weiter, bis gelbrothe Streifen am westlichen Himmel den Sonnenuntergang verkündeten. Da rief Celia erschrocken:

— Gültiger Himmel, wir werden kaum noch Zeit haben, pünktlich zum Essen einzutreffen, und wenn irgend etwas Papa erzürnt, so ist es, fünf Minuten darauf warten zu müssen. Länger wartet er nie und unter keinen Umständen. Wahrhaftig, Mr. Gerard, Sie hätten mich nie so weit verlocken sollen.

— Ich denke, Sie sind es, die mich verlockt hat, erwiderte Gerard, halb ernst, halb lachend. Ich habe mich noch nie im Leben so fern vom Vertagstreiben, so durchaus feiertätlich gefühlt. Sie haben viel zu verantworten, fürchte ich, Miß Clare.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Neuer Mihilisten-Prozess.) Aus Peterburg wird vom 7. d. gemeldet: Demnächst wird der Prozess gegen Dr. W e y m a r zur Verhandlung kommen. Derselbe ist angeklagt, mit seinem Wagen dem Mörder des Generals Mesenzoff zur Flucht verholfen und später dem Verbrecher Solomoff einen Revolver und Gift verschafft zu haben, ferner vor drei Jahren dem Fürsten Serapoffin, welcher bekanntlich gleichfalls wegen nihilistischer Umtriebe im Anklagezustand sich befand und kankheitshalber in Hospital gefangen gehalten wurde, ebenfalls mit Hilfe seines Wagens die Flucht erleichtert zu haben.

(Die Nach einer Verlassenen.) Zu dem von uns an dieser Stelle gestern mitgetheilten Prozess wird heute gemeldet, daß nach durchgeführtem Zeugenerhör und einem glänzenden Plaidoyer des Verteidigers L a c h a u d die Sängerin Marie B i e r e von den Geschwornen einstimmig f r e i g e s p r o c h e n wurde. Das Urtheil wurde Seitens des zahlreichen Auditoriums mit großem Beifall aufgenommen.

(Ein Stoff für Romandichter.) Vor vierzehn Jahren verschwand die junge und bildhübsche Tochter eines der reichsten Barone Schottlands, ohne daß man seitdem von ihr irgend welche Nachricht erhalten hätte. Da zu gleicher Zeit ein Stallknecht in Verstoß gerieth, so brachte damals die Jama das Verschwinden Velder in Zusammenhang. Jetzt ist endlich Licht in die Sache gekommen. In Plymouth langte vor Kurzem ein Mann, Namens J n c h, mit seiner Frau an und nahm in einer der Vorstädte ein bescheidenes Logis. Bald darauf genas seine Frau eines Mädchens. Die letzte Behandlung von Mutter und Kind lenkte jedoch die Aufmerksamkeit der Nachbarn auf das Paar, und als der Mann sich verlauten ließ, daß das Kind keine Nahrung erhalten dürfe, wurde die Hilfe des Gerichtes in Anspruch genommen. Es wurde nun konstatiert, daß J n c h der verschwundene Stallknecht und seine Frau die verschwundene Baroness sei. Sie waren auf der Herrschaft ihres Vaters immer zusammen ausgeritten und gelegentlich eines Rittes zu einem Onkel der jungen Dame, von wo man sie erst in einigen Tagen zurück erwartete, machte sie dem jungen, hübschen Groom den Antrag, mit ihr zu entfliehen und sie zu heirathen. Mit dem nöthigen „Kleingeld“ hatte sie sich versehen. J n c h zögerte keinen Augenblick, den Antrag anzunehmen. Sie flohen nach seiner Vaterstadt Torquai, wo sie vermählt wurden und durch dreizehn Jahre ein glückliches Leben führten. J n c h hatte ein kleines Geschäft errichtet, das unter der Mithilfe seiner Frau einen recht erfreulichen Aufschwung nahm. Im Anfang des Vorjahres erhob sich aber am heiteren Himmel ein dunkler Punkt in der Gestalt eines Artillerie-Offiziers und J n c h gewährte bald, daß nicht Alles war, wie es sein sollte. Eines schönen Morgens war seine Gattin verschwunden. Er verkaufte nun sein Geschäft, suchte seine Frau und fand sie in Boulogne. Sie war gleichfalls zur Verlassenen geworden und folgte darum willig ihrem Gatten, der ihr Verzeihung gewährte. Sie gingen zusammen nach Plymouth und die Geburt des Kindes, welches nicht sein eigen war, wie die Frau auf dem Todtenbette selbst zugestand, wirkte so aufregend auf ihn, daß er sich zum ersten Male zu einer schlimmen Behandlung seiner Frau hinreißen ließ, die, wie vorerwähnt, zum gerichtlichen Einsprechen führte und wohl auch den Tod der an einem Lungenleiden erkrankten Frau beschleunigte. Die Familie wurde selbstverständlich gleich benachrichtigt und es stellt sich jetzt heraus, daß Herr J n c h und seine drei Kinder Anspruch auf das Erbe der Verstorbenen haben, deren Pfllichttheil von 15,000 Pfd. St. nach dem Tode ihres Vaters für sie oder ihre Nachkommen bei Gericht erlegt worden war.

(Die Schwester des Fürsten von Bulgarien in Todesgefahr.) Wie aus D a r m s t a d t berichtet wird, ist die Gräfin von E r b a c h - S c h ö n b e r g, Tochter des Prinzen Alexander von Hessen, einem entsetzlichen Unglück entgangen. In Begleitung ihres Vaters, ihres Gemahls und ihres Bruders Ludwig, Prinzen von Battenberg, von einem Besuche bei dem Landgrafen und der Landgräfin von Hessen zurückkehrend, stürzte sie beim Ueberschreiten eines Schienenstrangs und würde von einer heranbrausenden Lokomotive erfasst worden sein, wenn es ihrem Gemahl und einem herzueilenden Bahnbeamten nicht gelungen wäre, sie gerade in dem Augenblick wegzureißen und auszurichten, als die Lokomotive noch wenige Schritte von ihr entfernt war. Die Prinzessin Marie von Battenberg, geboren am 15. Juli 1852, ist dem regierenden Grafen Gustav von Erbach-Schönberg seit 1871 vermählt und Mutter zweier Knaben, des achtjährigen Erbgrafen Alexander und des zweijährigen Grafen Maximilian.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang Nr. 100

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Sonntag, den 11. April.

Nemzeti színház.

Az eladó leány.

Vigjáték 1 felv. Irta J. B. Planche
Dobs Szigetli Imre
Dobsné Györgyné
Mari leányok Csilling T.
Rumble Pintér
Vivid, kéro Náday
Sam, inas Vizvári

Az égben.

Eredeti vigjáték 2 felv. Balázs Sándor.

Barátságból.

Vigjáték 1 felv. Irta Tom Taylor.

NEP-SZÍNHÁZ.

A legény bolondja.

Eredeti népszimnő dalokkal
felv. Irta Károli Péter; zenéjét
Erkel Elek.
Szűcs György Tihanyi
Szűcsné Pártéyné
Juliska Rákosi Szidi
Marska Nagy K.
Kati, Szűcs Blaháné
Turi Gergely Tamásy
BarnaSamu Kovács I.

Deutsches Theater (Wollgasse).

Direktion: Robert Müller.
Schauspiel der f. f. Hofschauvielerin
Fran Charlotte Belter.

Arria u. Messalina.

Trauerpiel in 5 Aufzügen von
Adolf Wilbrandt.

Arria Messalina Fr. Bolter
Cajus Silius Fr. Venor
Narcissus Fr. Rott
Decius Fr. Z. Müller
Pettius Selenus Fr. Belter
Julia Fr. P. Strouge
Cäcina Fr. Bohler
Arria Fr. Noctel
Marcus Fr. Gormann
Parea Soranus Fr. Richter
Syrus Fr. Sirch

Eröffnungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter erlaube mir, einem P. T. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die

Restauration im Rákos-Palota-Waldchen

heute, Sonntag, den 11. April, eröffne, wobei eine beliebte National-Musik-Kapelle die schönsten Weisen exekutiren wird. Seine ergebenste Einladung macht Hochachtungsvoll

N. Ott,
Parkwirth.

4724

Die Straßenbahn verkehrt bis 10 Uhr Abends.

Wein- u. Bierhalle-Üebnahme.

Einem geehrten P. T. Publikum die höflichste Anzeige, daß ich das Gasthaus des Herrn Wolf, Promenadegasse Nr. 7, käuflich erworben habe. Um mir die Gunst meiner p. t. Gäste baldigst zu erwerben, werde ich stets bestrebt sein, schmackhafte billige Speisen, sowie echte Getränke (eigener Fassung Mistolzer Weine) zu verabreichen. Für solide und prompter Bedienung ist bestens gesorgt.

4768

Ármin Braun,
Restaurateur.

PFANDSCHEINE

vom königl. Verfallante, von sämmtlichen Budapester Banken und Sparkassen, sowie alle In- und Ausländer Lose werden bis zum vollen Kurswerth zu coulantesten Bedingungen befehlet

im Bank- und Wechselhaus
G. E. SCHREIBER, Budapest,
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.
Türken, Sachsen-Weininger und Ausländer Lose werden gekauft und befehlet. 4623

Tapeten BUDAPEST,

Neue Wienergasse 4,
empfiehlt Papier-Tapeten
und Dekorationen in größter
Auswahl die Rolle von
15 kr. aufwärts. Muster
auf Verlangen. 4726

Fabrikant Ignatz Aldásy.

Niederlage v. Nobles & Hoare, Lackfabrik, London.

Avis.

Meinen geehrten Kunden, sowie dem konsumirenden P. T. Publikum beehre ich mich mitzutheilen, daß ich neben meiner bisherigen Spezereiwaaren-Handlung ein Farbwaren-Geschäft eröffnet habe, und sämmtliche in diese Branche schlagenden Artikel stets wohlaffortirt auf Lager halten werde.

Die Herren Maler, Anstreicher, Ladirer, Vergolder, Guterer, Färber und Buchdrucker, denen diese Mittheilung speziell gewidmet ist, lade ich zu einem Versuch-Einkaufe ein und knüpfe daran die Versicherung, daß Aufträge derselben bei mir stets einer sorgfältigsten und sachlichen Bedienung begegnen werden.

Den geehrten Hausfrauen empfehle ich besonders meinen vorzüglichsten

Sußbodenlad

und indem ich geneigten Zuspruch gewärtige, zeichne mich
achtungsvoll 4793

Sigmund Schwimmer,

Spezerei-, Material- und Farbwaren-Geschäft, Café Trommel- und Alaziengasse.

Die Bettdecken- u. Matratzen-Fabrik

F. Hatzenberger's Nachfolger,
Budapest, IV. Bez., Schlangengasse, neben
der Schlangen-Apothek. — Fabrik: Kö-
nigsgasse Nr. 35, eigenes Haus,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller in dieses Fach schlagenden Artikel zu billigsten Preisen. Ausstattungen in jeder Dimension werden angenommen. Bestellungen werden prompt effectuirt. 4700

Kleesamen!

Suzerner und Steirischer Rothklee
in feinsten Qualitäten billigst zu bekommen bei

J. C. Kohler,

Budapest, Trinitzergasse Nr. 5 und Palatingasse
Nr. 10. 4875

Höchst wichtiges Telegramm.

Zur Verlobung Sr. kaiserl. und königl. Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolf.

Sieben erhielt ich durch vereintes Zusammenwirken vieler österr.-ung. patriotischer Fabrikanten und Kunststräfer ein Sendung von

12.000 Stück
auf die Minute regulirte prachtvolle

Kronen-Uhren

feinst vergoldet, auf welchen die meisterhaft ausgeführten Bildnisse des allerhöchsten Brautpaars, unseres allerliebtesten Kronprinzen Erzherzog Rudolf und dessen erlauchten Braut, Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Stefanie von Belgien eingravirt sind.

Sant Telegramm wurde beschloffen, daß diese Pracht-Kronen-Uhren an jeden Bewohner Oesterreich-ungarns

verschenkt werden

und außerdem wird zu jeder Uhr eine prachtvolle echte Gold-Fagon-Uhrkette gratis gegeben.

Zu dem Jubel-Feste, welches jedes österreichische Herz mit Stolz und Freude erfüllt, haben sich viele Fabrikanten u. Künstler geeinigt, die durch eine Reihe von Jahren angehäufte Vorräthe von ausgezeichneten, feinst regulirten Kronen-Uhren, zur weichen Erinnerung an dieses erhabende Ereigniß um eine fabelhaft billige Summe in der Schweiz anzukaufen und Los gegen eine geringe Theilzahlung für die wunderbare minutiöse Regulirung, Steile und Kunstgründe (häufigste Handarbeit) im Inlande

zu verschenken.

Diese prachtvollen, ungemein lieblichen Kronen-Uhren sind feinst auf die Sekunde regulirt, gehen auf 8 edlen Rubinen und sind von den echt goldenen von keinem Menschen der Welt zu unterscheiden, außerdem kosten dieselben beinahe gar nichts.

Lager der Kronen-Uhren:

3000 Stück feinst vergoldete Kronen-Uhren, vorzüglich gehend, auf die Minute regulirt, mit den prachtvollen Bildnissen Ihrer kaiserl. und königl. Hoheiten, außerdem eine hochfeine Gold-Fagon-Uhrkette gratis. Preis für Uhr sammt Kette bis fl. 325. Garantie 3 Jahre.

3000 Stück Cylinder-Kronen-Uhren in herrlichen Gold-Nickel-Gehäusen, feinst auf die Minute regulirt, mit dem Bildnisse Ihrer kaiserl. und königl. Hoheiten, außerdem Email-Zifferblatt, Flach-Krystallglas, Gold-Fagon-Uhrkette und Jous-Jous-Stöckel, früherer Preis fl. 15.—, jetzt nur fl. 5.70. Garantie 5 Jahre.

3000 Stück Anker-Kronen-Uhren, in herrlichen Gold-Nickel-Gehäusen, auf 15 edlen Rubinen gehend, außerordentlich feinst, auf die Sekunde regulirt, mit den Bildnissen Ihrer kaiserl. und königl. Hoheiten, außerdem Email-Zifferblatt, Flach-Krystallglas, Gold-Fagon-Uhrkette u. Jous-Jous-Stöckel, früherer Preis fl. 21.—, jetzt Alles zusammen fl. 7.50. Garantie 5 Jahre.

3000 Stück Remontoir-Kronen-Uhren, in herrlichen Gold-Double-Gehäusen, feinst auf die Sekunde regulirt, außerdem mit neu erfundenem Privilegiums-Werk. Die beste Uhr der Welt, da selbe in Folge der eigenthümlichen Konstruktion niemals ruiniert werden kann, mit Email-Zifferblatt, Krystall-Flachglas, Gold-Fagon-Uhrkette und Jous-Jous-Stöckel, früherer Preis fl. 25.—, jetzt nur fl. 8.45. Garantie 5 Jahre.

Als Beweis, daß dieses Inserat auf edelster Wahrheit u. Solidität

beruht, verpflichten wir uns öffentlich, jeder Uhr einen schriftlichen Garantie-Schein beizulegen, ebenso jede nicht konvenirende Uhr zurückzunehmen und umzutauschen. 4855

Die Verrentung geschieht, so lange der Vorrath reicht, gegen Geldeinfendung oder gegen Bestmahnungen.

Da alle Größen für Herren, Damen, Mädchen und Knaben am Lager sind, so eignen sich diese Uhren auch besonders zu Geschenken.

Adresse und Allein-Verkauf für ganz Europa:

Wilhelm Hecht,

Uhren-Fabrikant u. Exporteur,
Wien, I., Albrechtgasse Nr. 2.

NEUES ORPHEUM,

chem. Beleznay-Garten. 4732

Täglich Vorstellung im Salon.

Frl. OLGA BERCZY, | Mr. BORDWAN,
deutsch-ung. Liebersängerin. | Sjongleur.

Auftreten des mysteriösen Mannes

Mr. Saddy D. Jalma.

Erstes Auftreten der Konzertsängerin Frl. Fuchs.

Auftreten des Schnellmalers

JOSEPH PERGER,

Frl. Thora Hoffmann, | Frl. MILLY HANKE,
skandinavische Sängerin. | Tiroler Liebersängerin.

Nur noch kurzes Anwesenheit des Original-komischen

Bauchredners

Mr. S. Vox,

mit seinen 6 Puppen.

Auftreten des hier sehr beliebten Gesangs-komikers

R. A. Schönberg.

Hauptstadt. Redoute.

Sonntag, den 11. April 1880.

Erste große Vorstellung der vereinigten Künstlergesellschaft

Cagliostro,

amerikanischer Prestidigitateur, einzig und allein in seiner

Art, des hier bereits bekannten und in gutem Renommée

stehenden Mesotomistens und Antispiritisten

Emil Gottlieb aus Wien

und der weltberühmten Somnambulistin

Frau Smith Cagliostro.

Cerker-Sitz 2 fl., Nummerirter Sitz 1 fl. Entrée 50 kr.

Karten sind zu haben in der Redoutenkanzlei und Abends

4861 an der Kasse.

Anfang halb 3 Uhr. Kaffeeöffnung 7 Uhr.

Széchenyi - Promenade.

Heute Sonntag im Saale

Militär-Musik-Konzert

durch das 33. Linien-Inf. Regt. Baron v. Ruffewich,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters

Franz Lehár 4868

Ganz neues außergewöhnliches Programm.

Die Saalkonzerte sind für Hochzeiten, Kränzchen,

Bereine u. s. w. zu annehmbaren Bedingungen zu haben.

Schuster's Bierhalle

und Restaurant
im „Alten Staatsbahnhof“.

KONZERT

der Kapelle Ritter v. Schmerling.
Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr.
4832 Hochachtungsvoll

Ernst Schuster.

Empfehle meine Prachtvollitäten zu Festlichkeiten jeder Art.

CATACOMBEN,

4869 Hotel Paris.

Heute und täglich mit interessantem Programm.

Auftreten des

Wiener Neumann,

ferner der beliebten Liebersängerin Frl.

Laura Neumann,

der Soubrette Frl. Dangel
aus der Waldhalla in Berlin. Besonders zu bemerken:
Zambourlied
Gesungen von Frl. Laura Neumann.

Gerichtshalle.

Budapest, 10. April. (Der falsche Raubmörder.) Bei der polizeilichen Vernehmung des Franz Kohn...

Der Kapitalist.

Wien, 10. April (Privat-Telegramm.) (Kautliche Notierungen der heutigen Fruchtbörse.) Weizen: Banater 76-78 R. 13 fl. 40 fr. bis 14 fl. 20 fr. ...

bezügliche Entwürfe an die Bahnverwaltungen behufs Vorberathung versendet.

(Landesbodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer.) In Bezug auf die zwischen diesem Institut und der Pester ersten vaterländischen Sparkasse...

(Kautliche Saatensstandsberichte.) Das Amtsblatt beginnt heute die Publikation jener Saatensstandsberichte, welche bis 8. d. an das Ministerium für Ackerbau...

District diesseits der Donau. Preßburger Komitat. Im oberen und unteren Csallóközger Bezirk war die Kälte auf die Herbstsaaten von schlechter Wirkung. Im Malaczkaer Bezirk sind die Obstbäume abgestorben...

(Hagelversicherung.) Eine erfreuliche Neuierung im Gebiete der Hagelversicherung wird, wie wir dem uns vorliegenden Prospekte entnehmen, durch die „Ungarisch-französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“ eingeführt.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 10. April lan eten am linken Donau-Ufer folgende Fahrzeuge: Schiff des Paul Luczenbacher mit 370 Mtr. Brennholz aus Szob...

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 10. April. (Orig.-Bericht.) Eine Besserung im Geschäftsgange ließ sich auch in der abgelaufenen Woche nicht wahrnehmen; die Umsätze in den einzelnen Landesprodukten blieben nach wie vor auf die Deckung des momentanen Bedarfs beschränkt...

Die Witterung war in dieser Woche vorwiegend feucht und regnerisch; es verging beinahe kein Tag, an welchem es nicht mehr oder weniger geregnet hätte. Die Temperatur ist in Folge dessen wohl etwas gesunken, war aber für die jetzige Jahreszeit noch immer ziemlich mild...

Getreidegeschäft. Die Haltung der auswärtigen Getreidemärkte war in der vergangenen Woche flau; in Newyork ist zwar nur Mehl von 515 auf 500 Cents zurückgegangen, während rother Winterweizen zwischen 137 und 139 Cents variirte...

Am hiesigen Plage ist diese Woche in fast allen Getreidegattungen ein bedeutender Preisrückgang eingetreten. In Weizen zeigte sich im Beginn der Woche ein starkes Ausgebot, das in der ersten Wochenhälfte einen Preisrückgang von circa 1 fl. herbeiführte. Am Donnerstag machten die Signor, veranlaßt durch die anhaltend schwachen Zufuhren, den Versuch, einen Theil des Preisverlustes wieder hereinzubringen...

Budapest, 10. April.

(Unifizierung der Investitions-Anleihen.) Das Kommunikations-Ministerium hat an die garantierten Eisenbahnen, welche an der Investitions-Anleihe theilhaftig waren, eine Zuschrift gerichtet, in welcher er im Einvernehmen mit dem Finanzminister die Mittheilung machte, daß der Letztere behufs Befestigung der Kursschwankungen, welche bei diversen Sorten von Theilanleihen-Obligationen unvermeidlich wären, die Ausgabe einer die Darlehen sämmtlicher an der Investitionsanleihe theilhabenden Bahnen unifizirenden, aus Theil-Obligationen von 200 und 100 Gulden bestehenden gemeinsamen Anleihe beabsichtigt. Die Unifizierung der Anleihe begreift jedoch die gemeinsame Haftpflicht nicht in sich, sondern die einzelnen Bahngesellschaften treten gegenüber der Gesamtheit der Obligationsbesitzer nur bis zum Belaufe des auf sie entfallenden Kapitaltheiles, respektive der sie betreffenden Zinsen- und Amortisationslast, gegenüber den einzelnen Obligationsbesitzern aber bis zum Belaufe jenes Theilbetrages, welcher auf die Bahngesellschaft in Proportion zu deren Antheil an dem Gesamtdarlehen entfällt, in ein Schuldverhältniß. Die im Sinne dieser Bestimmungen notwendigen Aenderungen des über das Investitions-Anleihen am 16. Juni 1879 aufgenommenen Protokolls sollen am 15. d. in einer Konferenz im Kommunikationsministerium vorgekommen und die Obligations-Formularien festgestellt werden und hat das Kommunikationsministerium dies-

Die amtlichen Getreidequotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Qual.	Banater	Ungar.	Bester Boden
75 R. fl.	12.55-12.70	12.60-12.75	12.55-12.65
76 "	12.75-12.85	12.85-12.95	12.70-12.75
77 "	12.95-13.05	13.05-13.15	12.85-12.95
78 "	13.10-13.20	13.20-13.30	13.05-13.10

Weißenburger Nordungar.

R.	fl.	R.	fl.
75	12.55-12.70	12.20-12.35	
76	12.80-12.90	12.40-12.50	
77	13.00-13.10	12.60-12.70	
78	13.15-13.25	12.80-12.90	

Roggen: 70-72 R. fl. 9.60-9.80
Gerste: Futter- 60-62 " 7.40-7.65
 Brenner- 62-64 " 8.00-8.25
 Brauer- 64-66 " 8.50-8.75
Hafer: Banater 36-40 " 7.30-7.50
 anderer 75 " 7.95-8.10
 neu 73 " 7.90-7.95
Hirse: 73 " 7.60-7.70

Termine:
 Weizen per Frühjahr . . . fl. 12.20-12.30
 Hafer per Frühjahr . . . 7.30-7.35
 Mais per Mai-Juni 1880 . . . 8.21-8.71/2
 Spiritus, Preßhefenwaare . . . 37-38 fr.
 Rohspiritus . . . 34 1/4-35 1/2 fr.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Hirse	Totale
Def. Staatsb.	7480	101	—	79	—	10	7670
U. Staatsb.	700	—	—	—	700	—	1400
D. D. Schiff.	2012	—	—	54	—	—	2066
Zugschiffe	6086	—	—	4922	—	117	11225
Zugschiffe	14280	—	440	1870	1600	—	18190
Zugschiffe	1900	2100	1300	1200	1100	—	7600
Totale	32458	2201	1740	8125	3400	127	48051

Bis 2. April wurden hier eingeführt:
 394608 Weizen, 45837 Roggen, 48315 Gerste, 49850 Hafer, 35507 Mais, 8451 Hirse, 577568 Totale

Bis 9. April 427063 Weizen, 48038 Roggen, 50055 Gerste, 58005 Hafer, 38907 Mais, 35781 Hirse, 625643 Totale

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Hirse	Totale
Def. Staatsb.	—	204	100	190	—	—	721
U. Staatsb.	—	100	608	308	50	—	1061
D. D. Schiff.	—	—	—	—	—	—	—
Totale	—	304	708	2238	50	4983	8278

Bis 2. April wurden verladen:
 19100 Weizen, 4887 Roggen, 3842 Gerste, 4564 Hafer, 17571 Mais, 24042 Hirse, 74096 Totale

Bis 9. April 19100 Weizen, 5191 Roggen, 4550 Gerste, 6797 Hafer, 17621 Mais, 29025 Hirse, 82284 Totale

Donaufwärts transmittirt mittelst:
 D. D. Schiff. 2352 Weizen, 14834 Hafer, 177 Mais, 17213 Totale
 Zugschiffe 9140 Weizen, 7010 Hafer, 500 Mais, 16550 Totale

Bis 2. April transmittirt:
 30601 Weizen, 10807 Roggen, 3051 Gerste, 109696 Hafer, 5397 Mais, 5 159557 Totale

Bis 9. April 42093 Weizen, 10807 Roggen, 3051 Gerste, 131390 Hafer, 6074 Mais, 5 193420 Totale

Die Zufuhren von Mehl:

	Mehl	Mehl
Def. Staatsbahn	933 Mtr.	16448 Mtr.
Ung. Staatsbahn	897 "	4322 "
D. D. Schiff.	367 "	7143 "
Totale	2197 Mtr.	43666 Mtr.

Mehl. Die rückgängige Tendenz der Preise machte in der verfloßenen Woche weitere und wesentliche Fortschritte. Da die ergänzten Weismehle im Inlande seit Langem keinen hinlänglichen Absatz zu finden vermochten, ergab sich schließlich die unabwendliche Notwendigkeit, für dieselben Fühlung mit den auswärtigen Märkten zu suchen. — Dieses Ziel erweist sich als wesentliche Preisrückgänge, zumal die kolossalen amerikanischen Zufuhren alle auswärtigen Märkte flau stimmen. Die Mühlen festten also ihre Forderungen wiederholt erheblich herab, doch ist es kaum noch gelungen, nach irgend einer Richtung ein entschiedenes Rendiment herbeizuführen. Auf die Gestaltung des lokalen Handels wirkten die Preisrückgänge depressiv. — Es ist im Lande unrettbar noch ein großer Bedarf an Brodmehlen zu decken und aus diesem Grunde schien der Uebergang zu normalen Preisen einer späteren Zeit, wenn die Saaten die ersten Entwicklungsperioden hinter sich haben werden, vorbehalten. Die Preisrückgänge für feines Mehl erstreckten indessen momentan jede Kauflust und so büßten auch Brodmehle wesentlich ein. Für Futterstoffe ließ die Nachfrage nur unbedeutend nach. Die Preise beider Kleingattungen änderten sich nicht wesentlich und scheinen durch die sich zeigende Exportnachfrage vor einem Rückgange vorerst bewahrt zu bleiben.

Man notirt zum Wochenschlusse durchschnittlich:

Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7	8
fl.	23.20	22.40	21.80	20.80	19.60	18.60	18.—	16.90	16.10
Nr.	8 1/2	8 3/4	F	G					
fl.	15.30	14.30	5.10	4.50					

Hülserfrüchte. Der besonders günstige Witterungsverlauf, sowie die schwache Nachfrage nach diesen Artikeln übten eine derartige Wirkung aus, daß die Tendenz eine entschieden flauere ist. Wir notiren: Pisolen, große, weiße, neue von 9 fl. bis 10 fl., Donauwaare 9 fl., braune von 9 fl. 50 kr. bis 10 fl., alte, weiße von 8 fl. 50 kr. bis 9 fl., Zwergbohnen von 11 fl. bis 12 fl., die Umsätze waren in Bohnen geringfügig; Erbse bei ruhigem Verkehr von 11 fl. bis 11 fl. 25 kr., ungarische, gekaltete 18 fl., ausländisches Fabrikat 23 fl. 50 kr.; Linse mangeln in neuer Waare, die Zufuhren hierin sind kaum nennenswert; alle von 11 fl. bis 13 fl., je nach Qualität; Hanfsamen wird weniger verlangt, demnach matter, dunkle Sorten 10 fl., lichte nahezu ohne Lagerbestände; von Leinsamen kam von der unteren Donaugegend in kleinen Portien etwas hierher, die mit 14 fl. schlank abziehbar sind; Mohr samen von 7 fl. bis 7 fl. 50 kr.; Aubanwicken bei reagirenden Preisen und geringem Verkehr von 7 fl. bis 7 fl. 50 kr.; rohe Hirse wurde wenig verkehrt, die Preise ermäßigten sich in minderer Qualität von 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., Prima bis 8 fl.; Viehweizen von 13 fl. 25 kr. bis 13 fl. 50 kr. inklusive Saad, bei sehr geringem Absatz; Mohn befestigte sich von 27 fl. bis 28 fl. grüner, 32 fl. bis 33 fl. blauer, und ist die Stimmung eine freundliche; Kilmmele bleibt unverändert 32 fl. bis 34 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) Der Geschäftsverkehr der letzten Tage

war gleich dem der Vorwoche ein unbefriedigender und trug auch das regnerische Wetter zur Flaubeit des Geschäftes bei. In Zucker ist nur ein geringer Umsatz zu konstatiren, der sich bei beschränkter Nachfrage zu gedrückten Preisen realisirte. Sowohl in Frankreich, als auch in England hat die Contremine die Oberhand gewonnen, so daß die heimige Saison für diesen Artikel wohl wenig Aussicht auf Besserung bietet. — In Kaffee behaupteten sich die lehtwöchentlichen Notierungen und wurde bei der lehten holländischen Auktion Alles verkauft. Untergeordnete Sorten wurden um ein Geringes unter der Taxirung losgeschlagen; keine Java hingegen erzielten einen höheren Preis, als ausgedoten. Gewürze: Safran in weiterer Steigerung begriffen, Cassia und Nelken dagegen weisend. Es notiren: Zucker, Raffinade, 47 fl. 50 kr. bis 48 fl. 75 kr., Melis 45 fl. 50 kr. bis 47 fr., Würfel 47 fl. 50 kr. bis 49 fl., Pils 43 bis 45 fl. Pfeffer. Bei schwachem Verkehr wurden bloß einige kleine Sorten feine Pfefferarten von 23 fl. 25 kr. abwärts bis 22 fl. 25 kr. gekauft. Von 1880er persischer Pfefferwaare auf Lieferung Oktober-November gelangten 280 Mtr. à 19 fl. 65 kr. zum Verkauf. Pfeffermehl. Von 1879er Banater wurden 200 Mtr. à fl. 18-19, sowie 100 Mtr. 1879er flavonische Waare à 16 fl. aus dem Markte genommen.

Schweinefleisch. Bei rückgängiger Preisbewegung wurden 200 Mtr. Stadtspeck pr. Mai-Juni à fl. 62 sammt Saß, sowie einige Schlüsse pr. Mai-August vom Seldher à fl. 60 ohne Gebinde gekauft; effektives Stadtspeck à fl. 60 sammt Gebinde erhältlich.

Speck. wurde nur für den nöthigsten Bedarf in kleinen Quantitäten gekauft und notirt: Landspeck fl. 55, weißer Stadtspeck fl. 57-58, geräucherter Tafelspeck fl. 62-63.

Spiritus. Die Stimmung ist wegen des schlechten Abzuges anhaltend matt und notirt: Rohwaare en gros 34 1/2 bis 35 fr., im Konsum 35 1/2 bis 36 1/2 fr., Preßhefenwaare 36 1/2 bis 37 fr., Raffinade 37 1/2 bis 37 1/2 fr., Alles per 100 Literprozent ohne Saß.

Petroleum e fuhr bei guter Frage keine bemerkenswerthe Preisveränderung; einzelne Barrels wurden zu 17 fl. bis 17 fl. 25 kr., größere Partien zu 16 fl. 75 kr. per 100 Kilogr. Netto kasse bezahlt.

Leinölen. Von promptem Neß wurden nur 200 Mtr. ab hier mit 12 fl. 50 kr. und 1200 Mtr. ab Reichsbahnstation mit 12 fl. verkauft. Gute Waare ist auch am Schlusse hier noch mit 12 fl. 50 kr. abzugeben. Banater Neß ist mit 12 fl. offerirt. Von neuem Köhlreß per August-September wurden 500 Meterzentner mit 13 fl. 25 kr. geschlossen und bleibt 13 fl. 25 kr. G., 13 fl. 50 kr. W. zu notiren. Die Tendenz für Neß ist im Allgemeinen flau, da die Nachfrichter über den Stand der Neßsaaten etwas angenehmer lauten und Köhlreß nicht so schlecht steht wie früher angenommen wurde; die Spekulation verhält sich daher reservirt, während Verkäufer sich zu Preisnachlässen nicht verheßen wollen.

Rübel hält sich im Detailverkehr auf 34-35 fl. Auf Lieferung per September-Dezember ist Rübel mit 36 fl. zu haben, während Restekantien nicht mehr als 34 fl. bis 34 fl. 50 kr. ansetzen.

Repsen sind total geschäftslos und läßt sich nicht einmal ein bestimmter Preis notiren.

Reis. Die Vorräthe von ungarischer Luzerne sind so ziemlich geräumt; Käufer sind daher auf die feinen Qualitäten angewiesen und wird italienische Waare mit 75-78 fl., französische mit 86-88 fl. gekauft. Notiz für ganz vernachlässigt.

Inschitt wird in kleineren Sorten für den Lokalbedarf mit 42 fl. 50 kr. bis 43 fl. 50 kr. gekauft.

Walonen. Im Smyrner Geschäft hat sich im Laufe der lehten Woche nichts Wesentliches zugetragen. Am Plage wurden einige 100 Mtr. an hiesige Fabrikanten verkauft. Es kostet: Smyrna Hochprima fl. 26-28, Prima fl. 23-25, Ingleise fl. 20-23, Inselwaare fl. 16-20 pr. 100 Kilo Parität Triest.

Wohlfürte. Der Verkehr blieb noch immer ein schwacher. Preise unverändert die lehtwöchentlichen. Für Kalbfelle kommen vom Ausland ungünstige Berichte, wodurch sich die hiesigen Preise drücken. Man zahlt für Prima Landwaare fl. 185-195 per 100 Kilo.

Garbeitetes Leder. Der lehtwöchentliche Umsatz blieb ein belangloser, doch dürfte sich das Geschäft bei schönem Wetter zu einem günstigeren gestalten. Preise unverändert die vorwöchentlichen.

Felle. Das Geschäft ist fortwährend lebhaft. Es wurden diese Woche mehrere Tausend Schaffelle von hiesigen Seibern zu 134 bis 138 fl. auf gekauft. Banater und Siebenbürger Schaffelle bedingen 140 bis 145 fl. Gute Kürschnerwaare 155 bis 165 fl., Alles per 100 Stück. In bedeutendsten Schaffellen mangeln Vorräthe gänzlich. In Gaisfellen mangelt noch immer Nachfrage.

Schafwolle. Bei anhaltender Nachfrage fanden die im Laufe der verfloßenen Woche successive einlangenden Zufuhren rasche Abnahme und es wurden circa 390 Mtr. zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen, davon 100 Mtr. feine Kammmollen und 290 Mtr. Gebirgszweischuren für ausländische, 40 Mtr. Theißzweischuren und 50 M. Pester Boden-Einschur für inländische Rechnung.

Infabrikmäßig gewaschene Wolle wurden in der abgelassenen Woche circa 10,000 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 90 kr. bis 2 fl. 65 kr. per Kilogramm verkauft, wovon der größte Theil für ausländische Rechnung gekauft wurde. In kräftigen Schurwollen, wie auch in langen Haut- und Gebirgs- wollen ist jezt prompter Absatz.

Borstenvieh. (Bericht der ersten ungarischen Borstenvieh-Mastanstalt und Borstenvieh-Aktiengesellschaft.) Budapest, den 9. April. Dadurch, daß Exporteure circa 1000 Stück Schweine dem Plage entnahmen, hat sich der Verkehr wesentlich gehoben und schließt die Woche in animirter Stimmung bei festen Preisen für gutes Vieh. — Hiesige notirte Preise: Ungarische schwere 60 bis 61 fr., mittelschwere und leichte 58-60 fr., alte über 850 Kgr. 56 bis 57 fr., ferbische und rumänische 54 bis 58 fr. per Kilogramm Netto-gewicht. — Hiesiger Viehmarkt: Am 2. April sind verblieben: 52,810 Stück; Futrierung: von Unterungarn, gemästete 2140 St., von Siebenbürgen, Futrierung 3290 Stück, von Siebenbürgen 170 Stück, von Serbien

280 Stück, von Rumänien 870 Stück, mit der Verbindeungsbahn 90 Stück, zusammen 6790 Stück, Total 59,100 Stück. — Abtrieb: nach Oberungarn 620 Stück, nach Wien (vorige Woche 460 St.) 2470 Stück, nach Böhmen 500 Stück, über Bodenbach 740 Stück, über Ruzika 240 Stück, Budapest Konsum 1940 Stück, Extrawillan-Konsum 60 Stück, zusammen 6570 Stück, verbleibt Stand 52,530 St. In den Aktien-Spallänen lagern 7133 Stück, in den Sanitäts- und Transit-Spallänen sind am 2. April verblieben 1663 Stück, zugebracht wurden aus Serbien 445 Stück, aus Rumänien 654 Stück, zusammen 1099 Stück, Total 2762 Stück, hievon wurden verkauft und ausgeliefert 1035 Stück, verbleibt Stand 1727 Stück. Durch die Sanitäts-Beschaffung wurden bis 2. April 216 Stück, in dieser Woche aber 37 Stück, somit zusammen 253 Stück dem Konsum entzogen und verüßt. — Wiener Markt vom 6. April. Gesamtantrieb von Borstenvieh war 4045 Stück, worunter 1983 Stück polnische und Frischlinge. Preise weisend, schwere erreichten 53 fl. bis 55 fl., mittelschwere 49 bis 52 fl., russisch-polnische und Frischlinge 30 bis 40 fl. per 100 Kilogramm lebend Gewicht.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektenmarkt. 10. April. Hohe auswärtige Notierungen animirten auch die hiesige Spekulation zu größerer Theilnahme am Geschäft, der Verkehr gestaltete sich besonders in Goldrente und anderen Anlagepapieren lebhaft; auch Spekulationswerke wurden höher bezahlt. Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 289.75 bis 290, ungarische Goldrente mit 105.90 bis 106.40 gehandelt.

In der **Mittagsbörse** wurde Eisenbahnansehen mit 127.50 bis 127.75, Goldrente mit 106.20 bis 106.25, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationsnoten mit 91.50, Weinrenten-Obligationsnoten mit 91.50, Prioritäten 1. Emission mit 82.75, 5/4-prozentige Pfandbriefe des Bodencreditinstitutes mit 102.50, Kaiser-Oberberger Eisenbahn mit 129.25 bis 129.75, Nordostbahn mit 148.50, Pester Straßenbahn mit 381 bis 383 gekauft. Österreichische Kreditaktien blieben 289.25 G., ungarische Kredit 274 G., ungarische Gesamtbank wurde mit 122.25 bis 123 geschlossen. Von sonstigen Lokalpapieren kamen Panonia-Rückversicherung mit 1300, Union-Rückversicherung mit 187, Victoriamühle mit 474 bis 475, Concordiamühle mit 510 bis 512, Gfahelmühle mit 317, Louisenmühle mit 271, Ganzsche Eisengießerei mit 480 bis 482, Schlichtsche Eisengießerei mit 142.50, Borstenvieh-Mastanstalt mit 191 in Verkehr. Dividen und Valuten unverändert, Zwanzig-Francesskude 9.43-9.47, Reichsmark 58.30-58.45, London 118.60-118.75.

Die **Abendbörse** war in Folge schwächerer Berliner Kurse etwas matter, österr. Kredit blühten sich von 288.80 auf 287.80 und schlossen 288.10, ungar. Goldrente variirte zwischen 106.20, 105.80 bis 106 und blieb 105.90-105.95.

Auszug aus dem „Mözlöny“.

Konkurrenzöffnung in Budapest. Gegen den Privatier Georg Weh, Aukturator Johann Kaszay, Anmeldestermin am 12., 13. und 14. Mai beim Budapest. f. Gerichtshofe.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen die prof. Juma Klein, Jakob in B. C. S. a. b. A., Aukturator Emil Jancosovic. — Gegen den prof. Kaufmann Stephan David in Kézdi-Vásárhely, Aukturator Karl Barthos.

Konkurrenzauflösung in der Provinz. Des prof. Kaufmanns Michael Dravics in Temesvár.

Budapester Todtenliste.

— Vom 9. April. —

Kaspar Mikulka, 34 J., Kaufm., 8. Bez., Lungentzündung. Paul Szalai, 25 J., Fleischhauer, 6. Bez., Selbstmord. Eduard Gzihor, 33 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungenschwindsucht. Joseph Bierbauer, 42 J., Pfasterer, 8. Bez., Lungenschwindsucht. Ludwig Schenk, 23 J., Schuster, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Johann Staudera, 35 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungenschwindsucht. Johann Reibler, 34 J., Heizer, 6. Bez., Lungenschwindsucht. Franz Barier, 40 J., Arbeiter, 4. Bez., Brustfellentzündung. Julie Almási, 63 J., Arbeiterin, 8. Bez., Geschwulst. Csengé, 43 J., Arbeiterin, 8. Bez., Geschwulst. Anna Chmaza, 2 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Hirnhautentzündung. Vilma Gyertyánffy-Karanyi, 65 J., Witwe, 6. Bez., Lungentzündung. Johann Schrankenschlager, 47 J., 1. Bez., Selbstmord. Johann Karl, 55 J., Zimmermann, 1. Bez., Typhus. Rosalie Kaffner, 6 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Erbspheln. Pauline Ludwig, 4 J., Schiffsmanntochter, 1. Bez., Lungentzündung. Therese Stephanova, 41 J., Schlossersgattin, 6. Bez., Bräune. Otella Joch, 3 J., Maschinenführerstochter, 6. Bez., Group. Friedrich Karpi, 3 J., Konduktorssohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Johann Fövényi, 34 J., Kaufmann, 7. Bez., Kaufmannspital, Lungenschwindsucht. Eugenie Peh-Maruh, 31 J., Kellnersgattin, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Johann Strahberger, 70 J., Winzer, 3. Bez., Altersschwäche. Martin Swoboda, 56 J., Blausärber, 3. Bez., Typhus. Anton Terpiész, 2 J., Bäckerstochter, 2. Bez., Keuchhusten.

Wasserstand:	Witterung:
Budapest, 10.: Meter 2.60 üb. Null jun. Regnerisch.	Brekhburg, 10.: Meter 2.07 üb. Null, jun. "
M. Sziget, 10.: Meter 1.24 üb. Null, jun. Regen.	Gyathmár, 10.: Meter 2.62 üb. Null, jun. "
Totaj, 10.: Meter 6.20 üb. Null, jun. T. üb.	Szolnot, 10.: Meter 5.13 üb. Null, jun. "
Szegebin, 10.: Meter 5.91 üb. Null, jun. Bewölkt.	Arad, 10.: Meter 1.10 üb. Null, jun. "
Gr.-Becskere, 9.: Meter 0.79 üb. Null, jun. "	Bezdán (Transjens. anal), 9.: Meter 2.38 üb. Null, abn.

Lottoziehungen vom 10. April.

Wien:	66	81	25	9	76
Gratz:	42	35	20	86	80
Temesvár:	11	17	79	71	5

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market prices for various goods and services.

Lokalveränderung. Ich erlaube mir hiermit, meinen P. Z. Kunden so wie einem geehrten Publikum die ergeb. Anzeige zu machen...

Anstreicher- u. Malerfarben, Englische Lacke, Firnisse, Bronze, Pinsel, Buch- und Stein-druck-Farben...

Kronendorfer Sauerbrunn, angenehmstes Erfrischungsgetränk, bewährtes Heilwasser bei Magen-, Lungen- und Kehlkopf-Krankheiten...

Nur noch bis 1. Mai. Leinenwaaren-Ausverkauf.

Wegen Einkaffung der Leinen-Niederlage werden sämtliche Leinenwaaren um den halben Fabrikpreis ausverkauft.

Ein die Leinen-Fabrik-Niederlage in Wien, I., Köllnerhofgasse 5, im Bazar.

Panzer-Mieder advertisement featuring an illustration of a corset and text describing its quality and price.

Lizitationskundmachung. Am 19. April und den darauffolgenden Tagen werden die in unserem Institute verpfändeten und bereits verfallenen Gegenstände...

I. Budapester Pfandleih-Institut PREISZ und KOHN, Gde Neue-Welt- und Gittergasse.

Elektro-Homöopathie. Die neuen elektro-homöopathischen Heilmittel zur Heilung sämtlicher Krankheiten...

Lizitations-Kundmachung. Das große Gasthaus sammt Nebengebäuden und dem Regale-Schankrecht...

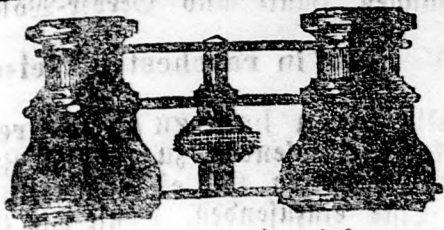
PROMESSEN zur Ziehung am 15. April auf Ungar-Lose, Haupttreffer fl. 100.000 steuerfrei.

Nervenstärkende Bonbons. Diese Bonbons sind durch ihren Gehalt an tonischen Mitteln bei Katarrh des Kehlkopfes und der Luftwege...

Wanneschwäche, Nervenzerüttung, Geheime Jugendsünden und Ausschweifungen. Dr. Wrun's Peruin-Pulver.

Für Möbelkäufer. Preiscurant. 1 Paar Chiffoniere, polirt 30 fl., 1 Paar Betten 20 fl., 1 Waschtisch 11 fl. etc.

„Wegweiser für Handel und Industrie.“



Calderoni és társa, Budapest, Váci-utca.

DROZSA L,

Eisenmöbel-Fabrikant, Budapest, Fabrik: Adnigsgasse Nr. 28. Niederlage: Jozsefsplatz Nr. 10.

Hüte und Kappen

Militärwaaren-Depot en gros et en detail. Wiener Hut- u. Kappen-Agentur Budapest, IV. Bäcker-gasse Nr. 6.

Die Samen- und Blumenhalle

von Jos. Szelnár (vormals Gindrich), Budapest, IV. Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 16.

Grabsteine

aus der ersten landesprivil. Fabrik für Marmor-Erzeugnisse des GERENDAY A., Budapest.

J. M. HUBERT,

Budapest, Waihnereboulevard Nr. 22 und Bäcker-gasse, Marktskafner, Gewölbe 11. Farbwaarenhandlung

Nähmaschinen

Wheeler & Wilson Mfg. Co., I. K. Hof-Lieferanten, nur bei C. O. OHM, Jozsefsplatz Nr. 5.

Haus-Telegraphen, elektrisch oder mit Luftdruck, und Blitzableiter-Anlagen

installirt C. O. OHM, Jozsefsplatz 5.

Friedrich Pirnitzer,



Klavier-Salon, Waihnere-gasse Nr. 24.

Josef Mössmer,

Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 12, Baron Országh'sches Haus vis-à-vis dem Postgebäude.

Tief unter dem Erzeugungspreise

TISCHLER-MÖBEL. J. Herold, Franz-Josefplatz Nr. 8.

Sturmlaternen,

Ludwig Krzywon, Budapest, Julgasse 4.

Haas Adolf L.,

Budapest, Sörlangengasse Nr. 2, empfiehlt sein reichsortirtes Lager in Herren-, Knaben-Kleidern und Livréen zu den allerbilligsten Preisen.

Hemden und Decken

gut und billig, einzig bloß in der Wäsche-Fabrik von Armin Csáky, Budapest, Radialstraße (Oktogen) Nr. 63.

Joseph Brucky,



Schlosserwaarenfabrikant, IV. Fischplatz 4, empfiehlt alle Sorten Sparherde neuester Konstruktion.

LUSTIG EDE,

Herren-Mode-Geschäft, Kerepeserstraße 2.

R. Ditmar's

Lampen-Fabrik-Niederlage und Petroleum-Geschäft Ecke der Bad- u. Palatingasse.

Die Seiden- und Kunst-Färberei

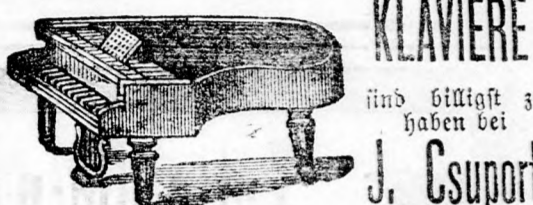
von Joseph Birkl, Budapest, Akaziengasse Nr. 36, im eigenen Hause.

Carl Louis Posner,

hon. ungar. Hoflieferant, Papier-, Schreib- und Zeichen-Requisiten-Handlung, Rastriranstalt, Geschäftsbücher-Fabrik, Buchdruckerei und Lithographie, Elisabethplatz Nr. 7.

Ofner Rákóczy-Bitter-Quelle

vorrätig in allen Spezereihandlungen und meisten Apotheken. Eigenthümer: GEBRÜDER LOSER, Budapest.



KLAVIERE sind billig zu haben bei J. Csúport, Waihnere-gasse Nr. 11.

Elegante Damentoiletten

von den größten Pariserfabriken abgeleitet und sehr wenig benützt, alle in Paris verfertigt, aus dem schwersten Stoffe und Sammt in allen Farben und großer Auswahl zu haben bei Tannenbaum Jakob, Waihnereboulevard, neue Nr. 22, 3. Etage.

K. STERN,

Budapest, Deákplatz Nr. 6, Ecke Königs-gasse. Papier-säcke

vorzüglicher Cement

billig zu haben bei Carl Benko & Comp., Sattel-Meuborfer Cement-Fabrik-Niederlage Budapest, V., Bélagasse 1.

Musverkauf.

Angen Solalveränderung werden in meinem Mustermagazin, Waihnere-gasse Nr. 4 im ersten Stock, vom 9. März an alle Sorten Oefen, Kamine, altdentsche Oefen, Sparherde, viele Tausende Majolica-Gegenstände, Spezieservice, Wafen, Figuren etc. zu sehr herabgesetzten Preisen ausverkauft.

J. FISCHER,

Majolica- und Oefen-Fabrik.

Magenkatarrh,

woran ich zuvor 8 Jahre gelitten habe. Mineral-tropfen und verschiedene Medikamente, mit der strengsten Diät verbunden, haben bei mir nichts geholfen, aber Ihre Pulver sind unübertrefflich.

Carl Tercha, Ich bestätige hiermit, daß der mir persönlich bekannte Schlosserwaaren-Fabrikant Herr Karl Tercha, in Prag Nr. 312 II. wohnhaft, vorstehendes Attest eigenhändig vor mir unterschrieben hat.

N. S. Durch Einfluß in den neuen Prospekt, den Herr Dr. F. Popp in Heide (Hollstein) auf Wunsch jedem Verdauungsleidenden zusehend, kann der Patient sich überzeugen, wie zahlreich auch im letzten Jahr die Heilerfolge sind, die auf schriftlichem Wege bald und leicht durch eine einfache Kur erzielt wurden.

!! Fast unison!!

Zu Folge Liquidation der jüngst falliten großen Britannia-Silber-Fabrik werden folgende 45 Stück außerst gebiegene Britannia-Silber-Gegenstände für nur fl. 6.95, als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also fast unison abgegeben und zwar: 6 Stück vorzüglich gute Tafelmesser, Britannia-Silberarbeit, mit echt englischem Silber-Schäftlingen; 6 feinste Gabeln, Britannia-Silber, aus einem Stück; 6 schwere Britannia-Silber-Speisefässer; 6 Britannia-Silber-Kaffelöffel besser Qual. massiver Britannia-Silber-Wildschäpfer; 6 schwerer Britannia-Silber-Suppen-Schöpfer; 6 Britannia-Silber-Wescheleger; 6 Präsentir-Tafeln, feinst eifilirt; 3 Britannia-Silber-Gierbecher; 1 Britannia-Silber massiver Brodkorb; 2 effektvolle Britannia-Silber-Tafelluchter; 1 Britannia-Silber-Salon-Tischglocke mit Silberton.

Alle diese 45 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber angefertigt, welches das einzige auf der Welt existierende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20-jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, worin garantiert wird.

General-Depot der 1. engl. Britannia-Silber-Fabriken: Blau & Kann, Wien, 1., Elisabethstraße Nr. 6.

Die Diehl'sche Weingrosshandlung

Eltville im Rheingau und München empfiehlt ihre reich sortirten Lager in Faß- und 4756 Glasweinen, u. zw.: Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Schaumweine. Spezialität in Rheinweinen. General-Repräsentanz für Oesterreich-Ungarn: Wein-Agentie MANSCH, Wien, Stadt, Schottenring Nr. 9.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

antiseptische, desinficirende und hygienische Mittel: Sanitas

V. F. A. Sarg's Sohn & Co. in Wien Central-Depot für den Engros-Verkauf bei Vogl Brothers Sucers, Wien, Himmelpfortgasse 26.

In Budapest: Fridr. Kochmeister's Nachfolger, Jul. König, J. Hofmann, F. Neruda, Thallmeyer & Seitz, in Agram: Grünfeld & Mayer, Franjo Schwarz, in Fünfkirchen: F. Wertheimer, in Raab: Ad. Freund.

Oberstabsarzt Dr. Schmidt'sches G E H Ö R Ö L

verbessert von Dr. M. Deutsch heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren, beseitigt Schwerhörigkeit und Ohrenlaufen sofort! Neues Mittel! Der Segen des Himmels wird gewiß auf all Ihren Unternehmungen ruhen für das mir gebotene vortreffliche Gehör, durch welches mein zerrüttet gewesenes Gehörvermögen wieder vollkommen hergestellt wurde. Schon nach 24stündigem Gebrauch des von Dr. M. Deutsch verbesserten Oberstabsarzt Dr. Schmidt'schen Gehörötes schwand das Ohrenlaufen und bin ich nunmehr in der angenehmen Lage, alles wieder ganz deutlich zu hören. Meinen besten Dank wiederholend, mit Gruß Ihr ergebener Ország Andor. Alsó-Apse, 20. Dezember 1879.

Wichtig für Schafwolle-Produzenten und Woll-Händler.

Rundschreiben der Oester. Schafwoll-Wasch- und Kommissions-Aktien-Gesellschaft in Budapest.

Die bereits auf allen in- und ausländischen Fabriksplätzen eingebürgerte und beliebt gewordene gewaschene Wolle unseres Etablissements berechtigt uns, an Sie die höfliche Aufforderung zu richten, die im Schweiße geschorene Wolle oder mißlungene Rückenwäsche, sowie alle Gattungen Haut- und Gerber-Wolle an uns zur Wäsche und zum kommissionellen Verkaufe einzusenden.

Durch die rastlose Thätigkeit unserer Agenten auf allen Fabriksplätzen bewerkstelligen wir den Verkauf in raschster Weise zu Preisen, wie sie vorthellhaft nur die letzte Hand, respektive der Fabrikant bieten kann.

Gleichzeitig machen wir Sie aufmerksam, daß wir auch oft auf alle Gattungen Rückenwäsche, die wir ebenfalls gegen baar zu guten Preisen rasch verkaufen können, Aufträge bekommen. Es wäre daher auch in Ihrem Interesse, uns diese zum kommissionellen Verkaufe einzusenden, zu welchem Zwecke wir ausser unserem Woll-Depot in unserer Fabrik ein zweites Depot im Centrum des Wollverkehrs errichten. Sollten Sie es vorziehen, die Wolle auf Ihrem eigenen Lager zu behalten, so ersuchen wir Sie, uns in jedem Falle größere Muster oder Probestellen nebst Liste einzusenden, damit wir Gelegenheit haben, Ihnen in dieser Weise durch einen vorthellhaften Verkauf nützlich zu sein.

Wir ertheilen auf alle Gattungen an uns gesandte Wollen, sowohl auf jene zur Wäsche bestimmten als auch auf Rücken-Wäsche dem Werth entsprechende Vorschüsse zu 6% Zinsen pro anno.

Auf Wunsch sind wir bereit, unseren geehrten Kommitenten für die zur Wäsche bestimmte Wolle die leeren Säcke gegen eine mässige Leihgebühr beizustellen, und ersuchen wir, uns ehestens die erforderliche Stück-Anzahl aufzugeben, damit wir Ihnen die Säcke zur Schur rechtzeitig einsenden können. Denjenigen p. t. Parteien, welche eigene Säcke haben, werden dieselben nach vollendeter Wäsche retournirt, weil wir zur gewaschenen Wolle neue Säcke billigt besorgen.

Tarif: Waschlöh für Schweißwolle 5 fl. ö. W., für Gerberwolle 6 fl. ö. W., für Rückenwäsche 7 fl. ö. W. pr. 100 K. Verkaufsprovision für fabrikmässig gewaschene Wolle sowohl als für bei uns eingelagerte Rückenwäsche 10% und eventuell bei Benützung eines Agenten auch 1/2% Courtagen vom Faktura-Betrage.

Magazine und Asssekuranz gratis. Wir hoffen auf Ihre Zusendungen und bitten, die Wolle direkt an uns und zwar unter Adresse „Oester. Schafwoll-Wasch-Fabrik“ zu dirigiren. Hochachtungsvoll
Ladislau Kovach de Visonta, Präses.

Prospekte werden auf Verlangen franco zugesandt. Stadtbureau bei Herrn Julius Neugebauer, Savariaergasse Nr. 3. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

2060

Lotto-Operationen, keine Börse-Operationen.

Gefertigter macht einem jeden Herrn Spieler eine Probe per Monat nur 3 Ziehungen 90 Reihen zu 3 und 3 per Reihe à 5 fl. Secco macht 500 fl., in 3 Mal setzen sind 24,000 fl. sicher gewonnen und 3 Terno müssen eintreffen.

Gegen Einlage von 500 fl. sichere 24,000 fl. und gegen Einlage von 1000 fl. sichere 50,000 fl.

Sobald ein Telegramm aus Hermannstadt und Innsbruck eingetroffen: Herrn Joh. Hammerl, II., Wien, Haib. 5.

7, 24, 29) 5 fl. in Terno
7, 24, 66) 10 " getroffen
7, 24, 76) 10 " "

Innsbruck 12, 14, 68) 10 fl. in Terno
12, 14, 78) 10 " getroffen.

v. Kovács m. p. v. Horváth m. p.

Geldbriefe sind direkt zu senden an Herrn Johann Hammerl, II., auf der Haib Nr. 5, 1. Etage, Wien, nicht ans Bankhaus Rothschild, direkte an Herrn Johann Hammerl, Buchhändler, Wien, II., Haib Nr. 5, 1. St.

NB. Hundertsache Garantie. Bei Nichtgewinnst zahlt die Gesellschaft Verlust nicht denkbar, unter gar keiner Bedingung. 4842

Neue Erfindung!

Die schnellste, reinlichste, billigste und vielseitigste unter allen bisher bekannten Methoden zur Vervielfältigung von Schriften, Plänen, Zeichnungen, Noten u. s. w. sind die k. k. ausschließlich privilegierten

Phönix Vervielfältigungs-Blätter

(Patent M. KOMAROMY).

Es entfällt bei denselben nicht nur die Nothwendigkeit des Herauswaschens der Tinte vollständig, sondern sie ermöglichen wie kein anderer Apparat zwei, respektive vier Seiten eines vollgeschriebenen Bogens gleichzeitig und auf einmal zu vervielfältigen. Ein und dasselbe Blatt kann in seiner ganzen Flächen-Ausdehnung 12 bis 15 mal neu verwendet werden, ergibt jedesmal 60-80 reine scharfe Kopien, im Ganzen also über tausend Stück.

Preise per Blatt.	
Nr. 1 Oktav	16-24 Cmt. fl. —.40
Nr. 2 Quart	25-32 " " —.70
Nr. 3 Stempelgr.	24-37 " " —.80
Nr. 4 Gr.-Kanzlei	28-45 " " 1.20
Nr. 5 Median	32-48 " " 1.50
Doppelte Bogengrößen	
Nr. 6 Stempelf.	36-44 Cmt. fl. 1.50
Nr. 7 Gr.-Kanzlei	44-54 " " 3.—
Nr. 8 Median	48-61 " " 2.50



Phönix-Tinte

violet per Flacon 40 fr., roth, grün, blau und schwarz per Flacon 50 fr. Ausführlicheres im Prospekte, welcher auf Verlangen Jedermann gratis und franco zugesandt wird.

Alleinige Hauptniederlage bei **J. L. SEEFELNER**, k. u. g. Hof-Papier-, Zeichen- u. Maler-Requisiten-Handlung, IV., Waitznergasse 9. BUDAPEST, IV., Waitznergasse 9. 4333

Ein Welt-Renommée

genießen die amerikanischen

Salon-Regel-Billard's.

Dieselben sind von großem Werthe für Wirthe Restaurationen, Private, welche im Raume beschränkt sind, 140 Cent. lang, sammt Duelle, Regeln, Kugeln und Spielregel, das Stück nur 6 fl. 4559

Fabrik: Wien, IX., Porzellangasse Nr. 49.
Verkauft gegen Nachnahme.

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

Geholmer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-schläge, Gichtschmerzen, noch so chronisch werden staunend schnell, ohne Folgebübel und ohne Verunsicherung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Rissen von dem Spezialisten **A. BESENBEK**, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, Innere Stadt, Neuenweit-gasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause ebenerdig rechts, die erste Thür.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Ziehung 15. April

PROMESSEN

auf 4801

Ungar. Prämien-Lose

Ganze Gulden 3 und Stempel	Halbe Gulden 1 1/4 u. Stempel
----------------------------	-------------------------------

Saupt-treffer **fl. 100.000!** Saupt-treffer

ohne Steuerabzug.

Bei der am 2. April stattgehabten ersten Ziehung der Laibacher Lose wurde der Haupt-treffer von fl. 35.000 und zahlreiche Nebentreffer auf von uns ausgegebene Interimscheine gewonnen.

Wechslergeschäft der Administration des

Wien, **MERCUR** Wien, Wollzeile 13. Ch. Cohn. Wollzeile 13.

Wichtig für Kurorte!

Bahnstationen, sowie Schulgebäude, größere Etablissements, auch kleinere Dorfgemeinden. Für ö. W. fl. 125.— liefert ich loco Neusohl eine kleinere Sorte Thurmuhren mit Stundenschlag, solid gearbeitet, mit freier Anfer-hemmung versehen, komplet sammt allen Bestandtheilen u. zw. einer ca. 50 Pfund schweren Glocke, Hammer, Ziffer-blatt, 3 Fuß im Durchmesser, echtvergoldete Zeiger, Zeiger-werk, Flaschenzüge, Schütze etc., so daß dieselbe auch jeder Laie einzurichten vermag.

Julius Kramm
Uhrmacher in Neusohl.

The Singer Manufacturing Co., New-York.

Alle früheren Jahre überfüllt!

356,432 Original Singer Nähmaschinen

im vorigen Jahre verkauft oder nahezu

1000 Maschinen pro Tag.

Die Singer Manufacturing Co. ist die älteste und größte Nähmaschinenfabrik der Welt. Dieselbe hat seit ihrem drei-ßigjährigen Bestehen unaufhörlich an der Hervorbringung der Nähmaschinen gearbeitet und liefert durch Benutzung ihrer gütigsten Arbeitmaschinen ein Fabrikat in so vollendeter Ausführung, daß dasselbe sich schon längst als das muster-hafteste Erzeugniß. Nahezu drei Millionen Original Singer Maschinen für den Familiengebrauch, sowie für die verschied-esten gewerblichen Zwecke sind allein aus dieser Fabrik hervorgegangen und befinden sich im Gebrauch und trotzdem ist der Absatz in fortwährender Zunahme begriffen, wie es die vorstehenden Zahlen beweisen. Nur durch die Güte und Leistungsfähigkeit, sowie durch die Solidität und praktische Ausführung ihrer Fabrikate konnte die Singer Co. solche außerordentliche Resultate erzielen; in jeder Beziehung sind die echten Singer Maschinen unerreicht und ihrer hohen Vorzüge wegen sind es die billigsten Nähmaschinen, welche sich im Handel befinden.

G. NEIDLINGER, Budapest, Waitznergasse (Stock im Eisen).

Nur echt, wenn mit Fabrikmarke und Certifikat versehen, alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgetobenen Nähma-schinen sind nachgemachte.




Elegante Herren- und Knabenkleider

zu den billigsten Preisen nur bei **Presburger Vilmos,** Königsgasse Nr. 26.

Ganze Anzüge von 10 bis 24 fl.
Ueberzieher " 8 " 20 fl.
Hamilton " 9 " 18 fl.
Jaquet " 7 " 15 fl.
Sacco " 6 " 14 fl.
Hosen " 4 " 8 fl.

Große Auswahl aller Gattungen Tuch- und Schafwollwaren zu Fabrikpreisen. Provinz-Aufträge wie auch Bestellungen nach Maß werden schnellstens effektiert.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk

„Dr. René Wilz, Wegweiser für Männer.“

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Laster, der Selbstverleumdung (Onanie) und der Auszuchtlosigkeit, schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den einzigen Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und aufrichtigen Belehrungen reiten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Pr. des Werkes nur 70 Kr.

Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, sowie durch die Buchhandlung von E. Zillich in Pest, Waiznergasse 9. 3798

Portland-Cementplatten

10 pct. billiger als die gewöhnlichen Kommerzpreise

Reich assortirtes Lager von 1", 2" und 3" dicken PORTLAND-CEMENTPLÄTEN, in bester Qualität in allen Formen und Farben, u. zw.: die 1" dicken sind geeignet zur Pflasterung von Vorhöfen, Gängen, Gewölbsabstufungen, Veranden, Küchen und Speisekammern; die 2" dicken zur Pflasterung von Kirchen, Trottoirs, Kellern, Malztemnen, Stallungen, Magazinen, Schüttböden und Gängen; die 3" dicken zur Pflasterung von Straßen, Einfahrten und Höfen offerirt

David Löwy, Goldhändler, Neupest.

Sodawasser Apparate

Ich empfehle die in Ungarn einzig von mir erzeugten



Sodawasser-Apparate zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **S. O. R. N.**, Budapest, K. K. Bazar, Hofgewölbe 26, gegenüber dem Nationaltheater, und Rákossgraben-gasse 9. 3768

Man höre, sehe und staune!

Die von einer Konturs-Masse einer fassit gewordenen großen Britanniasilber-Fabrik übernommenen Britanniasilberwaren, werden um jeden Preis oder, besser gesagt,

M. I. S. O. N.

- abgegeben. Gegen Einfindung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 6.35 erhält Jedermann folgende 45 Gegenstände um den vierten Theil des realen Wertes, u. zw.: 4189 Stück 6 vorzüglich gute Tafelmesser, Britanniasilber-Gest mit acht englischer Klinge; 6 feinste Gabeln, Britanniasilber, aus einem Stück; 6 " Britanniasilber-Speiseöffel, massiv; 6 " Kaffeeöffel, bester Qualität; 6 " Messerleger; 1 feinstes massives Britanniasilber-Suppenhändler; 1 englische Victoria-Tassen, feinst eingezeichnet; 2 effektvolle Tafel-Salonleuchter; 1 Britanniasilber-Thee-Schäler; 1 " Zuckers- oder Pfeffer-Schäler; 2 feine Britanniasilber-Gesirbescher; 1 Britanniasilber-Kaffee-Tasse (Tablett)

Alle 45 Gegenstände sind aus dem feinsten gediegensten Britanniasilber angefertigt, welches das einzige Metall ist, das ewig weiß bleibt, und vom ersten Silber festlich nach 25-jährigen Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, wofür garantiert wird. Ich verweise auf die mir in Menge zugekommenen Dankschreiben, welche die Successive zu veröffentlichen wir erlauben werde.

Wer daher eine gute und solide Waare und keinen Schund für sein Geld bekommen will, wende sich nur an

L. NELKEN, Britanniasilber-Agentur, Wien, VI., Mariahilferstraße 45.

Wegen riesigen Abganges obiger Garnituren ist schnellste Befüllung angeordnet. Bei Nichtabwärtung wird das Geld anstandslos zurückgegeben.

Alle von anderen Firmen annoncirten Verkaufsstellen sind Nachahmungen. 4671

Haupttreffer fl. 40,000 RM. das ist fl. 42,000 ö. W.

PALFFY - LOSE

Nebentreffer RM. fl. 4000, fl. 2000 etc.

Nominale fl. 40 KM. = fl. 42 ö. W.

Niederster Treffer fl. 60 KM. = fl. 63. ö. W.

Die gefertigte Wechselstube der Union-Bank verläuft Palffy-Lose zum Tageskurse, wie auch auf Lieferung gegen Theilzahlungen.

Auf Lieferung werden solche Lose bis auf Weiteres gegen Anzahlung von fünf Gulden und gegen Leistung von dreizehn einmonatlichen Einzahlungen (12 Theilzahlungen à drei Gulden und Restzahlung von sechs Gulden), somit zum Preise von zusammen 47 Gulden ö. W. für jedes Los verkauft.

Wechselstube der Union-Bank,

4339

Wien, 1., Graben 13.

Solche Lieferscheine sind zu haben in BUDAPEST bei der Ungarischen Escompte- u. Wechsler-Bank.



Prämiirt:

- Höchste Auszeichnung Siegedin 1876.
- Ehren-Diplom Stuhlweissenburg 1879.
- 2 gold. Medaillen Vtba 1879.
- 1 silb. Medaille Teis 1879.
- 1 silb. Landes-Industrie-Mercin 1879.

Sodawasser-Apparate

werden in Ungarn einzig und allein nur in der k. u. k. pr. ersten ung. Mineralwasserapparate- und Siphonmontirungs-fabrik von

L. Millacher & Wágner,

Budapest, II., Entengasse 291,

erzeugt, und warnen wir vor Händlern, die mit unwahren Reklamen Täuschungen zu erzielen suchen. Wir übernehmen komplette Einrichtungen von Sodawasser-Fabriken zu den coulantesten Bedingungen und liefern alle zur Fabrication nötigen Materialien prompt und billigst.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere Patent-Siphons, deren Konstruktion alles bis jetzt Dagewesene übertrifft. Atteste liegen in großer Anzahl auf. Preis-Courant versenden wir gratis und franko.

Niederlage bei Herren:

SCHOTTOLA & NEOSCHIL, V. Bezirk, Waiznerboulevard Nr. 28.

Entölter Cacao

in Pulverform von 4755 JOS. KÜFFERLE & Comp.,

nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.

Kindern jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu empfehlen.

Punkteinheit allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen. In Büchsen zu 55 Kr., fl. 1 und fl. 1.80.

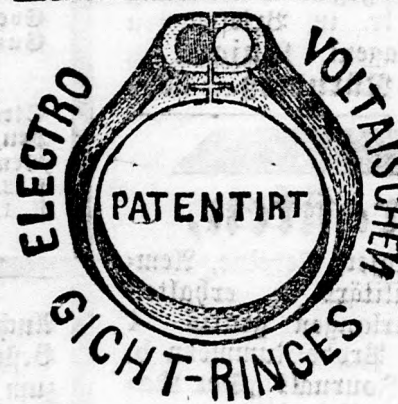
BUDAPEST, Waiznergasse 13, Satvanergasse Nr. 15, und bei **Jos. Seiden,** Hauptgasse Nr. 30, **Zafats Rajos,** Ecke Ungar und Satvanergasse.

Dr. Schmidt'sches Gehör-Oel

verbessert von 4107 **Dr. Moritz Deutsch,** heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren, befreit Schwerhörigkeit und Ohrenschmerz sofort. Preis 4 Flacon mit Gebrauchsanweisung 2 fl. für die Provinz gegen Einfindung von 2 fl. 40 Kr., per Postanweisung Franco-Verbindung. Gilt zu haben nur im

Haupt-Depot: Franz von Pillich,

Hofapotheker, Budapest, v. Marotnergasse 2



Sichere n. schnelle Heilung durch den Gebrauch des allein echten elektrovoltaischen Gicht-Ringes. **Preis fl. 1.30 pr. St.** Kein Rheumatismus mehr! Keine chronischen Kopfschmerzen mehr!

Anerkennungsdiplom Pariser Weltausstellung 1878. Hauptdepot bei **Karl Gerbiler,** Budapest, Landstraße, Subar'sches Haus. 4859



Pferdemarkt, Pferdeleritzation, Trabrennen

in Budapest am 2., 4. Mai 1880, auf dem neuen Pferdemarkt, in den für 500 Pferde eingerichteten Stallungen. Hier werden alle zum Verkauf bestimmten Pferde der besten Gestüte Ungarns angesammelt, eine große Preisvertheilung abgehalten und ein Trabrennen arrangirt.

Am 4. Mai ist öffentliche Pferdeleritzation.

Käufer, Pferdebesitzer und Pferdeliebhaber werden hiezu höflich eingeladen. Auch empfehlen wir der Aufmerksamkeit des P. T. Publikums unsere mit den besten Gestüthen in Verbindung stehenden Kommissions-Stallungen. Informationen ertheilt: Die Direktion der Gesellschaft zur Förderung der Pferdegucht in Budapest (Neuer Pferdemarktplatz außerhalb der Kerepeser-Strasse).

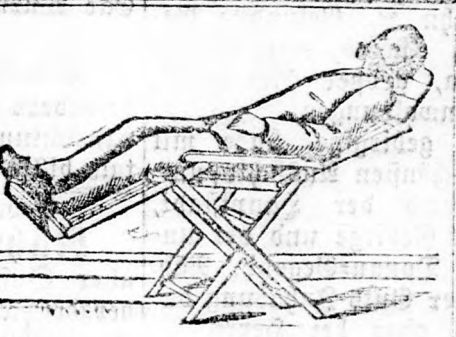
Die Dampf-, Parquet- und Holzwaarenfabrik der Pester Holzindustrie-Gesellschaft

offerirt ihre Erzeugnisse aus bestem Material, u. zw. Parquetten, von 8 fl. pr. □° aufwärts

Amerikaner, Mehlkasser, Hohlmaasse etc., ferner die im In- und Auslande patentirten

selbstthätigen Klappstühle.

Diese Klappstühle haben vor anderen ähnlichen Constructionen den wesentlichen Vortheil, dass sie sich automatisch, d. h. selbstthätig je nach Willkür des Sitzenden und ohne dass derselbe seinen Platz verlassen oder auch sich nur im geringsten anstrengen müsste, der gewünschten Körperstellung anpassen. Die Klappstühle sind zu sehen und werden auch Bestellungen entgegengenommen in Budapest: In der Möbelniederlage von B. Frankl, Palatinergasse Nr. 17; in der Möbelniederlage von G. Hofmann vormals Margó J. Hatvanergasse; Nähmaschinen-Niederlage von C. O. Ohm Josefsplatz und in der Eisenmöbel-Niederlage v. H. Singer Wienerergasse. — In Stuhlweissenburg bei L. Szenyovszky, Szechenyigasse 1. Preis-Courante gratis und franko.



Curort Baden bei Wien.

Alkalisches-salinische Schwefelquellen (13 Thermen von 25 bis 36° Celsius). **Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai.**

Frequenz über 10,000 Personen. Die Bäder dieser reizenden Landschaft liegenden Thermen-Stadt sind mit allem Comfort auf das eleganteste und zweckmäßigste ausgestattet. Dem Publikum sind durch die öffentlichen Anlagen und Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Curortes ersten Ranges geboten. Durch die heuer ausgeführte Einleitung der Thermen-Hochquellen-Wasserleitung ist Baden nun auch mit dem anerkannt besten Trinkwasser reichlich versehen. Auskünfte ertheilt die **Cur-Kommission.**



Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Eine Greislerci
mit Trafit und Branntweinschank, alter Posten, gute Tageslohnung, ist wegen größerer Unternehmung **sofort oder bis 1. Mai** zu verkaufen. Adresse in der Exp. 7188

Zwei Häuser
in Dien mit einem Grundkomplexe von 650 □ Klafter, schön gelegen, immer bewohnt bei sehr niedrigem Miethzins fl. 1500 Extragniß, ist mit sehr vortheilhaften Zahlungsbedingungen um fl. 17,000 aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Advokaten M. Becsághy, Josephplatz Nr. 7. 7184

IV., Müllerergasse
Nr. 12, vom 1. Mai 1880 zu vermieten; 1 Parterre-Wohnung mit 2 Cassenzimmern, 1 Hofzimmer, 1 Küche und Speis, Keller, Boden pro Anno 400 fl. 7187

Ein Vorstadthaus mit Garten
event. eine Villa in unmittelbarer Nähe der Stadt. Anträge mit kurzer Beschreibung des Objectes und Angabe des Preises unter „N. N. 105“ an die Exp. zu richten. 7295

Eine Sommerwohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Vorzimmer, elegant möblirt, ist an eine kleine Familie oder an einen Herrn oder einzelne Dame mit Verpflegung zu vermieten. Das Nähere alte Postgasse Nr. 2, Thür 7. 7053

Sommerwohnungen in den herrschaftl. Gebäuden (Kastell etc.) zu Groß-Turba (Török-Bálint) nächst Buda-Cörö, circa 20 Hecten, ganz oder theilweise zu vermieten, mit Wagen-Schuppen, Pferdehallen, Regalbahnen etc. Gesundheitliche Gegend, kühl, erfrischendes Klima, großer Naturpark, Eichenwäldchen, romantische gebirgige Lage mit den schönsten Aussichtspunkten nach der Hauptstadt, Ofner Gebirge und der unteren Donau-Gegend. Näher bei der Guts-Führung daselbst, oder bei Herrn D. Cimponeriu, Budapest, Franz Josephplatz, Palais Nats. 7052

Trafit
mit Briefmarken-Verschleiß, innere Stadt, lebhafter Posten, ist gleich zu vergeben. 7202

Klavier.
Wegen Ueberfiedlung ist ein bereits gebrauchter, in gutem Zustande sich befindlicher Erbar-Fügel preiswürdig zu verkaufen. Näher, V. Adlerergasse Nr. 24, 3. St. Thür. 10. 7206

Züchtige Kolporteur werden mit fixem Gehalt angestellt. Adressgrabenstraße Nr. 7, Th. 7. 7205

Cisternen
Mit 8 Fächern, in bestem Zustand, ist preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 7185

Fortepiano, von einem Schüler der k. k. Hofklavierfabrik „Streicher“ verfertigt, mit großem gangvollem Ton, modernster Fagott, bereits ganz neu, ist sehr billig zu haben. Schönegasse 3, Th. 2. 7121

Stuhlflügel, wenig benützt, von berühmter Wiener Fabrik, mit elegantem Meubeln und breiter Metallplatte, ist preiswürdig zu haben. Trommelgasse 3, 1. St. 21. 7122

Ein für Herren- u. Damen-Konfektions-Geschäft sehr geeignetes Salon-Möbel mit hohen Spiegeln ist sofort zu verkaufen. Näher in der Exp. 7171

Ein Mehl-, Hülsenfrüchten- und Brod-Geschäft auf einem sehr lebhaften Posten ist vom 1. Mai zu übergeben. Zu erfragen in der Exp. 7186

Gangloff's Patent-Schindelmaschine offerirt Franziska Gangloff, Fortmacherswitwe in Rozmital pr. Bregenz Böhmen. 7174

Gänzlicher Ausverkauf

Wegen Auflösung des Geschäftes sind bedeutend unter dem Erzeugungspreise zu haben, Herren-, Damen- und Kinderhüte, in Filz, Seide und Stroh so wie Herren- und Damen-Modewaaren im ehemals Kron'schen Geschäft, Ecke Ruus- und Dorothea-gasse Nr. 4. 7057

Auch sind die besonders schönen Gewölb-Einrichtungen und Portale billig zu haben. 7057

Nähmaschinen aller Systeme zum Nähen hergerichtet gegen Baar- oder Ratenzahlung zu folgenden Preisen zu beziehen:

fl. 30 Singer Maschine

fl. 25 Wheeler & Wilson Maschine

fl. 25 Howe Maschine

fl. 20 Kettenstich-Maschine. Näher, die Exp. 6889

Dampfmaschine sammt Kessel, eine 2gängige und eine 3gängige Mühle offerirt billigst N. N. Kohn, Budapest, VI. Bez., Wollergasse. 7190

H. H. Hauptmann, in Pension, 35 Jahre alt, sucht irgend eine passende Stelle in Loco Vermittlern 10 Prozent. Anträge unter „Hauptmann 35“ an die Exp. 7073

Ein Modisten-Geschäft im besten Betriebe ist sammt reichhaltigem Waarenlager nebst Gewölb-Einrichtung und Portal eingetretener Krankheit halber aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näher bei der Eigenthümerin Maria Schauerder in der kleinen Krongasse. 7157

Ein renomirtes photographisches Atelier auf einem der besten Plätze von Budapest, in gutem Betriebe, vollständig elegant und mit Wasserleitung eingerichtet, ist zu verpachten oder auch gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Näher in der Exp. 7152

Eine junge Beamtenwitwe (mit Pension) wünscht als Haushälterin placirt zu werden. Anträge unter „A. J. S. 899“ an die Exp. 7203

Klavier. mit gutem klaren Ton ist billig zu verkaufen. Grünbaumgasse 38, Th. 2. 7120

Leänder jutányos ár mellett eladó. Ertekezethi kerpeje i ut 19 sz. a házmeztérnél. 7228

Als Erzieher oder Korrepetitor wünscht ein Obergymnasiast (Skr.), welcher auch in den Anfangsgründen des Klavieres wie auch in der französischen Sprache gründlichen Unterricht ertheilen kann, für Verpflegung zu 1-2 Kindern placirt zu werden. Anträge unter „Verpflegung“ erbitet man an die Exp. d. Bl. zu richten. 7113

Wertheim-Masse, bereits noch neu, in sehr gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 7225

Theerdecken, wenig gebraucht, in allen Größen, preiswerth zu verkaufen bei Heinrichauer, Arpadgasse 10. 7229

Wingärten im Klein-Getreide-Gebirge, mit einem Flächeninhalt von 4 Katastralkoch a 1200 □ Klafter, freundlichen, zum Sommeraufenthalt sehr geeigneten Wohnhause und separater Wirthschaftswohnung, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 7220

Stallungen und Remise, so auch eine kleine Wohnung, sind vom 1. Mai 1880 angefangen billiger zu vermieten. Näheres äußere Wesselenyigasse Nr. 76, beim Hausmeister 7151

Freiwilliger und gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Auflösung des Geschäftes verkaufe ich die sämtliche und besonders schöne Spezerei-Gewölb- und Kellereinrichtung im Ganzen oder auch stückweise tief unter den Anschaffungskosten; auch werden die noch vorräthigen Spezereiwaren, Victualien, Dessert-Weine, feine Liqueure etc. en detail zu sehr herabgesetzten Preisen freiwillig ausverkauft! Budapest, Kavinplatz, Rottenbiller'sches Haus Nr. 8. 7229

Eine Witwe, welche ihre eigenen Möbel hat, wünscht in einer anständigen Christen-Familie gegen Bezahlung in gänzlicher Verpflegung zu treten. Näheres in der Expedition 7230

Wegen Ueberfiedlung ist eine schöne Wohnung, bestehend aus vier Cassenzimmern, Aussicht auf die Waiherstraße, sammt eleganten Möbeln zu vergeben. Näheres Lammgasse Nr. 2, 1. St. Thür 3. 7231

Klavier, Stuhlflügel, 61 okt., guter Ton, für 75 fl. und ein schöner Kinderfauteuil billig zu verkaufen. Näher, aus Gefälligkeit in der Exp. 7222

Dorotheagasse 9, 2. Stock, Nr. 14, für 1. Mai ein Cassen-, ein Hof- u. Vorzimmer, mit oder ohne Möbel zu verlassen. Zu erfragen u. zu besichtigen daselbst von 11 Uhr Vormittags an. 7217

Leder-Schlafdivan, 6 Sessel, großes Kutt billigst zu verkaufen. Näher die Exp. 7210

Großes lustiges Fruchtmagazin, auch für Vermietung sehr geeignet, zu vermieten. Kistaludygasse (vis-à-vis der Weller-Kaserne) Nr. 25. 7221

Am 1. Mai zu beziehen Lindengasse 24, 1. Stock, 2 Zimmer, Küche, Speis sammt Wasserleitung jährlich 130 fl. 7219

Zu vermieten ist in der Leopoldstadt ein sehr elegant möblirtes Cassenzimmer sammt Vorhaus im 1. Stock mit separatem Eingange an einen allein stehenden Herrn. Näher, die Exp. 7220

Eleganter Wagen sehr billig. Ein bequemer, 4-sitziger Saloujiewagen in bestem Zustande, eleganter Form, auf Delachen, solid gearbeitet, ist Ueberfiedlung halber sehr billig zu verkaufen. Grünbaumgasse 38, Thür 2. 7208

Guter Symier Kloster-Tivovitz vom Jahre 1850 ist in großen Champagner-Flaschen à 1 fl. 20 fr., in Maasflaschen à 2 fl., Wachholderbrauntwein **Borovicka** vom Jahre 1870 in Maasflaschen à fl. 1 50 fr. vorräthig in der Hauptniederlage von Anton Julius Eder, IV. Bezirk, Franziskanerplatz 4, im Schause der Gutgasse. 7209

Ein Weinschantz ist zu verkaufen oder auf vorgelegte Reine zu übergeben. Näher, die Exp. 7213

Kompagnon zu einem am Bester-Platz zuerichtenden Kommissions-Geschäfte gesucht. Hauptbedingung beste Referenzen u. vollkommene Vertrautheit mit dem Bester-Platz und der Provinz-Kunde. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre A. B. Nr. 200 poste restante Wien Hauptpost. 7199

2 Pianino mit gutem starken Ton, sehr leicht, sind zu 100 und 180 fl. nebst einem guten Tafellavier zu 65 fl. zu verkaufen. Grünbaumgasse 38, Th. 2, in der Klavier-Fabrik. 7210

Ueberspielte Klaviere kauft zu den besten Preisen Anton Julius Eder, Klavierhändler, Franziskanerplatz 4, auch werden daselbst überspielte Instrumente im Tausche gegen neue angenommen, so auch alle welche immer Namen haben den Klaviere-Reparaturen, Transporte, Stimmungen und Verpackungen bestens, schnellstens und billigst gemacht. 7217

Eine Trafit ersten Ranges, in der innern Stadt, frequenteste Gasse, elegant eingerichtet, zahlreich feine Kunden, ist wegen Familienverhältnissen zu übergeben. Näher, in der Exp. Senfale ausgeschlossen. 7219

In einem Weinkeller wo Detail & Engros gearbeitet wird, ist eine Geschäftsleiterstelle mit Caution zu besetzen. Kaufmännisch Gebildete haben Vorzug. Näher, in der Exp. 7216

Wegen Familienverhältnissen ist eines der ältesten Gut- und Herren-Modewaaren-Geschäfte auf sehr gangbarem Posten, im lebhaften Verkehr in der innern Stadt, unter soliden Bedingungen zu übergeben. Darauf Respektirende wollen sich unter Chiffre „P. N. Nr. 51“ an die Exp. wenden. 7215

Eine Erzieherin, welche geneigt wäre, mit einem Mädchen die Reise nach der französischen Schweiz zu machen, wird vortheilhaft engagirt im Lehrerseminar, Schiffgasse 12, Parterre 3. 7227

Für die geehrten Hausfrauen.

Diverse Kompote, anerkannt gute Qualität, 1 großes Glas 45 kr., Pflisch-, Gettscherl-, Nibis- u. Aprikosen-Warmeladen 1 Glas 30, 40-50 kr., Melonen und Ananas in Zucker gelegt 1 Glas 40-50 kr. empfiehlt Josef Trummer, Spezerei- und Delikatessen-Geschäft, Budapest, Grünbaumgasse 30. 7226

Bonne. Ein Mädchen, 17 Jahre alt, solid erzogen, deutsch und ungarisch, in allen weiblichen Handarbeiten und Beschäftigungen verwendbar, wünscht hier oder auf dem Lande zu kleinen Kindern, die sie auch in obigen Sprachen in den Anfangsgründen unterrichten kann, unterzukommen. Gefällige Anträge unter Chiffre „S. 3.“ an die Exp. 7170

Ein geprüfter Lehrer (Skr.), welcher der deutschen, ungar. und hebr. Sprache mächtig ist und schon seit mehreren Jahren als Lehrer an öffentl. Schulen, sowie als Erzieher mit vorzüglichem Erfolg wirkte, wünscht in obgenannter Eigenschaft in der Provinz unterzukommen. Gefällige Anträge unter „Pädagog“ an die Exp. d. Bl. 7173

Ein junger Mann, Gärtner, fleißiger Arbeiter, welcher sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht als Hausmeister oder dergleichen, unterzukommen. Näher, in der Exp. 7194

Eine Greislerci sammt Branntweinschank, guter Posten, ist billig zu verkaufen. Näher, in der Exp. 7108

BAD NEUHAUS

Steiermark

nächst der Südbahnstation Gföls mit täglich zweimaliger Postverbindung (mittels Schnellzug 8 1/2 Stunden von Wien, 6 1/2 Stunden von Trieste, 12 Stunden Postzug von Pest). Kräftige Gebirgsterme von 29-29° N. 1200 Fuß Seeshöhe, herrliches Klima, ausgedehnte Nadelwälder, kräftige Gebirgskluft.

Saison-Eröffnung 1. Mai.

Angezeigt in Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Darm- und Blasenkatarrhen, Drüsen- und Gelenksleiden, mangelhafter Blutbereitung, Bleichsucht, Neigung zum Abortus, Lähmungen, Zypotenz etc. Schöne und billige Wohnungen (im Mai und September am billigsten), gute Restaurants, Molkensiederei, Telegraphenstation; Anfragen, Wohnungsbestellungen, Programme und Tarife bei der

Direktion der Landes-Kuranstalt Neuhaus
bei Gföls. Badarzt und Direktor Dr. Pallaut.
(Nachdruck wird nicht honorirt.) 4399

Für Männer

jeden Alters sehr wichtige Erfindung.

Kerzlich begutachtet und empfohlen. Broschüre und Prospekt versendet franco verschlossen gegen Einzahlung von 30 kr. in Briefmarken. Generalagent Wujatti in Nürnberg. 3033

Trafiten,

Kaffeehäuser, Vereine, Kempter, Militärs etc. erhalten auf Verlangen gratis 4 Wochen Probe-Nummern des „Journal“ „Der Kapitalist.“ Bei Abonnement Ermäßigung. Wien, Kohlmarkt 6. 4758

Für Billigste Leder u. Billigste Schuhe

Schuhmacher-Zugehör bei

LEOPOLD PLESZ, Budapest, Königsstraße Nr. 24.

Overstiefel per Meter fl. 1.30, 1.45, 1.55, 1.65, 1.75, 1.95.
Gummizug „ „ Prima 5“, 5 1/2“, 6, extra 5“, 5 1/2“, 6“, 60, 67, 74, 68, 75, 82.
Berliner 72, 79, 87, Seite 76, 84, 92.
Strapfen, Reinwand, Maschin-Nadeln, Kleber, Ledertapeten, Wachsleder per Stilo fl. 3.50, 4.25, 4.60. Chagrin- und Gemlein-Bücher fl. 14, 17, 20, 24, 30. Fächerleder per Stilo fl. 2.90, 3.30, 3.50. Patentleder fl. 2.80. Brandstiefeln 89 fr., fl. 1.15, 1.20. Stiefel 96 fr., fl. 1.02, 1.15, 1.19 per Stilo.

Auch die kleinste Bestellung berechnen zum en gros-Preise und verschende sofort per Nachnahme.
Eigene Erzeugung von **Schuhaupt**, Fräsen, Lapphappen, gepresste Vorfüße und Obertheile.
Zina Schusterbuben.

Die werde, die der aufre neten zu verschmelz stößen die mancherle nigstens i felhaft er vor zwei Vereinigu Kreisen a positives sondern f nungen, theiligten Klub der Angelegen der Regie allerlei Man hoff den vollst So weit überblicke rungen Stimmun den Man aufrichtig vorläufig jonalange Einigung ten Oppa zu lassen Aktion de den letzte war, Wi einzelnen erzeugen Symptom leicht me Eiferjuch führen. d Albrecht f liche Me der gute vertritt r mithern Zudem n öffentlich den Krei den Arti Tragwei Artikel d „D frauenäm und jene wurden, Parteien Einigkeit u einigten tagt. Jed sie zur a auch auß higten D Fehler un noch inne der Heim Theiles d partei, d sich ein t playe ab eintreten Auflösung Dieses G sehnt, die ihnen be Symptom auch die Allen seh gebietet Einigkeit für die U ichen Lob

Jetzt ist es abah